

**Presidenza del Vicepresidente Peterlini**

Ore 10.30

**PRÄSIDENT**: Verehrte Abgeordnete, Sie haben recht mit Ihrer Ungeduld. Ich habe mich nämlich auch geärgert, weil ich seit 10.00 Uhr hier bin und von Bozen gekommen bin und ich habe nur gewartet, weil mich Präsident Trepper gebeten hat, bis 10.30 Uhr zu warten. Ich wäre da gewesen, das möchte ich Ihnen nur sagen. Ich habe auch gewartet. Ich war draußen in der Bar, jeder hat mich gesehen. Ich war um 10.00 Uhr da, bitte also um Verständnis, ich bin Vizepräsident und der Präsident hat angeordnet, daß wir bitte nicht vor 10.30 Uhr beginnen und somit habe ich jetzt um Punkt 10.30 Uhr den Vorsitz übernommen. Es ist in der Politik oft so, daß man leider Gottes auch andere Aspekte berücksichtigen muß. Aber ich habe schon gesagt, Sie haben recht mit Ihren Klagen, weil vor allem die Bozner in dieser Diskussion nicht mit einbezogen worden sind und somit umsonst gewartet haben. Ich bitte Sie also in diesem Sinne im Namen des Präsidiums um Entschuldigung und wir arbeiten jetzt weiter.

Ich bitte um den Namensaufruf.

**DENICOLO**: (Sekretär):(ruft die Namen auf)  
(segretario):(fa l'appello nominale)

**PRÄSIDENT**: Entschuldigt haben sich die Abg. Palloaro, Sepp Mayr und Waldner. Die Entschuldigungen werden laut Geschäftsordnung vorgenommen und in der Geschäftsordnung steht, solange die Vorarbeiten nicht abgeschlossen sind, werden die Präsenzen entgegengenommen.

Aber ich habe ein größeres Problem. Ich bin soeben informiert worden, daß der Abg. Vecli für den Abg. Muraro die Präsenz gemeldet hat. Der Abg. Divina hat mich aufmerksam gemacht, daß...

Bitte, Abg. Vecli, erklären Sie das.

**VECLI**: Contesto questa interpretazione dei fatti, anzi, visto che siamo in argomento, determinati segretari questori, che non sono mai presenti al loro posto e sono pagati, che comincino a guadagnarsi il pane, dando dimostrazione di essere presenti al loro posto. Va bene? Grazie.

**PRÄSIDENT**: Abg. Vecli, ich würde nur bitten, daß sich alle ein bißchen beruhigen. Mir kommt vor, daß heute eine gewisse Aufregung im Saal herrscht. Ich möchte nur noch sagen, daß die Mitglieder des Präsidiums natürlicherweise auch Mitglieder der Fraktion sind und somit, wenn sie im Saal sind, dann schon Genüge getan ist. Wenn wir sie im Präsidium brauchen, dann rufen wir sie schon herauf. Aber bevor ich dem Abg. Divina das Wort gebe, möchte ich zur Beruhigung, was die Anwesenheiten betrifft,

folgendes sagen: Solange die Vorarbeiten nicht abgeschlossen sind - und das ist nicht nur heute, sondern immer so, der Abg. Denicolò hat mich soeben darauf hingewiesen -, werden die Präsenzen angenommen. Jetzt, sobald wir zum Gesetzentwurf übergehen, wird Schluß gemacht und somit hat die Sache in sich keine Bedeutung. Nur bitte ich die Abgeordneten - ich habe das nicht gehört - wirklich jeder für sich zu antworten, nicht einer für den anderen, sollte dies vorgefallen sein. Ich möchte jetzt keinen Vorwurf erheben.

Das Wort hat der Abg. Divina.

**DIVINA**: Il sottoscritto è in aula, che sia seduto ad un banco, piuttosto che ad un altro fa il suo dovere, ho segnalato alla Presidenza che, al di là della confusione, non accettiamo sì giochi sulla dichiarazione delle presenze, che i consiglieri possano rispondere all'appello quando sono chiamati altri consiglieri.

Questo è il dovere di un segretario questore, da segnalare alla Presidenza, questo è stato fatto e ritengo di aver fatto ciò che dovevo.

**PRÄSIDENT**: Ich würde sagen: in der Sache gibt es keinen Unterschied, weil beide anwesend sind. ...Abg. Muraro, wir gehen jetzt zur Tagesordnung über. Ich verstehe, daß es leider so ist, daß es zwischen der ehemals geschlossenen Gruppe der Lega, die sich jetzt geteilt hat, Spannungen gibt, aber bitte tragen Sie diese nicht in der Aula in dieser Form aus.

Jetzt kommt der Präsident, der mich gebeten hat, die Arbeiten fortzusetzen. Wir verlesen jetzt das Protokoll.

**DENICOLO'**: (Sekretär):(verliest das Protokoll)  
(segretario):(legge il processo verbale)

**PRÄSIDENT**: Sind Wortmeldungen zum Protokoll? Ich sehe keine, damit gilt es als genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Damit kommen wir zurück zum **Gesetzentwurf Nr. 54: Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 und zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung (eingebracht vom Regionalausschuß)**.

Wir sind beim Art. 17 und das Wort hat der Abg. Gasperotti zum Abänderungsantrag des Ausschusses.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Il mio intervento è teso a mettere in evidenza la poca concretezza nel voler manifestare che la nostra regione ha bisogno di una sistema elettorale, che rappresenti tutte le componenti politiche presenti sul territorio e che questa legge sia inadeguata rispetto a questa filosofia.

Il sistema che voi proponete, attraverso la modifica del comma 4, rispetto al testo della commissione, segue la scelta di lasciar libere le competizioni dei gruppi e cozza contro l'art. 1, che sta dentro la legge, che recita: elezione diretta del sindaco e manifestazione maggioritaria. Perché dico questo? Perché di fatto voi mettete in moto una macchina e un'aspettativa da parte dei partiti e dei gruppi politici, che si presenteranno alle elezioni comunali, tale da moltiplicare la presenza dei candidati sindaci.

Non è vero che questa scelta attiverà la aggregazione dei partiti, succede esattamente il contrario e proporzionalmente a quanti gruppi sono già certi di avere la maggioranza assoluta. Se c'è un gruppo che ha già in prima battuta il 51% non ci sono problemi, quando non esistessero questi presupposti, allora tutti i partiti presenteranno un loro candidato e solo in seconda battuta, nel secondo turno ci saranno le aggregazioni e ci sarà la voglia, gli appetiti ed anche gli scambi, come succede in tanti luoghi, dove la mafia e la camorra governano anche scambi interni di potere economico.

Ecco perché questo emendamento produce l'effetto contrario di quello che viene espresso dai presentatori, non va verso una scelta che vuol rimediare la legge elettorale esistente, ma moltiplica gli effetti disastrosi. Siamo stati contrari alla prima presentazione della legge per l'elezione diretta del sindaco e saremo contrari ancor di più a questo pateracchio, che è una confusione assoluta fra desideri di semplificare il campo politico con il desiderio di accogliere nello stesso tempo il consenso delle popolazioni, perché qui si vuole raccogliere solo il bisogno, la necessità che viene manifestata dalle popolazioni della confusione delle regole e la confusione delle regole, con questo sistema nuovo, che modifica il vecchio, aumenta ancora di più. Se voi volete realizzare il distacco reale fra popolazione e chi governa ci riuscirete, andate avanti così.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Gasperotti. Möchte noch jemand zum Abänderungsantrag das Wort? Niemand.

Dann gebe ich dem Ausschuß das Wort, wenn er es wünscht.

Bitte, Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Per non far perdere tempo all'aula, credo ci sia la necessità di una brevissima sospensione, visto che sull'art. 17 esistevano posizioni molto distanti, ma dopo alcuni colloqui credo ci sia la possibilità di trovare una soluzione che possa andar bene alle varie forze politiche. Perciò chiedo questa sospensione, ma preannuncio anche che è possibile che la Giunta faccia la proposta di ritirare l'art. 17 e sostituirlo con un art. 17/bis, che sarà frutto di questo accordo che si andrà a fare. Pertanto anche gli emendamenti all'art. 17 verranno a cadere.

Vi chiedo gentilmente la concessione di questa sospensione, che sarà brevissima, sperando anche che questo costituisca a far proseguire i lavori più speditamente. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Bitte, die Abg. Kury hat das Wort zum Arbeitsverlauf.

**KURY**: Herr Präsident, es scheint schon eine ziemliche Zumutung zu sein. Dauernd droht man uns mit Nachtsitzungen. Gestern nachmittag war eine Unterbrechung von 20 Minuten gefordert worden, die sich dann auf eine Stunde und 20 Minuten hinausgezogen hat. Heute früh kommen wir pünktlich zur Arbeit, es beginnt um 10.30 Uhr und sofort, wenn wir die Arbeit aufnehmen wollen, fordert man wieder eine Unterbrechung. Ich denke, daß man politische Einigungsprozesse wohl außerhalb der Sitzungszeit anberaumen sollte. Ich protestiere gegen diese Art des Vorgangs und ich möchte wirklich das Präsidium ersuchen, uns nicht an der Nase herumzuführen, und wir sollten eindeutig festlegen, daß wir keine Nachtsitzungen machen. Leute, die in der Früh pünktlich kommen und bereit sind zu arbeiten, sollten dann nicht am Tag warten müssen, um in der Nacht dann arbeiten zu müssen. Also ich protestiere hier formell.

**PRÄSIDENT**: Bitte, Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Chiedo una sospensione di 15 minuti, abbiamo lavorato ieri sera e non siamo riusciti a concludere il tutto. Credo che tempo in quest'aula se ne sia perso moltissimo, cara collega Kury. La sospensione potrebbe anche favorire questi lavori e l'approvazione di questa legge.

Collega Kury, ieri sera non abbiamo abbandonato l'aula e siamo andati chissà dove, siamo rimasti qui a cercare di giungere questa mattina in aula con una soluzione che potesse trovare il consenso più ampio possibile, pertanto il lavoro da parte della Giunta è stato fatto.

Chiediamo ancora un ulteriore spazio di 15 minuti. Vi ringrazio per la vostra disponibilità.

**PRÄSIDENT**: Ich kann nichts anderes tun, als diesem Antrag stattzugeben. Aber ich schließe mich der hier geäußerten Kritik der Abg. Kury und anderer an, daß man mit Verspätung begonnen hat und jetzt bitte ich, weitere Unterbrechungen möglichst zu vermeiden. Die Sitzung ist also für eine Viertelstunde unterbrochen, aber Frau Abg. Kury, die Schuld trifft nicht das Präsidium, das versucht - mit großen Schwierigkeiten - die Arbeiten zu leiten, sondern wenn schon andere.

Wir sehen uns also um 11.15 Uhr wieder.

(Ore 10.57)

(Ore 11.30)

**PRÄSIDENT**: Bitte, Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Come Giunta, visto che non è stato possibile raggiungere un accordo completo, proponiamo di ritirare o bocciare l'art. 17, come proposto nel testo.

Chiedo al Presidente se è possibile ritirare l'art. 17, ma non credo, per cui andrà votato e comunque chiedo all'aula di respingere questo art. 17, per poi sostituirlo con un art. 17/bis che noi presenteremo.

**PRÄSIDENT**: Assessor Giovanazzi, können wir nicht inzwischen mit Art. 18 weitergehen? Quanto tempo serve. Ich verstehe die Ungeduld, andererseits muß ich Ihnen sagen, daß mir mitgeteilt wurde, daß damit sehr viel Zündstoff aus der Diskussion herausgenommen wird und daß eine politische Einigung erfolgen soll, sodaß auch die Arbeiten erleichtert werden können. Ich bitte Sie um ein bißchen Geduld, ich bin selbst ungeduldig, weil ich einsehe, daß man nicht am Vormittag die Zeit verlieren soll, um dann in der Nacht hier herumzusitzen. Andererseits haben wir die Zeit nicht verloren, wenn wir tatsächlich Zeit einsparen.

...Frau Abg. Chiodi, wenn Sie das Wort wollen, dann müssen Sie es verlangen. Ich habe nur gesagt, daß ich auch ungeduldig bin, aber ich hoffe, daß sich vielleicht eine Entschärfung ergibt. Wenn sich diese Entschärfung nicht ergibt, dann ist es ein politisches Faktum, das das Präsidium zur Kenntnis nimmt. Also wir sind für den politischen Inhalt nicht verantwortlich.

Können wir jetzt die Arbeiten fortsetzen?

...Bitte, Abg. Chiodi, zum Fortgang der Arbeiten.

**CHIODI**: Voglio sottolineare, Presidente Peterlini, che in questa fase della discussione sulla legge dei sindaci, manca la direzione politica della Giunta, perché può ben arrivare al compromesso con Alleanza Nazionale, però c'è una storia dietro questa legge, c'è un passaggio in Commissione con altri due disegni di legge, quello che avevo presentato io e quello del collega Tosadori, c'era stato un incontro con la Commissione, c'era stato un accordo con la maggioranza della Commissione, erano state rispettate delle regole.

Adesso Alleanza Nazionale dice: queste regole non mi vanno bene e la Giunta vira di 360 gradi. La Giunta non può pensare che vi siano dei consiglieri che fanno il braccio di ferro e degli altri che piegano la testa, perché tanto vincono quelli che fanno il braccio di ferro, perché tanto non risolviamo il problema, perché dall'altra parte ci sono altri consiglieri che, sapendo che questa legge serve, si apre nuovamente tutto quello che si è aperto oggi.

La Giunta regionale se due mesi fa ha scelto una strada o la difende o non è possibile che tutte le volte cambi direzione a 360 gradi. Ci sarà una direzione politica in questa benedetta aula, o giochiamo ai burattini! Altrimenti la stessa cosa che dice Alleanza Nazionale la faccio propria e avviso che sono pronti gli emendamenti.

**PRÄSIDENT**: ...Wozu, Abg. Pinter? Bitte!

**PINTER**: Desidero sottolineare che il problema per l'aula in questo momento è che si devono valutare in cascata gli altri articoli conducibili a questo; ieri ho fatto un intervento, Presidente, per spiegare che, se noi manteniamo il voto disgiunto ha senso

anche porre una soglia del 40 o di qualsiasi percentuale come garanzia, ma se facciamo invece un voto congiunto non si può togliere semplicemente il 40%.

Allora vorrei invitare a ragionare su questo aspetto, se si prende una decisione politica sul voto disgiunto si deve contemporaneamente adottare una misura di garanzia, quindi di porre o il 30 o il 40%, quello che si vuole, perché altrimenti abbiamo una legge un po' irrazionale nelle proprie conseguenze, questo è il problema che io pongo, qui ci vuole una riflessione, una sospensione, una valutazione politica, perché l'aula è sovrana, ma deve essere anche responsabile nelle conseguenze.

Se il voto è congiunto si può togliere il 40%, se il voto è disgiunto si deve mantenere o il 40 o qualsiasi altra percentuale, perché allora noi possiamo veramente avere il rischio di avere un sindaco con il 3% dei voti in consiglio comunale, questo non lo credo ragionevole.

**PRÄSIDENT**: Danke, Abg. Pinter. Ich glaube, zum Fortgang der Arbeiten sind die Redemeldungen erschöpft.

Ich würde jetzt Assessor Giovanazzi Gelegenheit geben, seinen neuen Antrag zu begründen und dann auch eventuell zu diesen Einwänden Stellung zu nehmen. Der Antrag ist in Fotokopierphase.

**GIOVANAZZI**: Credo che questo disegno di legge effettivamente era frutto del contributo di alcune forze politiche presenti in aula; si è cercato di raccogliere quelle che sono state le indicazioni, in modo da poter modificare la legge, per evitare che si ripetessero i casi di Rovereto, Levico, ecc. Alla Giunta regionale sta a cuore il problema di modificare rapidamente la legge, che le prossime elezioni amministrative nei comuni che sono stati commissariati possano avvenire con una norma tale, da evitare che un sindaco possa essere eletto senza avere la necessaria maggioranza.

Nelle varie soluzioni sono state proposte tutte le soluzioni e miravano a risolvere questo problema, naturalmente con contenuti anche diversi. Il disegno di legge che è uscito prevedeva il voto congiunto, che era un passaggio che poteva evitare la possibilità di veri sindaci senza maggioranza.

Ci sono punti di vista diversi di altre forze politiche, che propongono altre soluzioni, che mirano comunque sempre a risolvere il problema, però non c'è l'accordo totale su questo, allora credo che la Giunta abbia ritenuto di fare una scelta, nel senso di riproporre il testo originario che aveva portato in Commissione, comunque che attraverso due passaggi importantissimi andava ad eliminare il rischio di avere sindaci senza maggioranza. Gli emendamenti che noi proponiamo e che dovrebbero sostituire l'art. 17, prevedono appunto voto disgiunto e l'attribuzione del premio di maggioranza al sindaco eletto, qualora nell'altra lista, non facente parte del raggruppamento del sindaco eletto, abbia ottenuto un numero di voti pari al 50%.

In questo modo credo che venga introdotta anche una soglia, una garanzia, perché se non si verificassero queste condizioni il sindaco non avrebbe il premio di maggioranza, ma nel contempo questa norma dà sufficiente tranquillità, per

evitare il ripetersi di casi come quelli che abbiamo appunto citato. In questo senso va la proposta della Giunta.

Ci sarebbero da fare parecchie considerazioni anche sull'effetto che ha prodotto la legge 3 e ci sarebbe da interrogarsi effettivamente se questa legge andrebbe modificata o meno o se potrebbe servire ad avviare l'elettore ad un sistema nuovo di votazione, dove si rende necessaria un'ampia aggregazione per ottenere la maggioranza per governare.

Credo che questo richiederebbe un po' di tempo e nel frattempo alcune amministrazioni si troverebbero nelle condizioni di non poter amministrare.

Pertanto per un certo verso si fa un mezzo passo indietro, rispetto alla riforma vera e propria che la Giunta regionale voleva introdurre con la legge n. 3.

Pertanto il contenuto di questi emendamenti reintroduce il voto disgiunto e poi prevede l'assegnazione del premio di maggioranza, qualora nessun'altra lista abbia ottenuto una percentuale di voti pari al 50%.

**PRÄSIDENT:** Wir sind jetzt dabei, den Antrag zu verteilen.

Die Prozedur ist jetzt folgende: Nachdem wir einen Teil des Art. 17, seinen Abänderungsantrag, als Aula bereits genehmigt haben, ist es nicht möglich, den Art. 17 einfach zurückzuziehen. Wer somit den von Assessor Giovanazzi eingeschlagenen Weg befolgen will, muß gegen den Art. 17 stimmen und wenn er dann abgelehnt ist, dann reden wir über den Art. 17\bis. Somit reden wir jetzt noch über den Art. 17, so wie er hier vorliegt.

Meldet sich noch jemand zum Art. 17 zu Wort? Niemand. Dann stimmen wir jetzt darüber ab.

...Bitte, Abg. Pinter, zum Art. 17.

**PINTER:** Prima ero intervenuto sull'ordine dei lavori, adesso stiamo accingendoci a stralciare l'articolo che in parte abbiamo votato per essere sostituito da un emendamento con istituzione all'art. 17/bis.

Torno ad esporre le mie preoccupazioni e invitare l'aula a garantire una coerenza dell'impianto legislativo. In questo emendamento sostitutivo si introduce una soluzione corretta rispetto a quella che era la precedente legge, vale a dire con la rimozione del 40% quale condizione per far scattare il premio di maggioranza, ma nel contempo con il voto disgiunto.

Allora ho cercato anche prima di esporre le ragioni per le quali la possibilità di votare un candidato diverso da quello indicato dalla lista che si sceglie, può comportare il rischio abbastanza serio, che l'elettorato si preoccupi di scegliere un sindaco, a prescindere dalla maggioranza che lo sostiene. In altre parole potremo avere vincitore della competizione elettorale un sindaco molto gradito, ma che nel contempo non si è preoccupato di garantire un minimo di maggioranza, almeno relativa, all'interno del consiglio comunale.

Allora avremo il paradosso di una situazione, nella quale un sindaco che vince le elezioni vedrà assegnato alla lista che lo sostiene un premio di maggioranza,

che potrebbe essere nell'ordine del 100-200-300%, quindi non un premio, ma una truffa di maggioranza.

Allora il correttivo che l'assessore qui propone come mediazione è quello di dire che sia chiaro che se c'è una maggioranza politica del 50% nel primo turno, dobbiamo tenerla in considerazione, quindi non possiamo assegnare un premio di maggioranza ad una forza piccola, se comunque una coalizione ha ottenuto il premio del 50% e quindi se ne deduce che si dovrebbe tornare alle elezioni, perché avremmo un sindaco diverso da quello indicato nella maggioranza e allora non avremmo ottenuto il risultato di garantire comunque la governabilità, mi sembrava che una delle preoccupazioni forti in questo momento, su questa legge, fosse quello di dire: vediamo in ogni caso di garantire che non si trovino condizioni di ingovernabilità.

A parte che politicamente penso che la governabilità si possa ottenere anche con l'attuale sistema in vigore, cioè nel senso che non credo che il 40% fosse una barriera invalicabile e l'hanno dimostrato a Levico, lo avrebbe dimostrato Rovereto e lo dimostrerà probabilmente anche Cles, però visto che i 223 sindaci dei comuni, ben organizzati, hanno espresso questa esigenza, anche stamattina sono stato fermato da alcuni consiglieri comunali, più che nella popolazione, perché dubito che si interessi dei sistemi elettorali, si interesserà Sartori alla televisione, ma la gente pensa poco a questo aspetto, comunque mi hanno fermato per dire che Rovereto deve andare a votare con un sistema rinnovato, per non ripetere la situazione precedente.

Credo allora di capire la preoccupazione dell'assessore, vale a dire quella di garantire la conclusione all'iter di questa legge, mantenendo una certa coerenza. Allora mi sembrava che tutti avessero detto, almeno all'inizio della discussione, togliamo il 40%, il voto disgiunto ed altre cose.

Ora si vuole ripristinare il voto disgiunto, io dico che lo si può fare soltanto nel momento in cui si rende coerente il disegno legislativo e allora è importante che noi introduciamo - se questa è la decisione politica della maggioranza - il comma 5, quello che sostituisce il punto 9, introduciamo una percentuale, rispetto alla quale il premio di maggioranza sotto al quale non può scattare.

Tra le altre cose mi sembrava che l'assessore avesse detto che in definitiva ritorniamo a quello che era la proposta originaria della maggioranza, però la proposta originaria della maggioranza dell'allora disegno di legge prevedeva il 30%, vi ricordate? Prevedeva una soglia del 30% come condizione per far scattare il premio della maggioranza, questa era la proposta della Giunta regionale, io avevo sostenuto le ragioni del 40% e quest'aula aveva accolto volontariamente queste ragioni. Allora può anche darsi che si possa discutere sulla percentuale del 40%, però mi sembrava che anche la Giunta regionale fin dall'inizio condividesse un impianto di coerenza e cioè il voto disgiunto, solo a condizione che non si potesse dare un premio di maggioranza infinito.

Ripeto che non è sufficiente la condizione della maggioranza politica al 50%, perché oggi in Trentino, in Italia, a parte il Sudtirolo, maggioranze politiche del 50% al primo turno, sarà molto difficile trovarle. Allora più che quella condizione è importante che venga garantita una condizione per far scattare il premio di maggioranza.



Se si considera il 40% eccessivo, si può discutere all'interno di questa percentuale, però mi sento in dovere, a questo punto, di presentare degli emendamenti correttivi a questo emendamento e quindi per il momento dichiaro di non votare l'abrogazione dell'articolo in oggetto.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Delladio hat das Wort.

**DELLADIO**: Presidente, egregi colleghi, devo dire alcune cose, ero contento che il discorso dell'eliminazione del voto disgiunto fosse stato recepito da questa maggioranza, purtroppo vedo che durante la strada la situazione si complica e vengono cambiate le regole del discutere e del legiferare.

Avevo già espresso, sia in sede di discussione generale, che a suo tempo nel primo disegno di legge trattato in quest'aula, l'ipotesi che bisognava andare verso un sistema maggioritario, eliminando il voto disgiunto, per dare più governabilità ai comuni, cosa richiesta, in modo particolare nel Trentino, da più dell'80% dei sindaci dei comuni trentini. Avevo presentato anche degli emendamenti, ero stato l'unico a suo tempo ad eliminare il voto disgiunto, di fatto questa situazione ha creato dei sindaci di minoranza nel Trentino, a Rovereto, Levico e Cles, abbiamo obbligato dei sindaci a dare le dimissioni ed abbiamo dovuto nominare dei commissari straordinari.

A mio avviso il ripristinare il voto disgiunto è indice di irresponsabilità sicuramente, da parte di questo esecutivo ed in modo particolare dall'assessore Giovanazzi ed è evidente una mancanza di una regia politica in questa discussione. L'art. 17, come era proposto, poteva anche andare bene, a parte l'emendamento ribaltone, che è stato inserito dalla Giunta, permettendo il collegamento al secondo turno di liste che erano contrapposte al primo turno, permettendo di fatto l'emigrazione di liste da uno schieramento all'altro, in questo modo non si favorisce sicuramente il bipolarismo o maggioranze stabili che sostengano il sindaco.

Questa legge è un obbrobrio a mio giudizio, chiaro, abbiamo ripristinato la soglia elettorale nei comuni dell'Alto Adige, eliminando di fatto le minoranze, con la scusante che queste si possono aggregare, abbiamo ripristinato il voto disgiunto in questa sede e abbiamo mantenuto l'emendamento ribaltone, proposto dalla Giunta nell'art. 17 di prima, che questa maggioranza andrà a cassare.

Pertanto mi esprimo decisamente contro questa linea politica, evidenziata dagli emendamenti presentati dalla Giunta regionale. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich noch zu Wort?

Bitte, Präsident Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: Non voglio entrare nel merito della mobilità della Giunta regionale, rispetto a questi temi, c'è un problema certo di coerenza rispetto all'impianto legislativo del tipo che stiamo discutendo, mi pare che ai nostri amici del gruppo di Alleanza Nazionale, in particolare al collega Taverna interessi bloccare questa legge, questo

dovrebbe essere chiaro, non gli soddisfa il meccanismo del voto congiunto e soprattutto non gli soddisfa la previsione del premio di maggioranza.

Capisco che bisogna trovare un'intesa, però bisogna che le cose siano chiare, ci interessa fare una legge che abbia una propria coerenza interna, una propria razionalità, ci interessa bloccare la legge, perché ci piace la legge vigente o cos'altro vogliamo? E' chiaro che la previsione complessiva, che scaturisce da questa proposta, se passa appunto l'abolizione del voto congiunto e la concessione di un premio di maggioranza a qualsiasi condizione, questo bisogna che sia chiaro per tutti i colleghi, che potremo insediare un sindaco che trascina molti voti per la sua personale capacità e vedere trasformare invece la sua debole coalizione politica, che magari è l'ultima nella graduatoria dei voti di lista o di coalizione raggiunti, trovarsi attribuito il 60% dei seggi.

Se questo vi pare giusto, si assuma ciascuno le sue responsabilità, sappiano i cittadini che noi con le proposte che attualmente ci fa la Giunta consentiamo di prevedere che un sindaco forte e una coalizione debole trasforma il 3%, il 5% del voto popolare per quella coalizione nel 60% dei seggi consiliari. Se questa vi pare una posizione coerente basta che sia chiaro, questa non è la nostra posizione, ma tutti si assumano le responsabilità rispetto a tale questione.

Credo che era meglio avere un impianto coerente, capisco le posizioni del collega Taverna, quando ipotizza un modello di netta separazione fra sindaco e consiglio, allora bisogna prevedere un sindaco dotato di poteri tali da poter governare anche senza maggioranza in Consiglio, dobbiamo prevedere un sindaco che possa continuare a governare, anche se non ha i numeri nel Consiglio per approvare il bilancio e quindi dobbiamo uscire dal modello nel quale ci siamo incamminati e sostenere, è legittima la posizione, che il sindaco governa comunque, anche se privo di maggioranza.

Siccome questa non è la posizione, perché ben conosciamo i poteri del sindaco e ben conosciamo i poteri del Consiglio comunale, se il bilancio è comunque un atto che è approvato dal consiglio comunale, quel sindaco lì, nell'ipotesi legittima di Taverna, dovrebbe poter governare anche non avendo la maggioranza in consiglio. E' una posizione legittima, però se questa non passa o non è passata, e poteva essere una strada percorribile, dobbiamo assumere come questione pregiudiziale che il sindaco abbia una maggioranza, se si vuole che questa maggioranza sia adatta a tutti i costi, anche con una coalizione debole sotto il profilo numerico, che è l'ultima nella graduatoria del voto popolare, questo meccanismo prevede che questo voto popolare si trasformi nel 60% dei seggi, basta che sia chiaro, a noi non soddisfa, credo che strida rispetto ad un minimo di coerenza, dopo di che ciascuno si prenda le sue responsabilità.

E' chiaro che il voto disgiunto, un minimo di garanzie doveva prevederle, insomma prevedere una soglia o il fatto che la coalizione non sia ultima nella graduatoria del voto popolare, ci sarebbero molti meccanismi, e questi non si trovano e se serve solo agitare una proposta per impedire un approdo ragionevole a queste disposizioni legislative, a noi interessa che le questioni siano chiare ai colleghi e soprattutto di fronte ai cittadini.

Il voto congiunto e il premio di maggioranza che scatta comunque, salvava un impianto ragionevole e consentiva di evitare che l'ultima delle liste o delle

coalizioni nella graduatoria del voto popolare diventasse il 60%. Allora sono per il mantenimento dell'art. 17 e voteremo contro l'emendamento che suggeriva la Giunta.

**PRÄSIDENT**: Der nächste Redner ist der Abg. Passerini.

**PASSERINI**: Grazie, signor Presidente. Credo che questo metodo di introdurre improvvisamente delle sterzate decisive rispetto al disegno di una legge, sia davvero inaccettabile. Non credo che noi possiamo ragionevolmente lavorare alla sistemazione di una legge, che pure ha sollevato dei problemi con questo metodo, perché si raggiungono delle intese in commissione, poi queste intese vengono smentite da una serie di emendamenti, infine improvvisamente vengono smentiti gli emendamenti e si torna a disegni precedenti.

Allora noi desideriamo capire il senso complessivo delle modifiche che improvvisamente si vanno apportando, per questo chiedo, come è stato concesso ieri, che si sospendano i lavori e che i consiglieri possano affrontare tra di loro la portata delle modifiche che improvvisamente sono state portate in quest'aula stamattina e che quindi abbiamo il modo di capire quali sono le conseguenze, quindi di adottare da parte nostra le opportune decisioni.

Quindi, anche a nome di altri consiglieri che hanno chiesto di capire un po' di più cosa sta succedendo, chiedo che si sospendano i lavori per consultarci tra di noi.

**PRÄSIDENT**: Präsident des Ausschusses: Da ist die Frage, ob der Ausschuß einverstanden ist, den Fraktionssprechern im engeren Kreise die Tragweite dieser Abänderungen zu erklären und mit ihnen zu besprechen. Ist diese Bereitschaft gegeben, Präsident Grandi und Assessor Giovanazzi?

Ich würde mir das Anliegen von Abg. Passerini zu eigen machen, wenn es dazu dienlich ist, zum Verständnis beizutragen, also vielleicht einige Spannungen zu lösen. Es wäre ein Vorschlag, gleich die Sitzung abzuschließen, weil es erfahrungsgemäß länger als eine halbe Stunde dauert und dann haben die anderen Abgeordneten umsonst gewartet.

Wir machen jetzt also Schluß und sehen uns um 14.30 Uhr wieder. Wenn keine Einwände erhoben werden, schließen wir jetzt die Sitzung ab. Die Fraktionssprecher und wer noch Interesse am Gesetz hat, sind einberufen. Wir sehen uns um 14.30 Uhr wieder. Was die Nachtsitzung betrifft, fürchte ich, werden wir heute nicht abschließen. Wir können mit den Fraktionssprechern jetzt auch über diese Frage reden und die Alternative wäre: morgen oder heute nacht. Laut Mitteilungen, die die Abgeordneten hier gemacht haben, scheint mir die Orientierung so zu sein, daß man lieber heute abschließt, auch wenn es in die Nacht geht und morgen frei ist. Aber das müßten Sie bitte bei den Fraktionssprechern auch vorbringen.

Wir sehen uns also um 14.30 Uhr wieder.

(Ore 12.08)

(Ore 14.35)

**Presidenza del Presidente Tretter**

**Vorsitzender: Präsident Tretter**

**PRESIDENTE**: La seduta riprende. Prego procedere con l'appello nominale.

**DENICOLO'**: (Sekretär):(ruft die Namen auf)  
(segretario):(fa l'appello nominale)

**PRESIDENTE**: Informo l'aula che stiamo discutendo l'art. 17. Comunico che è stato distribuito un emendamento, a firma della Giunta, che diventa art. 17/bis, che verrà ritirato e stiamo ridistribuendo un altro emendamento della Giunta.

Ha chiesto di intervenire, sull'ordine dei lavori, la cons. Klotz.

**KLOTZ**: Zum Fortgang der Arbeiten, Herr Präsident! Wir hatten heute um ca. 12.00 Uhr die Sitzung unterbrochen. Die Fraktionssprecher sind zusammengetreten und Vizepräsident Peterlini hatte uns hier angekündigt, man wolle auch darüber diskutieren, wie man mit den Arbeiten fortfahren wolle. Vor allen Dingen aber wollte man uns auch mitteilen, ob es heute Nachtsitzung gibt, ob es morgen eine Sitzung gibt, ob wir heute um 18.00 Uhr Schluß machen, wie lange wir weitermachen. Herr Präsident, nach all dem, was heute schon passiert ist, glaube ich, ist es an der Zeit, daß man endlich versucht, die Arbeiten zu koordinieren. Wir sind um 10.00 Uhr pünktlich da gewesen. Ich glaube, wir haben ein Recht darauf, einigermaßen zu wissen, ob wir erstens heute eine Nachtsitzung machen werden, ob wir zweitens morgen Sitzung haben werden oder nicht.

Ich bitte Sie um eine ganz klare Antwort.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire, sull'ordine dei lavori, il cons. Atz.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident! Es ist wohl so, daß all diese Unterbrechungen deshalb gefordert worden sind, weil man sich der Verantwortung bewußt ist, daß dieses Gesetz ein dringendes Gesetz ist, vor allen Dingen für die Provinz Trient, weil es hier Gemeinden gibt, die jetzt zu wählen haben und deshalb will man unbedingt, daß diese Gemeinden schon mit dem neuen System wählen können.

Wenn uns diese Verantwortung bewußt ist, dann müssen wir auch dafür sorgen, daß diese Gemeinde und Tausende von Bürgern eben auch mit dem neuen Gesetz wählen können. Deshalb hat es hier sehr verantwortungsvolle, politische Kräfte aller Farben gegeben, die versucht haben, sich auch bei den strittigen Punkten und Artikeln zu einigen und scheinbar - was die Provinz Trient betrifft, war ich zu Mittag

nicht mehr solange dabei - sieht es jetzt so aus, als ob man diese Einigung gefunden hätte.

Deshalb zum Fortgang der Arbeiten, Kollegin Eva, möchte ich den Antrag stellen, daß wir heute mit einer Nachtsitzung solange arbeiten, bis wir imstande sind, dieses Gesetz zu verabschieden, wenn es wahr ist, daß sich die politischen Kräfte geeinigt haben, und somit soll die Sitzung von morgen überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Sollte man sehen, daß es hier noch Blockaden gibt, um nicht andere Namen zu verwenden, dann wird es keinen Wert haben, aber dann hat es auch morgen keinen Wert, deshalb geht unser Antrag darauf hinaus, heute solange wie möglich zu arbeiten bzw. bis zum Ende des Gesetzes zu arbeiten. Sonst eventuell sollten wir uns ehrlich sagen, daß es keinen Wert hat, dann lösen wir bitte um 18.00 Uhr die Sitzung auf.

**PRESIDENTE**: Siamo sull'art. 17, le rispondo nel rispetto di un deliberato della conferenza dei Capigruppo. Avevamo stabilito di proseguire i lavori in notturna oggi e domani. Se si formalizzano delle richieste di ritirare qualche punto all'ordine del giorno, credo che allora ristabilirò l'orario previsto, ossia si chiuderebbero i lavori oggi e domani alle ore 18.00.

Ho preso l'impegno di portare a termine questo punto all'ordine del giorno e l'altro punto è la regolamentazione dei finanziamenti ai gruppi. Non deve decidere il Presidente, se non sono intervenuti determinati accordi e questa sera alle 18.00 vedo che siamo ancora all'art. 17, è chiaro che il Presidente dovrà riconvocare la conferenza dei Capigruppo.

Qualcuno intende intervenire sull'articolo? La parola al cons. Bondi.

**BONDI**: Ho l'impressione che nell'andamento dei lavori, in ordine a questa modifica della legge elettorale per l'elezione dei comuni, si stia riproponendo un po' il metodo dell'altra volta e cioè non vi è una presa di posizione chiara rispetto al modello elettorale che si vuole scegliere e siamo...

**PRESIDENTE**: Il richiamo però mi pare poco rispettoso nei confronti dell'aula, perché siamo delle persone che al terzo, quarto richiamo continuano a non fare silenzio. E' una forma di rispetto, che devo garantire all'aula e a chi sta parlando. Prego consigliere.

**BONDI**: Parlo più che altro per i verbali, perché un domani mi sia possibile farli leggere...

**PRESIDENTE**: Non è giusto quello che lei sta dicendo, deve rivolgersi al Presidente ed ai consiglieri, lei parla all'aula non ai verbali!

**BONDI**: Ho ben capito. Dico questo, perché in effetti ho l'impressione che si stia ripercorrendo un po' l'errore della prima legge, cioè quello di non avere in testa chiaro un disegno per le riforme elettorali che si vogliono portare avanti e quindi poi sulla mancanza di un obiettivo preciso, che spetta alla maggioranza e quindi all'assessore che

rappresenta la maggioranza nella specifica competenza, si arrivi quindi in aula con la possibilità per ogni forza politica non solo di proporre emendamenti, cosa assolutamente legittima, ma anche di sostenere questi emendamenti non con la forza della ragione, con la forza della coerenza rispetto al disegno politico perseguito, ma con la forza dei numeri e con la forza di un ragionamento, che consenta comunque di mettere in atto un braccio di ferro, che dia poi all'assessore la possibilità di accettare quanto proposto, motivandolo con l'alibi quindi di aver dovuto cedere, rispetto al fatto che altrimenti la legge non andava avanti.

E' successo così in occasione del primo disegno di legge, laddove proponevo l'abolizione della soglia e comunque l'accettazione di una soglia al 30%, come traguardo minimo, mettendo in evidenza tutti i rischi che avrebbe comportato quel tipo di soglia, tanto è vero che poi a Rovereto si è verificato puntualmente quanto si era previsto, in quell'occasione, polemizzando anche con il cons. Pinter, che invece proponeva la soglia più alta, la Giunta ha ceduto di fronte a chi, con la forza degli emendamenti rispetto alla forza del ragionamento, ha imposto un certo tipo di scelta.

Oggi ci troviamo nella stessa identica posizione. Non vi è una precisa indicazione da parte della maggioranza e alla Giunta che la rappresenta, in ordine a quale modello si vuole portare avanti. In mancanza di questo si accetta e si riesce a cambiare idea, a cambiare l'articolato, nel giro di pochi mesi di un testo della Giunta, modificato dalla Commissione, rimodificato dall'aula, rimodificato dalla Giunta, che abroga un articolo, senza che ci sia un preciso punto di riferimento.

L'unico motivo per cui si modifica in particolare questo articolo 17, dopo che è stato approvato la sciagurata scelta di avere consiglieri e assessori, su questo importantissimo articolo si ridiscute in termini di forza degli emendamenti che si propongono. Alleanza Nazionale ne presenta 20 mila, o comunque porta avanti un suo disegno, quindi si cede, dopo di che però dall'altra c'è chi propone altrettanti emendamenti o comunque con elezioni a scrutinio segreto o per appello nominale, al solo fine di prolungare le cose che impedisce di portare a casa la legge, fatto sta che la Giunta è in balia della forza dei consiglieri, dei gruppi consiliari, che persegue una logica assolutamente, diversa comunque e non coerente rispetto al disegno di legge.

Allora dico che andava bene la proposta fatta dalla Commissione di un art. 17, che proponeva il voto congiunto e quindi comunque la soppressione della soglia; si è dovuto cedere riproponendo la proposta iniziale della Giunta con il voto disgiunto, senza prevedere soglie di contrappeso rispetto ad un sindaco, che in teoria con il 60% dei voti personale ed il 3% dei voti di lista, riesce comunque a governare una città, senza quindi avere nessun consenso dal punto di vista della popolazione.

Ora mi si dice che si è cambiato ancora idea, non si sa cosa succederà, non presenterò nemmeno un emendamento dal punto di vista ostruzionistico, però farò solo una cosa su questi tre passaggi, se qualcuno è con me per chiedere l'appello nominale, perché risulti almeno agli atti che questi passaggi delicati hanno un nome e un cognome, rispetto alla responsabilità di chi ha votato in un modo o nell'altro.

Quindi per quanto mi riguarda nemmeno un emendamento a livello ostruzionistico, nessun intervento successivo rispetto questa legge, la speranza che

alcuni consiglieri appoggino la richiesta di votare questi tre passaggi per appello nominale, dopo di che ognuno si prenderà le proprie responsabilità come maggioranza e opposizione e come singolo consigliere, di singola forza politica, posto che il passaggio riguardante i consiglieri assessori evidenzia posizioni differenti anche all'interno di due schieramenti. Grazie.

**PRESIDENTE:** Forse a questo punto sarebbe bene che la Giunta informasse il Consiglio di una mediazione che è intervenuta nella conferenza dei Capigruppo. Prego? Non c'è stata. Allora siamo al punto di partenza. Ha chiesto di poter intervenire il cons. Gasperotti.

**GASPEROTTI:** Questo art. 17, perché l'oggetto è questo articolo, come dicevo prima in emendamenti collegati, ha il difetto di tutta questa proposizione che è la modifica della legge elettorale. Non solo lo stato d'animo, ma la situazione politica presente in questo Consiglio regionale, oggi a mio avviso non è sufficientemente tranquilla per proporre modifiche a regole elettorali.

Qui si tratta di discutere una legge, che è sì una legge che viene composta come altre leggi, solo che è quella elettorale sui comuni. Se noi vogliamo avere risposte, sempre più negative da parte delle amministrazioni comunali e da parte della gente che vive sul territorio ed esprime con il proprio voto i propri amministratori, uno scollegamento sempre più alto fra questi soggetti, che sono poi i nostri elettori e questo consesso, dobbiamo continuare su questa strada e cambiamo le regole del gioco, secondo come sono i risultati elettorali avvenuti, non perché ci sono solo delle storture, perché se fosse vero che ci sono delle storture, sarebbe fallita anche l'elezione del comune di Levico, il quale non ha avuto il sindaco in maggioranza e si è riproposta una nuova elezione e questo sindaco ha raggiunto la maggioranza tranquillamente.

Allora si vuole agevolare lo spirito di delegare ad un podestà, fondamentalmente il governo delle amministrazioni comunali. Non è abbastanza forte la delega e cerchiamo di darla in maniera più forte, anche dove i comuni sopra i 3000 abitanti sono salvaguardati da una certa partecipazione alla democrazia.

Ho avuto modo di vedere sulla trasmissione in differita del consiglio comunale di Trento e vi assicuro che se facessi parte di quel consesso in posizione di opposizione, non sarei garantito assolutamente, non sono garantiti i consiglieri che si trovano in posizione di opposizione e qui stiamo discutendo ancora per dare più agevolazioni e più forza ai sindaci e alla Giunta, dichiarando che si vuole con questa operazione risolvere il problema della governabilità; questa si trova nei paesi dove si governano le situazioni e non le si lasciano al caso e quindi si risolvono i problemi della gente e non si cerca di fare grande fumo davanti ai grandi o piccoli problemi.

Ritengo che questa considerazione valga sia per l'art. 17 e anche per i prossimi, perché rimane una legge che vuol dare continuamente un segno negativo, anche nella nostra provincia, che, secondo me, è meritevole e rimane ancora meritevole come regione la scelta di decidersi le leggi elettorali da sola, come se non fossimo in grado di proporre qualcosa di diverso.

Le mediazioni che avvengono in aula e fuori per poi proporle, corrisponde allo stato di poca chiarezza che c'è anche fra le forze politiche. Le forze politiche che fanno delle mediazioni fuori dell'aula dovrebbero corrispondere a richiami delle stesse, perché all'interno dell'aula qualcuno non comprende o almeno non sa di che cosa si tratta e precisamente di prevedere il voto disgiunto o congiunto dell'elezione diretta del sindaco alle liste, poi con la soglia o senza soglia, allora già che ho dato questo a lui, dato che i comuni da 3 mila abitanti devono passare a 5 mila e qui stiamo veramente giocando con un giocattolo che vi esploderà in mano, mi auguro che questo faccia solo danni a voi, invece purtroppo farà danno alla gente.

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Das Wort hat der Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Ich schließe mich dem an, was der Fraktionssprecher Atz vorgeschlagen hat. Wenn also eine Einigung gefunden worden ist, dann soll man heute bis zum Ende arbeiten und morgen keine Sitzung abhalten, sonst wird man sowieso nicht fertig. Aber ich möchte daran erinnern - jetzt ist Präsident Tretter wieder nicht da - ich möchte ihn aber daran erinnern, daß er doch gestern genau gewußt hat, daß heute vormittag diese Veranstaltung ist, die sehr lobenswert ist und an der er und auch andere teilgenommen haben. Aber dann hätte man nicht den Regionalrat heute für 10.00 Uhr einberufen dürfen und dann zwei Stunden total verlieren, nicht durch Beratungen, sondern eben wegen einer anderen Veranstaltung. Das ist keine Art und Weise, wie man die Sitzungen geordnet regelt.

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Benedikter. Es wird wohl so gehen. Formale Einigung ist keine erreicht worden, aber vielleicht bringt der Abänderungsantrag, den der Ausschuß vorbereitet, eine gewisse Besserung des Arbeitsklimas, so könnte man es ja formulieren. Wenn wir am Abend sehen, daß es keinen Sinn hat weiterzumachen und wenn wir nicht fertig werden, dann lassen wir es. Wenn wir eine Chance haben, in der Nachtsitzung fertig zu machen - ich bin vollkommen einverstanden mit den Abg. Atz und Benedikter -, dann machen wir weiter.

Jetzt hat die Abg. Chiodi das Wort.

**CHIODI:** Vorrei avere un interlocutore, lei per me è un interlocutore importante, ma siccome questo è un articolo determinante per questo disegno di legge, a me piacerebbe parlare con il Presidente Grandi o con l'assessore Giovanazzi, perché sono già intervenuta più volte.

Tanto per rispondere al capogruppo del SVP, durante l'interruzione fatta a mezzogiorno non è stato raggiunto alcun accordo, e ritorno al discorso di questa mattina, che la Giunta di cui voi fate parte, non è capace di scegliere politicamente la



strada da percorrere per giungere all'approvazione di questo disegno di legge, sembra di giocare ai "bussolotti".

Andava bene la proposta che avevano fatto i cons. Chiodi e Tosadori, siamo venuti in Consiglio con un disegno di legge emendato in un certo modo, poi non solo hanno virato a 360 gradi, ma addirittura a mezzogiorno volevano fare un'inversione ulteriore. Allora dico che nel fare politica in questo modo non ci può essere accordo, chi fa politica in questo modo è meglio vada a casa, l'ho già detto stamattina e lo ribadisco adesso.

Ritorno sull'art. 17, che contiene norme importanti, non perché avevo contribuito al testo emendato, ma perché pienamente convinta e speravo che la vostra maggioranza fosse convinta che il passo che dovevamo compiere era quello di offrire ai comuni la possibilità di avere un sindaco che possa governare, cioè dare la certezza ai sindaci. Allora non è con i rattoppi che riusciamo a fare una cosa e rifare l'altra. Con l'ultima proposta di abbassare la soglia al 30%, Rovereto, Cles, Lavis e Levico e non avrebbero comunque il sindaco, essendo questi i dati: Rovereto 22,71%, Cles 28,08%, Lavis 21% al primo turno e 28,4% dopo il collegamento effettuato il secondo turno, Levico 20%.

Allora tiriamo fuori un po' di materia grigia e facciamo un ragionamento di quello che vuole la gente da noi e cioè una legge in cui il sindaco possa fare veramente il sindaco, cioè governare, se poi il sindaco non andrà a casa nella prossima tornata elettorale ed io, senza ripetere quello che ho detto in questi giorni, sono convinta che l'art. 17, scritto con il voto congiunto, era la soluzione ideale.

Io davvero al di là dei giochi di chi vuole la legge e chi non la vuole, il collega Taverna non vuole questo disegno di legge, vuole che Rovereto vada alle elezioni con la vecchia legge, è una mia libera interpretazione, ma siccome non sono scema, collega Taverna, il suo gioco lo ho capito, ma lo hanno capito anche gli altri, perché qui dentro non ci sono colleghi che sono scemi, e allora il giochetto, dove la Giunta è caduta dentro a piedi uniti, chiedo al Presidente Grandi di riuscire a fare un ragionamento, perché tanto questa legge non la facciamo ugualmente e lei lo sa benissimo e non è con i rattoppi, ma con una chiara scelta politica che si fanno le leggi e lei sa benissimo che la scelta politica chiara era quella... - non riesco a parlare, mi piacerebbe che si facesse silenzio, se non conoscono l'educazione non so che cosa fare!

Per dare una risposta vera a questi comuni, che credo se andiamo avanti come stiamo facendo adesso, domani mattina ci ritroviamo tutti qui sotto, voi dovete avere il coraggio di fare un ragionamento politico, perché credo che in questo caso l'unico modo sia smettere di giocare, perché così non possiamo andare avanti.

I sindaci ed i consigli comunali a noi hanno chiesto questo ed anche gli altri che hanno proposto il disegno di legge qua dentro, cioè la sottoscritta ed il collega Tosadori, non hanno stravolto un disegno di legge, si sono adeguati al disegno di legge della Giunta, semplicemente per dare governabilità e voi con questa soluzione non solo non date governabilità, ma mi pare che i dati che vi ho letto sono abbastanza chiari, fate un caos tremendo, perché vi consiglio di esaminarli questi dati! Con la soglia al 30%, questi quattro comuni non raggiungerebbero comunque la governabilità.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Boldrini hat das Wort.

**BOLDRINI**: Grazie Presidente. "Errare umanum est, perseverare diabolicum", l'ho inventata io questa, che fantasia, bravissimo!

Accontentata la balconata, dico che, se abbiamo votato una legge, che ha presentato delle difficoltà di attuazione e adesso siamo qui per emendare questa legge ed evitare che quelle difficoltà di attuazione che si sono verificate si possono ripresentare, sarebbe "diabolicum" perseverare.

Abbiamo visto che con questa legge maggioritaria la gente vota il sindaco ed il programma che il sindaco presenta insieme alle liste che lo accompagnano, può darsi che per motivi di campanile, dato che siamo nel campo dell'amministrazione comunale, un sindaco sia gradito da moltissimi e le liste che lo accompagnano meno, ma se al sindaco non diamo le liste che lo hanno accompagnato e che gli hanno preparato insieme a lui il programma, il sindaco non riesce a governare. Allora noi dobbiamo dare governabilità a questo sindaco, allora togliamo questa soglia, noi avevamo presentato una proposta, sulla quale aveva lavorato il collega Tosadori, questa ci sembrava fatta molto bene, non è passata perché a qualcuno non piace, noi siamo d'accordo, purché non si interrompano i lavori, anche a modificare quella fatta dal collega Tosadori, su quella che è stata presentata e pensavamo venisse discussa prima dell'interruzione delle 12.00, prego la Giunta di ripresentarla. Su questo noi siamo d'accordo.

**PRÄSIDENT**: Wer möchte sich noch zu Wort melden? Wir stimmen zunächst einmal über den Art. 17 ab. ...per appello nominale. Nachdem wir den Art. 17 nicht zurückziehen können, muß also dagegen gestimmt werden, wenn er nicht beibehalten werden soll, wer dafür stimmen will, der behaltet den Art. 17 bei. Wer ist mit dem Namensaufruf einverstanden? Das sind genügend.

Ich bitte den Abg. Denicolò um den Namensaufruf.

*(Unterbrechung - interruzione)*

**PRÄSIDENT**: Moment, bitte. Wer mit "Ja" stimmt, stimmt dafür, daß der Art. 17, wie er vorgelegt worden ist, abgeschafft wird. Wer mit "Nein" stimmt... falsch. Ich wiederhole: Wer mit "Ja" stimmt, stimmt für den Art. 17 und damit bleibt der Art. 17 aufrecht. Wer mit "Nein" stimmt, schafft den Art. 17 ab.

Abg. Divina, zur Erklärung, bitte? ...Prozedur?

Danke, es ist ziemlich klar. Wir stimmen über den Art. 17 ab. Der Ausschuß hat vorgeschlagen, daß man diesen Art. 17 streichen soll und deswegen, wer dem Ausschuß folgen will, der müßte "Nein" sagen. Wer hingegen den Art. 17 aufrecht erhalten will, der muß mit "Ja" stimmen.

Bitte beginnen Sie nochmals mit dem Namensaufruf.

DENICOLO': Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*si*), Andreotti (*no*), Arena (*si*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*Enthaltung*), Benussi (*no*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*no*), Bondi (*si*), Casagrande (*no*), Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Delladio (*si*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*si*), Di Puppo (*no*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*non presente*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*nein*), Gasperotti (*astenuto*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*no*), Hosp (*no*), Ianieri (*no*), Kasslatter Mur (*nein*), Klotz (*Enthaltung*), Kofler (*nein*), Kury (*Enthaltung*), Laimer (*nein*), Leitner (*Enthaltung*), Levegghi (*non presente*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*nein*), Minniti (*no*), Montefiori (*no*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*no*), Muraro (*si*), Pahl (*nein*), Palermo (*no*), Pallaoro (*non presente*), Panizza (*no*), Passerini (*si*), Peterlini (*nein*), Pinter (*si*), Romano (*non presente*), Saurer (*nein*), Taverna (*no*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*non presente*), Vecchi (*si*), Viola (*si*), Waldner (*non presente*), Willeit (*astenuto*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*astenuta*).

**Assume la Presidenza il Presidente Tretter**  
**Präsident Tretter übernimmt den Vorsitz**

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione per appello nominale, per la soppressione dell'art. 17:

votanti            60  
voti favorevoli  11  
voti contrari    42  
astenuti           7

L'art. 17 è soppresso.

Dò lettura dell'emendamento aggiuntivo art. 17/bis, prot. n. 5854, presentato dalla Giunta regionale, che recita: dopo l'art. 17 è inserito il seguente:

"Art. 17/bis

(Comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento - Elezione del sindaco e del consiglio comunale)

1. Nel comma 2 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "accanto al nominativo" sono sostituite dalle parole "sul nominativo".

2. Dopo il comma 2 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"2 bis. Qualora l'elettore abbia tracciato un segno sia su un contrassegno di lista sia sul nominativo del candidato alla carica di sindaco collegato alla lista votata, il voto si intende validamente espresso."

3. Il comma 5 dell'articolo 27, della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituito dal seguente:

"5. In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 4, partecipa al ballottaggio il candidato che segue nella graduatoria. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 12.00 del sabato successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale. Qualora la rinuncia sia presentata da tutti i candidati alla carica di sindaco, eccetto uno, si procede ugualmente al secondo turno di votazione; l'unico candidato è proclamato eletto sindaco purché il numero dei votanti non sia stato inferiore al 50 per cento degli elettori iscritti nelle liste elettorali del comune ed egli abbia riportato un numero di voti validi non inferiore al 50 per cento dei votanti."

4. Nel comma 6 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "I candidati ammessi al ballottaggio hanno tuttavia facoltà, entro sette giorni dalla prima votazione, di dichiarare il collegamento con ulteriori liste rispetto a quelle con cui è stato effettuato il collegamento al primo turno". sono sostituite dalle parole "I candidati ammessi al ballottaggio hanno tuttavia facoltà, entro le ore 12.00 del sabato successivo allo svolgimento del primo turno di votazione, di dichiarare il collegamento con ulteriori liste o gruppi di liste rispetto a quelli con cui è stato effettuato il collegamento al primo turno. L'ulteriore collegamento con una lista, che per il primo turno di votazione era collegata con altre liste, ha validità solo se effettuato nei confronti di tutte le liste del gruppo."

5. Il comma 9 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituito dal seguente:

"9. I seggi assegnati al consiglio sono attribuiti alle liste in proporzione ai voti conseguiti nel primo turno elettorale assicurando il 60 per cento dei seggi alla lista o alle liste collegate nell'unico o nel secondo turno con il sindaco eletto, purché nessuna altra lista o gruppo di liste collegate abbia già ottenuto nel primo turno un numero di voti validi superiore al 50 per cento del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale. L'attribuzione dei seggi alle liste avviene secondo le modalità stabilite all'articolo 34."

*(interruzione)*

**PRESIDENTE:** Lei fa una domanda che merita una risposta. Consigliere, le dò immediatamente una risposta, l'emendamento che lei ha in mano non è stato distribuito, lei lo ha in mano perché inizialmente era stato fatto un discorso, adesso il chiarimento lo farà la Giunta, in modo che lei sappia regolarsi.

La parola all'assessore Giovanazzi.

**GIOVANAZZI:** Per la verità proposte ne sono venute fuori moltissime e una delle quali prevedeva anche l'introduzione della soglia al 30%, pertanto è stata predisposta una proposta di emendamento, che prevedeva anche la soglia, però questo emendamento

non è stato distribuito, rimane depositato presso l'ufficio di Presidenza, è l'emendamento prot. n. 5854, è sostitutivo dell'art. 17 con il 17/bis e che la Giunta intende sottoporre per l'approvazione.

**PRESIDENTE**: Per capirci, collega Taverna, lei ha in mano un emendamento che non è stato distribuito, come le sia stato consegnato non lo so, non è che lei abbia fatto un furto, non voglio rimproverarla, voglio solo dirle che ho bloccato la distribuzione, si vede che a lei è arrivato in mano. Voglio chiarire che non esiste un emendamento prot. n. 5859, esiste l'emendamento, che ho appena letto, ed è il prot. n. 5854.

Prego dare lettura nel testo in lingua tedesca.

**DENICOLO**: Art. 17\bis, vorgelegt von der Regionalregierung:

Nach dem Art. 17 wird der nachstehende eingefügt:

"Art. 17\bis

(Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern -  
Wahl des Bürgermeisters und des Gemeinderats)

1. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 2 die Worte "neben dem Namen" durch die Worte "auf den Namen" ersetzt.

2. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Absatz 2 der nachstehende Absatz eingefügt:

"2\bis. Falls der Wähler ein Zeichen sowohl auf ein Listenzeichen als auch auf den Namen des mit der gewählten Liste verbundenen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gesetzt hat, so ist die Stimme gültig."

3. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 5 durch den nachstehenden ersetzt:

"5. Bei dauernder Verhinderung, Ableben oder Verzicht eines der im Sinne des Absatzes 4 zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten nimmt der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat an der Stichwahl teil. Die Stichwahl findet am Sonntag nach dem zehnten Tag ab Eintreten eines dieser Umstände statt. Der Verzicht muß dem Präsidenten der Bezirkswahlkommission innerhalb 12.00 Uhr des Samstages nach dem ersten Wahlgang schriftlich mitgeteilt werden. Sollte der Verzicht von allen außer einem Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters vorgelegt werden, so wird dennoch der zweite Wahlgang durchgeführt; der einzige Kandidat wird als zum Bürgermeister gewählt verkündet, sofern die Anzahl der Abstimmenden 50 Prozent der in den Wählerlisten der Gemeinde eingetragenen Wähler nicht unterschreitet und wenn er eine Anzahl an gültigen Stimmen erhalten hat, die nicht unter 50 Prozent der Zahl der Abstimmenden liegt."

Im Art. 17 wird der Absatz 4 durch den nachstehenden ersetzt:

"4. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 6 die Worte "Die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten sind jedoch befugt, innerhalb von sieben Tagen ab der ersten Wahl die Verbindung mit weiteren Listen zu erklären, und zwar zusätzlich zu denen, mit denen die Verbindung beim ersten Wahlgang hergestellt wurde." durch die Worte "Die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten sind jedoch befugt, innerhalb 12.00 Uhr des Samstages nach dem ersten Wahlgang die Verbindung mit weiteren Listen oder Listengruppen zu erklären, und zwar zusätzlich zu denjenigen, mit denen die Verbindung beim ersten Wahlgang hergestellt wurde. Die weitere Verbindung mit einer Liste, die beim ersten Wahlgang mit anderen Listen verbunden war, ist nur dann gültig, wenn sie mit sämtlichen Listen der Gruppe erfolgt ist." ersetzt.

5. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 9 durch den nachstehenden ersetzt:

"9. Die dem Gemeinderat zugewiesenen Sitze werden den Listen verhältnismäßig zu den im ersten Wahlgang erhaltenen Stimmen zugeteilt, wobei der Liste bzw. den Listen, die mit dem gewählten Bürgermeister im einzigen oder im zweiten Wahlgang verbunden sind, 60 Prozent der Sitze gesichert werden, sofern keine andere Liste oder verbundene Listengruppe bereits im ersten Wahlgang eine Anzahl an gültigen Stimmen erhalten hat, die 50 Prozent der gesamten für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen übersteigt. Die Zuteilung der Sitze an die Listen erfolgt nach den Modalitäten gemäß Art. 34."

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? La parola al cons. Taverna.

**TAVERNA:** Signor Presidente, mi trovo in forte difficoltà, quindi esprimo fin d'ora voto contrario all'emendamento proposto, per una ragione molto semplice, perché gli accordi che erano intervenuti nel frattempo avevano partorito l'emendamento prot. n. 5859 e quindi al signor Presidente del consiglio voglio dire che non ho sottratto alcun emendamento a qualcuno, non posso essere rinviato a giudizio per furto di emendamenti, perché l'emendamento non soltanto è stato protocollato n. 5859, ma risulta anche firmato e tra i firmatari trovo Francesco Moser e Tarcisio Grandi.

Mi permetto di parlare sull'emendamento prot. n. 5859, signor Presidente, dal momento che sul 5854 sono contrario.

**PRESIDENTE:** Cerchiamo di capirci, cons. Taverna. Lei per sbaglio ha avuto una copia dell'emendamento prot. n. 5859, che è stato ritirato, lei non può discutere su un emendamento che non è stato ufficializzato e presentato. Penso sia chiaro questo! Non le rimprovero di avere in mano un emendamento, che è stato predisposto per la distribuzione...

**TAVERNA:** Sono diversi ad avere l'emendamento prot. n. 5859.

**PRESIDENTE**: Collega Taverna, non so perché lei lo abbia in mano!

**TAVERNA**: Guardi che io non ho rubato l'emendamento prot. n. 5859!

**PRESIDENTE**: Non le rimprovero nulla, cerchiamo di capirci, stiamo discutendo un emendamento che una un numero ben preciso, è il prot. n. 5854.

**TAVERNA**: Infatti il collega Bolzonello poco fa mi ha dato copia dell'emendamento prot. n. 5854, che egli aveva e che io non avevo, mentre io ho il prot. n. 5859.

Intervengo sull'emendamento prot. n. 5854, ma siccome devo articolare un ragionamento, non posso prescindere dal prot. n. 5859.

**PRESIDENTE**. Non posso condizionare il suo intervento, ma era per informare l'aula che stiamo discutendo l'emendamento 5854.

**TAVERNA**: Non c'era ombra di dubbio che si discutesse su un emendamento, il problema era che io avendo fatto mente locale all'accordo che era intervenuto tra le ore 12.45 e le 13.15, per esattezza... ma tu non c'eri, se tu non c'eri non è colpa mia e chi non c'è ha torto!

A prescindere da tale questione, l'emendamento prot. n. 5859, lo richiamo per comodità di ragionamento, verteva su un accordo intervenuto tra le ore 12.45 e le ore 13.15, accordo intervenuto tra alcuni, ad esclusione della Lega, diamo atto che la Lega non c'era e quindi non aveva fatto alcun accordo. Testimonio che la Lega non c'era, diamone atto!

Noi stiamo trattando l'emendamento prot. n. 5854, che è cosa diversa, perché sull'emendamento prot. n. 5854 era d'accordo fin da stamattina, quindi non c'è ragione di dubitare sul fatto che Alleanza Nazionale non abbia le idee chiare, evidentemente anche qualcun altro soffre di poca chiarezza, perché si passa dal prot. 5854 al prot. n. 5859, ritenendo, essendo stato presente alle ore 13.15, che l'accordo fosse diretto a recuperare la soglia, guardate che io in termini elettorali ci capisco poco, mi dicono i tecnici che esiste la soglia.

Allora il problema quale era? Quello di abbassare la soglia dal 40% al 30%, questo era l'accordo che era intervenuto alle ore 13.15. Dico e con questo sono coerente con la posizione assunta da Alleanza Nazionale, è bene che forse si parli di questo accordo, Alleanza Nazionale ha sempre sostenuto che fosse necessario giungere a cambiare quanto la Commissione aveva statuito, circa la necessità allora di recuperare in termini di visibilità politica, il tradizionale consenso di Alleanza Nazionale sul voto disgiunto, perché il problema, signor Presidente del Consiglio, è voto congiunto o voto disgiunto.

Per effetto della mancata approvazione dell'art. 17, abbiamo raggiunto il requisito o l'obiettivo che il voto sarà un voto disgiunto e Alleanza Nazionale è contenta di aver ottenuto dall'aula il consenso sulla abrogazione dell'art. 17, ma questo sarebbe un ragionamento che potrebbe soddisfare la nostra personale posizione.

Il problema ora è che alle ore 13.15 avevamo fatto un passo, non so se fosse in avanti o indietro, sta di fatto che avevamo convenuto sulla necessità di dover riaffermare tre punti: il primo era il voto disgiunto, il secondo era il traino del blocco al secondo turno ed il terzo obiettivo era la riduzione della soglia dal 40% al 30%. Questo era l'accordo intervenuto alle ore 13.15.

Allora l'emendamento prot. n. 5859, quello che ho e vi assicuro non l'ho rubato a nessuno, l'ho solo trovato tra le carte, l'emendamento prot. n. 5859 era la realizzazione di quell'accordo intervenuto alle ore 13.15.

Non sono una persona abituata a cambiare le carte in tavola, pur con fatica i colleghi mi avevano convinto della necessità del recupero della soglia al 30%. Allora a questo punto mi domando: ci troviamo noi nella condizione allora di approvare l'emendamento, avendo per obiettivo l'accordo di cui all'emendamento prot. n. 5859 delle 13.15, oppure all'ipotesi di accordo intervenuta questa mattina, con la proposta della Giunta di sbloccare la situazione nella quale questa mattina ci eravamo trovati?

Qui sta a mio giudizio la contraddizione, quindi noi vorremmo sapere dalla Giunta, al di là della questione degli emendamenti, così come sono stati qualificati, qual è il vero intendimento? E' l'intendimento dell'accordo costituito alle 13.15 senza la Lega, oppure si ritorna indietro, recuperando un sentimento di protesta della Lega, perché a questo punto mi pare di aver capito che la Lega pone alla maggioranza un problema di maggioranza, rispetto all'approvazione dell'emendamento prot. n. 5854.

Questo è il termine della questione, quindi ritengo che su questo l'assemblea debba pronunciarsi, anche in relazione all'accordo disatteso, perché il prot. n. 5854 significa disattendere l'accordo delle ore 13.15.

**PRESIDENTE** : Qui devono intervenire alcuni chiarimenti, perché ci prendiamo in giro colleghi, voi non vi rendete conto, ma qualcuno ha ragione nel sostenere che queste competenze in materia elettorale vengono date alle due province, perché qui non riusciamo a concludere niente, perché lei giustamente ha fatto una mediazione, adesso qui mi ritrovo ancora venti emendamenti che arrivano da un'altra forza politica, prego la Giunta di fare chiarezza, perché non me la sento di tenere qui i consiglieri fino a mezzanotte per perdere tempo, se produciamo qualcosa allora credo che il tempo lo dobbiamo dedicar su due punti sui quali ci siamo impegnati, non possiamo prenderci in giro e tanto meno chi presiede quest'aula!

Ci siamo impegnati ad esaurire questo punto all'ordine del giorno, pur con tutta una serie di emendamenti che sono stati presentati, che rispetto, ma credo abbia ragione la collega Klotz che non posso fare una forzatura nei confronti dell'aula, trovandomi alle ore 15.38 all'art. 17 e ci sono ancora 40 articoli!

Posso chiedere ai colleghi di farsi carico e tenerli qui fino a mezzanotte, ma se non intervengono determinate mediazioni chiare, e prego la Giunta di chiarire una volta per sempre, perché se qualche collega per strada ha trovato un emendamento che non è stato presentato stiamo qui a fare delle polemiche che durano da 15 minuti!

Ufficialmente ho presentato gli emendamenti che ho testè letto, non possiamo fare delle polemiche ogni volta, se vogliamo essere seri fra di noi!



Prego la Giunta di fare chiarezza, altrimenti mi rimane soltanto da fare un ragionamento con i capigruppo e chiudere i lavori, non possiamo andare avanti all'infinito!

Sull'ordine dei lavori ha chiesto la parola il cons. Delladio.

**DELLADIO**: No Presidente, io vorrei parlare sull'art. 17/bis. Posso intervenire sull'art. 17/bis?

**PRESIDENTE**: Lei deve pazientare soltanto un minuto, perché prego la Giunta di spiegarsi, poi può intervenire lei. Prego, assessore Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Grazie, signor Presidente. Devo tornare a dire che l'emendamento in possesso del cons. Taverna fa parte di una delle proposte che sono uscite nel corso dell'incontro con i capigruppo; per la verità quella proposta sembrava dovesse essere quella che trovava anche condivisione in aula. Mi sembra che dalle dichiarazioni anche della collega Chiodi, la condivisione su questa proposta non vi sia.

Allora credo che la Giunta debba necessariamente ritornare sulla proposta fatta questa mattina, cioè quella di ripristinare, attraverso l'art. 17/bis, il contenuto del disegno di legge a suo tempo presentato in Commissione, mi riferisco al disegno di legge n. 54.

Pertanto la Giunta ripropone questo art. 17/bis, che porta il prot. n. 5854, su questo articolo credo si debba sviluppare la discussione, però a questo punto questa è la posizione della Giunta e da qui credo che non possiamo nel modo più assoluto perdere ancora tempo, cercando altre soluzioni.

Devo dire che questa proposta garantisce la governabilità e la stabilità dell'amministrazione, tengo a sottolinearlo, perché se lo spirito della legge n. 3 mirava a garantire stabilità, con questa proposta credo che si vada veramente a garantirla questa stabilità, pertanto la posizione della Giunta è quella di sostenere questo art. 17/bis.

**PRESIDENTE**: E' intervenuto un accordo con una parte del Consiglio, adesso sono stati presentati venti emendamenti dal collega Gasperotti, informo la Giunta, nel mentre dispongo la traduzione e la distribuzione.

Andiamo avanti. Qualcuno intende intervenire? La parola al cons. Pinter.

**PINTER**: Forse aveva chiesto prima il collega Delladio, non vorrei rubargli la parola.

**PRESIDENTE**: Cons. Delladio voleva intervenire sull'emendamento? Prego.

**DELLADIO**: Presidente, egregi colleghi, una prima riflessione. Desidero evidenziare quanto detto da lei Presidente, prima ha detto che bisognerebbe ricondurre alle regioni, forse è stato un lapsus, la materia elettorale.

Fatta questa piccola premessa, voglio dire che l'art. 17/bis contempla di fatto il voto disgiunto e viene assegnato il premio di maggioranza, purché una lista o più

liste non superino il 50% dei voti validi al primo turno. Può succedere questo fatto ed è stato evidenziato già in conferenza dei capigruppo. In questo caso non viene assegnato il premio di maggioranza e allora abbiamo un sindaco di minoranza, che sarà costretto alle dimissioni ed un caso eclatante è riconducibile al comune di Levico, perché prendendo i dati delle ultime votazioni del comune di Levico, rientrerebbe in questa casistica.

Non parliamo dell'emendamento ribaltone, come lo ho definito, che permette l'apparentamento al secondo turno fra liste che al primo turno erano contrapposte; questo problema è stato sottovalutato ed a mio avviso questo articolo è decisamente da bocciare.

**PRESIDENTE:** Il cons. Gasperotti ha presentato alcuni subemendamenti all'emendamento, per poter trattare l'emendamento dobbiamo distribuire i subemendamenti e quindi le chiedo: intende mantenerli? Cons. Pinter vuole intervenire sull'emendamento? Prego.

**PINTER:** Chiedo scusa, l'emendamento prot. n. 5859 che voi non avete, ma che è stato presentato, lo faccio mio, d'accordo? Quindi ufficialmente è presentato, va bene? Quindi chiedo che venga distribuito, perché essendo protocollato è stato presentato, quindi ognuno può dire quello che vuole, ma è stato protocollato e presentato, la Giunta lo può ritirare e i consiglieri lo possono far proprio, a norme di regolamento.

**PRESIDENTE:** Su questo non le posso dare ragione, perché ho protocollato l'emendamento, sottoscritto da alcune forze politiche e mi è stato chiesto di non distribuirlo, diventa ufficiale dal momento che lo faccio distribuire, perciò non può fare suo un emendamento che non esiste, lei eventualmente lo deve trascrivere.

**PINTER:** Intanto raccolgo le firme necessarie per presentare il prot. n. 5859.

**PRESIDENTE:** Credo che abbia il tempo per poterlo fare, perché la informo, collega Pinter, che sono stati presentati pochi minuti fa circa 16 subemendamenti, che dobbiamo trattare prima degli emendamenti e se lei ha questa necessità credo ne abbia il tempo e la possibilità.

**PINTER:** Grazie Presidente. Allora intervengo sull'emendamento prot. n. 5854, visto che è quello formalmente presentato.

Credo che la Giunta abbia diritto di assumere le posizioni che più ritiene opportune e di cambiarle in corso d'opera, se i colleghi si rendessero conto che, fintanto che noi possiamo presentare emendamenti in aula, difficilmente riusciremo a controllare i processi legislativi, sarebbe una buona cosa per tutti, l'ho sempre sostenuto, non è possibile accettare la presentazione di emendamenti in aula, perché ci si mette nelle condizioni di aggrovigliare i risultati legislativi, perché è chiaro che sono sempre frutto affrettato di mediazioni o comunque di modificazioni legislative, mentre la discussione di una legge meriterebbe soltanto la presentazione degli emendamenti ufficiali all'inizio

dei lavori, in modo che tutti abbiano esattamente presente quello di cui stiamo parlando e che non si possa modificare 5 minuti sì e 5 minuti no. Adesso l'assessore Giovanazzi ha detto: questa è la posizione della Giunta e qualcuno ha risposto: per i prossimi cinque minuti, perché probabilmente è questo.

Allora io non mi richiamo ad accordi sottoscritti, come qualcuno qui ha voluto ricordare, anche se gli accordi ci sono stati, ma accordi tra consiglieri, tra forze politiche, chiamiamole come vogliamo. Mi voglio appellare ad un ragionamento politico, che non mi stancherò di fare.

Siccome non ho alcuna intenzione di passare per la solita persona sbadata e visto che l'altra volta qualcuno ha voluto, più o meno giustamente, indicarmi come uno dei responsabili della legge attualmente in vigore, vale a dire dell'introduzione della soglia del 40%, ho sempre rivendicato quella introduzione del 40% e tuttora la ritengo valida, perché in presenza di un voto disgiunto è giusto che ci sia la garanzia che il sindaco non governi contro la stragrande maggioranza politica del Consiglio e quindi un sindaco deve avere un minimo di maggioranza, per me era il 40%, per qualcun altro era il 30%, ma siccome il voto è disgiunto, ripeto, può darsi che con una lista del 3% si veda assegnato un premio del 60%, che è una cosa evidentemente assurda.

Addirittura ho fatto l'esempio che, se un sindaco con 5 candidati si presenta e vince la competizione e ottiene il premio di maggioranza al 60%, non sappiamo nemmeno dove andare a prendere i consiglieri comunali per riempire il rispettivo consiglio; è un paradosso, ma può succedere tranquillamente con questo sistema elettorale, tanto per parlare della governabilità, comunque garantita, poi sarà anche improbabile...

*(interruzione)*

**PINTER**: Ha ragione consigliere. In ogni caso quello che io sto sostenendo è che o noi ritorniamo al voto congiunto, nel qual caso si può tranquillamente superare la soglia del 40%, perché è abbastanza improbabile che si arrivi ad una schizofrenia nel voto e quindi in ogni caso il sindaco che vince vede assegnati i voti anche alla coalizione o viceversa, oppure se manteniamo il voto disgiunto, torno a dire, ritengo ragionevole introdurre una soglia.

Allora la proposta della Giunta presentata e non distribuita aveva non il pregio, perché non posso parlare di pregio, perché ero in questa situazione per il voto congiunto ed il superamento del 40%, ma se la scelta politica di quest'aula è quella di mantenere il voto disgiunto, ritengo ragionevole mantenere la soglia.

Allora assieme al cons. Gasperotti sono state presentate alcune proposte emendative, che oscillano dal 40% al 30%, per offrire all'aula una possibilità di scelta vasta tra le venti soluzioni possibili intermedie, che esistono tra il 30% ed il 10%, considerando anche il mezzo punto.

Allora non è che mi interessi qui fare ostruzionismo o meno, perché lo dico a chiare lettere per l'ennesima volta, non ho l'interesse assoluto a fermare questa legge, siamo stati di fatto posti nella condizione di o non fare la legge o farla come

risultato delle mediazioni, quindi in questo caso con il mantenimento del voto disgiunto. Allora credo che sia difficile andare dagli elettori e spiegare che abbiamo mantenuto la soglia del 40% e abbiamo mantenuto il voto disgiunto, perché allora potevano dirci di non promettere una modifica legislativa, però sembrava ci fosse l'impegno di andare dagli elettori e dire: abbiamo superato il voto disgiunto e abbiamo tolto il 40% e abbiamo tolto di apparentamenti un po' selvaggi, ma soltanto quelli per coalizioni politiche.

Ora visto che questo non è successo, dovrei andare a spiegare agli elettori di Rovereto perché è stato tolto il 40%, ma è stato mantenuto il voto disgiunto. Siccome ragionevolmente non riesco a spiegarlo, preferisco assumermi la responsabilità di proporre la reintroduzione della soglia, in modo che abbia la garanzia minima che il sindaco che vince, almeno un terzo dei consensi politici, li abbia a sostegno. Che in questa vicenda ci siano interessi rispetto Rovereto, qui è stato detto e ripetuto, ma non credo che riguardi soltanto Rovereto, riguarda il problema che ci sia una ragionevolezza, una logica nei provvedimenti legislativi. E' probabile che l'elettorato sia sufficientemente maturo da adeguarsi ai diversi sistemi elettorali, tant'è che io sono tra quelli convinti che, pur mantenendo questa legge, non sarebbe successo niente di tragico, perché la prossima volta i roveretani probabilmente avrebbero imparato come votare anche con la soglia del 40%.

Comunque, visto che la volontà stragrande, diffusa e convinta era quella di superare questa soglia, potevo essere convinto di questo, soltanto a condizione che si instaurasse il voto congiunto; si vuole il voto disgiunto? Ritengo ragionevole che si introduca la soglia del 30% o di un'altra percentuale, mi sembra una condizione di garanzia e pertanto credo di sostenere questi emendamenti introduttivi, poi se l'aula riterrà di non farlo, ci adegueremo alla volontà della maggioranza.

### **Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz** **Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Bitte, Abg. Boldrini.

**BOLDRINI:** Signor Presidente, vorrei ricordare al collega Pinter, che ci può essere un caso, prendiamo pure Rovereto, ma non è che a me interessa solo Rovereto, a me interessa un caso che può succedere, se ci sono cinque candidati, che hanno più o meno la stessa forza, è evidente che nessuno di loro assumerà il 30%, se avessero più o meno la stessa forza, allora avremo due candidati che avranno uno il 23% e uno il 22%, faccio un'ipotesi, o il 25 e il 24, o il 27 e il 28, perché se ci sono cinque candidati che hanno più o meno la stessa forza, se i voti si distribuiscono avviene intorno al 20%. Per cui ci sarà il 25, il 22, il 24, il 21, il 28 ed il 18, non lo so, comunque ci possono essere i primi due che sono sotto il 30, però uno dei due va al ballottaggio, allora se si introduce una soglia, qualunque essa sia, si deve costringere questa persona a fare apparentamenti, che magari non vogliono fare e che la gente non vuole, perché li dobbiamo costringere a fare

per forza apparentamenti, perché altrimenti non superano quel 60% e se non superano il 60% non governeranno mai.

Allora se c'è una situazione nella quale ci sono più candidati che hanno più o meno gli stessi voti, ma sono tutti sotto la soglia, o almeno uno, se vince il sindaco, noi abbiamo detto, perché dobbiamo farli fare apparentamenti che magari non vuole fare!

Allora cos'è questo significato della soglia, uno vince e si piglia la maggioranza, se governa bene la riottiene, se governa male non la riottiene, perché deve fare apparentamenti. Questo non riesco a capire, perché altrimenti cosa succede? Ha vinto il 25%, se gli altri sono al 24% ha vinto il 25%, allora cosa succede? No, bisogna mettere la soglia, ma perché? Spieghiamola ai cittadini di Rovereto perché si deve prevedere la soglia.

**PRÄSIDENT**: Die Abg. Klotz hat das Wort.

**KLOTZ**: Herr Präsident! Ich ersuche Sie, hier auszubessern, was den Abschnitt 1 anbelangt: "neben dem Namen" ersetzen durch die Worte "auf den Namen", sondern "auf dem Namen", wenn Sie das hier und bei 2\bis vergleichen: "Falls der Wähler ein Zeichen sowohl auf einem Listenzeichen als auch auf dem Namen des mit der gewählten Liste verbundenen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gesetzt hat, ist die Stimme gültig." Das "so" brauchen sie hier nicht.

**PRÄSIDENT**: Danke, ich habe jetzt diese sprachlichen Korrekturen durchgeführt.  
Der Abg. Pinter hat das Wort.

**PINTER**: Volevo rispondere al cons. Boldrini del perché si dovrebbe introdurre una soglia, quando il cons. Boldrini sostiene che, se uno prende il 25% ha diritto a governare. E' ben qui che non ci siamo, intanto va precisato che, se questa è la logica allora tanto vale sostenere il maggioritario in tutti i comuni e non la distinzione tra un sistema e l'altro, però il sistema maggioritario ha una caratteristica, che non esiste il voto disgiunto, esiste quello congiunto, esclusivamente il voto congiunto.

E' chiaro che la logica vuole che il voto sia congiunto, nell'attribuire una grande maggioranza a una forza di minoranza, perché almeno chi sceglie un sindaco sceglie anche una coalizione, cioè si assume una responsabilità politica. Qui si vorrebbe portare il cittadino ad una dimensione nella quale conta soltanto la candidatura del sindaco e non contano affatto che ci siano delle coalizioni politiche a supposta candidatura del sindaco e qui non ci sto, perché questo vuol dire portare alla logica dell'elezione diretta del sindaco ad una logica sostanzialmente presidenzialistica, cioè dove l'uomo arriva con tutti i suoi poteri e fa e disfa come vuole.

Siccome nel sistema anche italiano era stata concepita l'introduzione dell'elezione diretta del sindaco, che doveva avere con sé la dimensione di formazione di programmi e di coalizioni politiche a sostegno del programma, rivendico questa cosa, cioè chiedo che nelle amministrazioni comunali del Trentino, come di qualsiasi altra

regione, non ci siano forze politiche che con il 15% o 20% dei voti abbiano il 60% dei consiglieri e lascino fuori dalla maggioranza più dei due terzi della popolazione, non è giusto, è una volgarità, è un'offesa nei confronti della democrazia e della rappresentanza, uno con il 20% non può avere il 60% dei voti, li deve ottenere i voti! Deve ottenere il consenso della gente! Non può, soltanto perché è stata scelta una persona come leader del sindaco, però nel contempo le forze politiche lo sostengono, sono soltanto una infinitesima minoranza.

Allora o decidiamo di sopprimere le forze politiche, decidiamo di togliere rappresentanze, eleggiamo il commissario ed a quello diamo pieni poteri, allora siamo più coerenti, ma se invece vogliamo che il rappresentante dell'amministrazione comunale abbia un sufficiente consenso nella popolazione, quindi nelle liste che rappresentano la popolazione, dobbiamo garantire un raccordo tra questa sua elezione e l'esistenza di un minimo di supporto di coalizione, che poi qui si chiede non il 51%, si chiede il 30%, il 40%, cioè una percentuale molto inferiore.

Per l'ennesima volta torno a dire quello che è accaduto a Rovereto, per chi ha orecchie per intendere intenda, è chiaro perché il cons. Boldrini sostenga la sua proposta, perché Chiocchetti è diventato sindaco, pur avendo una coalizione del 23%; Chiocchetti si è alleato con le altre forze, però non le ha dichiarate, perché avrebbe dovuto ridistribuire i seggi e probabilmente avrebbe perso il ballottaggio e allora si è trovato senza maggioranza in consiglio; con questa modifica Chiocchetti, non so e si presenta nemmeno, ma comunque vincerebbe le elezioni e con una coalizione del 23% si vedrebbe assegnato il 60% dei seggi.

Credo che questa sia una bestialità dal punto di vista delle democrazie; il candidato sindaco deve costruirsi una maggioranza prima, non dopo, la deve dichiarare, deve trovare il consenso nella popolazione, nella cittadinanza, tra le forze politiche. Qui invece vogliamo assegnare alle persone candidato sindaco, il potere di poter governare, senza avere una coalizione politica a supporto, cioè di poter sostanzialmente avere un governo forte, personale. Questa logica non la concepisco.

Allora può darsi che le coalizioni si presentano lo stesso, siano ampie e siano maggioritarie, però è inutile continuare a versare lacrime sul fatto che dovremo andare nella direzione di un sistema bipolare o di schieramenti contrapposti, di chiarezza delle cose, poi lasciamo che le forze facciano quello che vogliono, cioè che possono avere un potere di interdizione con il 10-12-15% e che riescano a condizionare la rappresentanza al punto tale da arrogarsela e da vocarsela a se stesso.

Questa logica non la condivido e quindi o si fa il voto congiunto e si ha una maggioranza reale, oppure se c'è il voto disgiunto, cioè il cittadino sceglie un sindaco diverso dalla coalizione mi va bene, purché abbia un riscontro numerico decente all'interno del consiglio comunale.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Benedikter hat das Wort.

**BENEDIKTER:** Nach dem, was jetzt der Abg. Pinter ausgeführt hat, fühle ich mich veranlaßt, auch meinen Standpunkt, den ich bei der Fraktionssprechersitzung

vorgebracht habe, hier vorzutragen. Denn auch wenn diese Frage eigentlich nur das Trentino interessiert, tragen wir trotzdem mit unserer Stimme die Verantwortung, welche Entscheidung und Lösung da herauskommt.

Dieses Durcheinander kommt ja davon, daß die getrennte Wahl des Bürgermeisters als ein eigenes Organ, was es ja ist, eingeführt worden ist. Was jetzt die Leute von uns erwarten und was sie noch verstehen, was demokratisch und was gerecht sein soll, ist dann, daß der Bürgermeister getrennt gewählt wird, daß er eben vom Volk gewählt wird, und es kann passieren, daß dieser Bürgermeister nicht gleichzeitig auch die Mehrheit des Gemeinderates hinter sich hat, weil es getrennte Wahlen sind und sein sollen, also "disgiunto". Aber das ist dann die Frage: Was tut der Bürgermeister, der gewählt wird, weil er persönlich als fähige Persönlichkeit angesehen wird, ganz gleich, ob er eine Mehrheit hinter sich hat, was tut er dann, wenn er, auch wenn er keiner Partei angehört, jedenfalls der Mehrheit des Gemeinderates politisch nicht genehm ist?

Wenn der Bürgermeister sich gegenüber dem Gemeinderat nicht durchsetzt, mit noch so vernünftigen, genialen Entscheidungen, was geschieht dann? Es heißt, dann muß eine Mehrheit geschaffen werden mit dieser künstlichen Operation, daß da eine kleine Gruppe, wenn sie dem Bürgermeister nahesteht, auf einmal die Prämie bekommen soll, also 60 Prozent und das ist sicher undemokratisch. Das versteht niemand. Es soll bei der Wahl des Bürgermeisters und bei der Wahl des Gemeinderates demokratisch zugehen, aber getrennt, und dann kann eben passieren, daß der Gemeinderat in Mehrheit gegen diesen Bürgermeister ist. Was tut dann der Bürgermeister, wenn er seine Ideen nicht durchsetzen kann? Das, was in seine Zuständigkeit fällt, kann er ja entscheiden, das ist nach der neuen Gemeindeordnung zusammen mit dem Ausschuß sehr viel. Der Ausschuß besteht ja aus Personen, die dem Bürgermeister zusagen. Das ist die neue Gemeindeordnung. Also der Ausschuß ist ja für vieles zuständig, wo bisher der Gemeinderat auch mitzuentcheiden hatte. Das ist nicht mehr.

Aber es gibt dann selbstverständlich Fragen, darunter den Haushalt, wo der Gemeinderat zustimmen muß. Also was geschieht? Es sind getrennte Organe und auch getrennt gewählte Organe. Was geschieht dann? Wenn der Bürgermeister sich nicht durchsetzt, dann tritt er entweder ab und läßt es auf eine Neuwahl ankommen oder der Gemeinderat versucht, das Mißtrauen auszudrücken. Und was dann? Nachdem der Bürgermeister vom Volk gewählt worden ist und nicht wie vorher von der Mehrheit des Gemeinderates, darf dieses Mißtrauen nicht unmittelbar seinen Fall verursachen, sondern wir hatten vorgeschlagen, daß dann innerhalb kurzer Zeit, innerhalb eines Monats, das Volk neuerdings abstimmen muß. Wenn das Volk den Bürgermeister bestätigt, dann muß in diesem Fall der Gemeinderat die Konsequenzen ziehen, dann wird er aufgelöst und muß neu gewählt werden. Wenn das Volk hingegen den Bürgermeister abwählt, dann erfolgt die Neuwahl des Bürgermeisters und der Gemeinderat bleibt. Meiner Ansicht nach ist das das logischste, auch das, was das Volk bei uns als die demokratischste und gerechteste Lösung empfinden würde, wenn man schon getrennt wählt und nicht so kombiniert. Das ist ungerecht in erster Linie, daß irgendeine Gruppe, die meinetwegen 10 Prozent erreicht hat, dann noch 50 Prozent des

Gemeinderates dazu geschenkt erhält, weil sie den Bürgermeister, der gewählt wurde, unterstützt. Das ist gegen alle demokratische Logik, wie man sie eben bei uns versteht. Solange noch 10 oder 20 Prozent mehr sind, kann man es noch verstehen, aber nicht so, daß einfach eine kleine Minderheit zur ausschlaggebenden Mehrheit wird, nur, weil sie den Bürgermeister unterstützt, der getrennt gewählt worden ist. Das ist gegen elementare Grundsätze der Demokratie und ist nicht gerecht.

Deswegen kommt mir vor, daß man diese Lösung nicht annehmen soll und die Bevölkerung erwartet sich doch vom Regionalrat, der im Verhältnis zum römischen Parlament dem Volk näher steht, Lösungen, die dem Empfinden des Volkes gerecht werden. Danke!

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich zu Wort?

Bitte, Abg. Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: Assistendo all'andamento dei nostri lavori, devo esprimere veramente una forte preoccupazione rispetto a questi improvvisi e disinvolti cambiamenti di orientamento da parte della Giunta regionale, che possono essere compresi quando si tratta di leggi, che magari hanno contenuto economico e quindi possono essere oggetto di pressioni, di gruppi di interesse più o meno legittimi.

Quando si tratta di argomenti di questa natura pretenderemo, da parte di chi ha le responsabilità della direzione politica di questa regione, una posizione chiara e definita. Questa è mancata sin dall'inizio della discussione di questo disegno di legge, è mancata nel confronto successivo, ci ha portati all'adozione della legge n. 3, che abbiamo visto di quali risultati era fuorviera, risultati negativi, incredibilmente assistiamo ad una dichiarazione della Giunta che intende modificare la legge n. 3, non perché ne sia convinta, ma perché spirava aria di protesta sui giornali locali.

Questo veramente depone non a favore della qualità di questa compagine e della maggioranza che la sostiene. Una legge elettorale come questa certo ha le complicazioni e le difficoltà di dover adattarsi a due realtà completamente diverse, quella di Bolzano e quella di Trento, una riflessione che mi conforta in giudizi che ho fatto anche nelle giornate trascorse con questa regione, con queste competenze, ormai è alla fine che la regione avrà una prospettiva, come credo debba averla, quando avrà competenze diverse da quelle in materia di ordinamento. Chiusa la parentesi.

Quindi dovevamo certamente avere la consapevolezza della complessità della situazione, della diversità delle situazioni nella quale questa legge andava a collocarsi ed è per questo che occorreva, da parte della Giunta regionale, un grande sforzo progettuale per poter approdare ad un risultato chiaro, semplice e preciso nei meccanismi, senza distorsioni del tipo di quelle sollevate dal cons. Pinter.

La proposta c'era, l'abbiamo messa in campo, noi abbiamo sostenuto ancora all'epoca una scheda, un voto, una maggioranza. Abbiamo avuto la diversità di risposte legislative per i comuni fino a 3000 abitanti, per i comuni sopra i 3000 abitanti, i giri di valzer attorno alla compatibilità o incompatibilità degli incarichi di assessore e di consigliere, con la figura che era da tutti osteggiata dei controllori, che controllano se



stessi. Avevamo poi il passaggio della trasformazione del voto popolare in seggi. Certo, credo che occorre prendere con serietà anche le obiezioni che fa il cons. Pinter, potevamo uscire da quella proposta con voto congiunto, fra l'altro in coerenza, lo dico al collega Taverna, con una linea che il suo partito sta conducendo con coerenza e con decisione a livello nazionale, perché nessuno si è mai sognato di regalare gratuitamente premi di maggioranza al leader vincente.

Si parla di maggioritario per i comuni fino a 3000 abitanti c'è un sindaco e una maggioranza, con la lista bloccata o meccanismi di questa natura, credo che a questo punto era meglio prendere la strada del maggioritario esteso a tutti i comuni del Trentino. Se volevamo salvaguardare l'articolazione del nostro sistema partitico, potevamo anche intraprendere questa strada delle coalizioni, anche lì con diverse formulazioni possibili, in ogni caso quella strada aveva una propria coerenza interna, quando appunto c'era il voto che si rifletteva su una coalizione e dalla coalizione a sindaco o viceversa.

Nella pratica sono convinto che probabilmente questo è nella stragrande maggioranza dei casi, però teorizzare o rendere possibile con questa legge, rispetto ad un diritto dei cittadini di avere un comportamento diverso quando si elegge il partito e un comportamento diverso quando si elegge il sindaco, atteggiamenti che non saranno prevalenti, ma potranno continuare, ebbene allora bisognava affermare questo diritto ed insieme la coerenza dei comportamenti. Questo salvava tutte le logiche e sotto questo profilo mi stupisce l'atteggiamento del collega Taverna, perché questo è coerente anche con un disegno di riforma istituzionale di cui, credo con grande dignità, il suo partito, anche facendo i giusti cambiamenti in questa fase, da agitazioni un po' propagandistiche del modello presidenzialista, si è arrivati ad un possibile terreno di intesa nella linea del primierato e la bozza Fisichella, poi la linea del semipresidenzialismo.

Io non nego che il partito di Taverna, rispetto alla posizione nazionale, agiti con nobiltà la battaglia della innovazione istituzionale. E' qua dentro che non trovo questa coerenza, collega Taverna, e allora bisogna essere chiari, al collega Taverna in questa fase non interessa che quella legge sia modificata, questo è in discussione e questo secondo me tradisce anche la nobiltà che attribuisco a lui in tante altre battaglie, attribuisco al suo partito anche rispetto alle problematiche del rinnovamento istituzionale.

Quello che non capisco è l'azione di guastatore che ha compiuto in questa fase, perché gli interessa non modificare la legge n. 3. La proposta di modifica era congegnata bene, secondo me su questa proposta si era arrivati, attraverso discussioni importanti, anche nella commissione, con l'accordo del cons. Tosadori e di molti altri colleghi, quella era una strada ragionevole, praticabile, chiara rispetto ai cittadini, priva delle controindicazioni che ci ricorda il collega Pinter, quella strada non capisco perché la Giunta non abbia voluto imboccarla con decisione, rimanendo anche in qualche modo fedeli ad una discussione, ad un patto, ad un'iniziativa condivisa all'interno della commissione.

Quindi ciascuno qui si prenda le proprie responsabilità, siamo contro la soglia a questo punto, lo devo dire anche al collega Pinter, a questo punto siamo contro

la soglia, perché ci interessa che in ogni caso i sindaci, eletti dai cittadini investiti del dovere di rispondere ai cittadini rispetto al programma di governo per il quale sono stati eletti, abbia all'interno del Consiglio la maggioranza, a questo punto anche senza condizioni, se non quella che le liste contrapposte non abbiano a loro volta ottenuto il 50% di voti, perché a quel punto avremo il paradosso che la maggioranza delle liste si trova poi penalizzata con il premio di maggioranza che va agli avversari.

Anche le questioni sollevate giustamente dal collega Delladio, perché avremo questa possibilità teorica che gli avversari prendano delle liste dei sindaci perdenti ottengano più del 50% dei voti, in quel caso il sindaco è privo di maggioranza, quindi prigioniero del consiglio e giustamente a questo punto deve dimettersi, non so con quale spirito andremo a riportare ai cittadini queste questioni, quando con il voto congiunto, checché ne dicano i colleghi non convinti, ma non perché convinti della non bontà del metodo, ma perché interessano altre cose i colleghi che hanno rifiutato questa intesa.

Con la questione del voto congiunto noi risolvevamo tutti i problemi posti giustamente dai colleghi, dai cons. Divina, Delladio, Pinter, ecc. Allora veramente non capisco perché rispetto ad un compromesso dignitoso, chiaro, trasparente come quello intervenuto nella commissione, non fra la maggioranza ed il partito nel quale sono, ma con la presenza dei colleghi che su questo terreno hanno lavorato, rispetto a quel compromesso dignitoso e nobile, abbiamo fatto questo passo indietro, che mette davanti a tutti l'incapacità della Giunta di un disegno chiaro in questa materia.

**PRÄSIDENT**: Danke! Wer meldet sich noch zu Wort?

Der Abg. Pius Leitner, bitte.

**LEITNER**: Danke, Herr Präsident! Ich werde sehr kurz sein. Wir sind dabei, dem heutigen Tag alle Ehre zu machen. Wenn ich mir die beiden letzten Tage angeschaut habe, wie wir gearbeitet haben, dann ist es schon eine Zumutung, vor allem in diesem Fall für die Abgeordneten der Provinz Bozen, uns hier herzuholen. Wir sind keinen Schritt weitergekommen. Hier sind Abmachungen, die einmal so und einmal anders ausschauen und ich möchte fragen, ob es zum Beispiel schon andere Abänderungsanträge gibt, die protokolliert sind, noch nicht ausgeteilt sind und die man dann herausholt, wenn ein anderes Abstimmungsergebnis so ausgeht oder anders ausgeht. Das heißt, uns an der Nase herumführen, wenn man so arbeitet.

Es hat vorhin einen Abänderungsantrag gegeben, einige haben ihn, andere nicht, wenn er protokolliert ist, dann ist er für mich eingegangen, eingetragen und unterschrieben. Das ist auf deutsch eine "Pflanzerei". Vielleicht gibt es noch andere unter dem Tisch, die man dann irgendwann herauszieht, wenn ein Abstimmungsergebnis so ausgegangen ist oder anders. Also hier hat man wahrscheinlich mehrere Varianten offen gelassen und ich habe den Eindruck, daß die Trentiner Kolleginnen und Kollegen vor allen Dingen auf die nächsten Gemeinderatswahlen schauen, aus dem eigenen Haus hier argumentieren und nicht so sehr ein gutes Gesetz zu machen beabsichtigen. Wir sind dabei, das Gesetz zu

verschlechtern und nicht zu verbessern. Ich könnte auch still sein und sagen, das ist eine Trentiner Angelegenheit, ich misch mich nicht ein, aber wir sitzen auch hier stundenlang und bringen nichts weiter. Man könnte in dieser Zeit auch etwas anderes tun.

Wenn wir schon ein Gesetz haben und man ist der Meinung, es hat nicht funktioniert und es ist zu verbessern, dann wird man sich doch erst zusammensetzen, eine Mehrheit suchen von der Regierung aus und das durchziehen - entweder man hat eine Mehrheit oder man hat keine - und sonst soll man das ganze Gesetz zurückziehen und die Leute nach Hause gehen lassen. Ich möchte auch sagen, wenn das noch eine halbe Stunde so weitergeht, dann werde ich mich verabschieden, das ist ganz sicher.

**PRÄSIDENT:** Bevor ich dem Abg. Gasperotti das Wort erteile, folgendes: Wir haben eine sehr großzügige Geschäftsordnung, die noch nie abgeändert worden ist und ich halte mich - ohne mich aufzuregen, wie es vorhin dem Präsidenten Tretter passiert ist - an die Geschäftsordnung. Was soll ich tun? Während wir hier sitzen und einen Abänderungsantrag besprechen, werden 10 neue eingereicht. Was soll ich tun? Ich habe natürlicherweise das Wort zu erteilen und jedem seinen Raum zu geben. Natürlich ist es ein Unfug, das müssen Sie schon alle einsehen, unabhängig jetzt von der Beurteilung der Initiativen, die Geschäftsordnung zu kürzen, aber es ist ein Unfug, daß man jede Minute hier, während man diskutiert, neue Abänderungsanträge provozieren kann. Das führt einfach dazu, daß das Präsidium nicht mehr in der Lage ist, zu arbeiten. Wir haben jetzt ein Abänderungsantragspaket bekommen, haben es zur Übersetzung und zur Verfielfältigung gebracht und während wir das vervielfältigen - und dazu braucht es jetzt noch eine Viertelstunde - sind wieder ein paar neue gekommen und da braucht es wieder eine halbe Stunde. Somit wird die Arbeit hier wirklich zu einer nichtendender Ewigkeit geführt. Ich verstehe die politischen Schwierigkeiten dahinter. Ich weiß, daß es nur diesen Artikel betrifft und daß dann hoffentlich alles leichter geht. Aber das ist die Geschäftsordnung und Ihr dürft Euch nicht beim Präsidium beschweren, sondern bei Euch selber, die Ihr diese Geschäftsordnung so habt, solange Ihr sie nicht ändert.

Jetzt gebe ich dem Abg. Gasperotti das Wort.

**GASPEROTTI:** Grazie Presidente. Non si tratta di fare un lavoro di sabotaggio o di costringere colleghi che da quest'aula non hanno molto beneficio, nel senso che sembra quasi una discussione fra addetti ai lavori della provincia di Trento.

Ritengo che ci sia di mezzo in questo art. 17, quanto noi vogliamo affidare al personaggio guida e quanto vogliamo affidare ai partiti politici, che rappresentano progetti politici e anche progetti di gestione della cosa pubblica, come in questo caso dell'amministrazione comunale. Si vuole affidare al condottiero la gestione del comune, per dare forza a questo qualsiasi sia la percentuale realizzata al primo turno dobbiamo regalare della fetta di elettorato e di consenso che non è riuscito ad avere attraverso il sistema elettorale.

Se la vecchia legge prevedeva una soglia per questo premio di maggioranza del 40%, si ritiene che questo premio di maggioranza sia ancora

necessario, perché favorisca la gestione dei comuni, si ammetta che la soglia è troppo alta e allora si riduce la soglia, se invece si vuole trasformare in questa occasione modifiche di legge tendenti a portare altre filosofie, come quelle che dicevo prima: non è più questo che mi crea degli ostacoli al governo comunali, gli ostacoli ci sono perché proprio c'è la soglia.

Devo comunque dare un premio di maggioranza perché governi, qualunque sia la percentuale ricevuta nel primo turno; la diamo a tutti e avremo degli amministratori che nella sala del consiglio comunale ha la maggioranza e nel paese fuori sono l'estrema minoranza.

Allora questa è la sensibilità che chiedo a quest'aula, se vogliamo che ci sia corrispondenza fra popolazione e consiglio comunale, se non si vuole corrispondenza facciamo tutti i discorsi automatici di moltiplicazione dei pani e dei pesci e arriveremo ad affidar finalmente ad uno che desidera fare il sindaco in un comune a farlo diventare sindaco.

Questo è lo scarto che c'è fra la proposta che cancella la soglia che garantiva il consenso politico attorno al progetto nel primo turno, perché al secondo turno uno ci arriva per forza a essere sindaco, ma nel primo turno si deve conquistare la maggioranza del consenso nella popolazione, i partiti si sono attrezzati, hanno capito come ci si deve comportare anche di fronte a questo sistema nuovo, in qualche città hanno commesso l'errore o la sottovalutazione di scelte dell'elettorato e il risultato non è stato come quello desiderato. A Rovereto c'è chi dice: per forza, hanno messo candidato sindaco le liste aggregate che avevano la maggioranza, hanno messo candidato sindaco uno che proveniva dal vecchio potere DC, cosa volete, che uno voti ancora quello! E' una valutazione che faccio io, ma non ha fatto altri, perché questo nel secondo turno ha ricevuto comunque dei consensi.

Questa semplificazione, chiesta soprattutto dalla Lega, dà ragione a chi vuole affidare alle elezioni comunali sempre di più ad una ricerca del podestà rispetto ad una ricerca di un manager - perché ormai non si può più dire che sia un'elezione fatta da mediazioni politiche - che ha il consenso preventivo della gente e che tante volte, abbiamo tutti presente cosa vuol dire Berlusconi, anche in Italia ha avuto il consenso per quello che era, per i suoi mezzi di informazione rispetto alle sue capacità; lo abbiamo riconosciuto dopo, lo avevo già visto prima, ma non si può dire sempre così.

Ecco perché ritengo che nell'emendamento presentato all'art. 17, che diventa art. 17/bis, noi abbiamo presentato un emendamento sostitutivo e che riporta in campo l'emendamento presentato dalla Giunta in precedenza e che contiene la soglia del 30%. Ho già fatto una mediazione con l'aula, era il 40% e la mediazione si chiama 30%. Non ritengo di sollecitare più di tanto nel dire che già questo 30% è meno di un terzo della popolazione, degli elettori, che non sono sempre i cittadini potenziali del voto, perché c'è anche questo di mezzo, perché se facciamo venire sempre più nausea, di fronte alle elezioni che rappresentano i cittadini, probabilmente avremo anche l'effetto che si va a votare come in America il 30% dei potenziali elettori.

Quindi chiedo che sia votato questo emendamento sostitutivo e che sarà distribuito, come diceva il Vicepresidente del Consiglio, che va a sostituire l'emendamento all'art. 17, definito art. 17/bis.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Benedikter hat das Wort.

**BENEDIKTER**: Nachdem ich die Ausführungen verfolgt habe, muß ich feststellen, daß da durch diesen letzten Absatz dieses Art. 17/bis vorkommen kann, daß die Liste oder Listen, die mit dem gewählten Bürgermeister im einzigen oder im zweiten Wahlgang verbunden sind, 60 Prozent der Sitze bekommen, sofern keine andere Liste oder verbundene Listengruppe bereits im ersten Wahlgang eine Anzahl an gültigen Stimmen erhalten hat, die 50 Prozent der gesamten für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen übersteigt. Wenn sie 50 Prozent übersteigt, würde das bedeuten, daß die mit dem Bürgermeister verbundene Liste oder Listen dieser anderen Gruppe (die andere Gruppe erreicht 50 Prozent und nur wenn sie 50 Prozent überschreitet, dann darf das nicht sein) 20 Prozent der Stimmen wegnimmt. Sie bekommt 60 und nimmt denen 10 Prozent weg, das sind 20 Prozent der Stimmen. Das ist doch ganz klar verfassungswidrig. Ich werde noch den Artikel der Verfassung bringen. Es kann doch nicht ein Gesetz da sein, das sagt, eine gewisse Liste, weil sie in dem Fall mit dem Bürgermeister verbunden ist, bekommt 60 Prozent der Stimmen, auch wenn eine andere Liste 50 Prozent der Stimmen erreicht hat. Also irgendwie läßt es sich mit der Verfassung noch rechtfertigen, wenn diese sogenannte Mehrheitsprämie vielleicht 30 Prozent ausmacht, aber nicht 60. Meiner Ansicht nach ist schon 30 die obere Grenze.

Ich weiß, in der Fraktionssprecherrunde hat es geheißen, was ich auch verfochten habe, daß man sagt, daß dann nicht diese getrennte Wahl des Bürgermeisters eingeführt hätte werden sollen, wenn der Bürgermeister mit Gewalt gegen den elementaren, demokratischen Grundsatz eine Mehrheit des Gemeinderates mit sich bringen muß. Eine solche künstliche Vorschrift widerspricht der Demokratie. Dann hätte man ja beim alten bleiben können. Die Mehrheit des Gemeinderates wählt den Bürgermeister, das ist doch viel demokratischer, als der Bürgermeister wird getrennt gewählt, es kommt jemand heraus, der nur 10 Prozent vom Gemeinderat hat, also seine Liste bekommt dann 60 Prozent. Aber auch wenn eine andere Liste 50 Prozent hat, bekommt sie 60 Prozent, nimmt denen die 10 Prozent, d.h. 20 Prozent der Stimmen weg. Das versteht niemand mehr, kein gewöhnlicher Bürger, der davon ausgeht, daß dieser Regionalrat, der immerhin der hiesigen Bevölkerung nahe genug ist, daß er so etwas zurechtschneiden kann. Dann heißt es, in Sizilien ist die Lösung so, wie ich sie vorgetragen habe, daß der Bürgermeister getrennt gewählt wurde. Wenn der Gemeinderat ihm das Mißtrauen ausdrückt, dann muß dieses Mißtrauen durch das Volk bekräftigt werden. Wenn es nicht bekräftigt wird, dann verfällt der Gemeinderat und sonst fällt der Bürgermeister. Es hat geheißen, daß das eine sizilianische Lösung ist und wir sind doch keine Sizilianer. In dem Fall bin ich, nachdem es eine vernünftige Lösung und noch mit der Verfassung vereinbar und jedenfalls gerecht ist, für die sizilianische

Lösung, abgesehen davon, daß es diese Lösung auch anderswo gibt, die gibt es auch in deutschen Bundesländern.

Jedenfalls ist sie die einzige gerechte, wenn man davon ausgeht, daß der Bürgermeister und der Gemeinderat getrennt gewählt werden, die einzige gerechte, die dem demokratischen Prinzip entspricht, während es das, was im letzten Absatz im Art. 17\bis vom Regionalausschuß vorgeschlagen worden ist, nicht geben darf: Die Liste des Bürgermeisters - und kann sie noch so klein sein - bekommt 60 Prozent der Stimmen, auch wenn die andere Liste 50 Prozent erreicht hat. Sie kann 50 Prozent erreicht haben und trotzdem bekommt die andere 60 Prozent; damit werden diese 10 der Stimmen zunichte gemacht. Das kann es doch nicht geben. Das kann nicht die Folge dieser getrennten Wahl des Bürgermeisters sein, weil ein gewisser Mensch zum Bürgermeister gewählt wurde, der nur eine zu kleine Gruppe hinter sich hat und nicht die Mehrheit im Gemeinderat erreicht hat und weil der Bürgermeister eine Mehrheit braucht. Meiner Ansicht nach ist das sicher verfassungswidrig und ich werde den Artikel dann noch nennen.

**PRÄSIDENT**: Wir haben den Abänderungsantrag - einen der wichtigsten - verteilt, der neben den anderen jetzt vorliegt, und zwar einen Ersatzantrag von den Abg. Gasperotti, Pinter und Passerini. Ich verlese ihn und dann reden wir über ihn, weil er hat den Vorzug vor allen anderen, weil er ein Ersatzantrag ist:

#### Art. 17-bis

(Comuni con popolazioni superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento - Elezione del sindaco e del consiglio comunale)

1. Nel comma 2 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "accanto al nominativo" sono sostituite dalle parole "sul nominativo".

2. Dopo il comma 2 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"2\bis. Qualora l'elettore abbia tracciato un segno sia su un contrassegno di lista sia sul nominativo del candidato alla carica di sindaco collegato alla lista votata, il voto si intende validamente espresso."

3. Il comma 5 dell'articolo 27, della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituito dal seguente:

"5. In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 4, partecipa al ballottaggio il candidato che segue nella graduatoria. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 12.00 del sabato successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale. Qualora la rinuncia sia presentata da tutti i candidati alla carica di sindaco, eccetto uno, si procede ugualmente al secondo turno di votazione, l'unico candidato è proclamato eletto purché il numero dei votanti non sia

stato inferiore al 50 per cento degli elettori iscritti nelle liste elettorali del comune ed egli abbia riportato un numero di voti validi non inferiore al 50 per cento dei votanti."

4. Nel comma 6 dell'articolo 27 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 le parole "I candidati ammessi al ballottaggio hanno tuttavia facoltà, entro sette giorni dalla prima votazione, di dichiarare il collegamento con ulteriori liste rispetto a quelle con cui è stato effettuato il collegamento al primo turno." sono sostituite dalle parole "I candidati ammessi al ballottaggio hanno tuttavia facoltà, entro le ore 12.00 del sabato successivo allo svolgimento del primo turno di votazione, di dichiarare il collegamento con ulteriori liste o gruppi di liste rispetto a quelli con cui è stato effettuato il collegamento al primo turno. L'ulteriore collegamento con una lista, che per il primo turno di votazione era collegata con altre liste, ha validità solo se effettuato nei confronti di tutte le liste del gruppo."

5. Il comma 9 dell'articolo 27 della legge regionale del 30. novembre 1994, N.. 3 è sostituito dal seguente:

"9. I seggi assegnati al consiglio sono attribuiti alle liste in proporzione ai voti conseguiti nel primo turno elettorale assicurando il 60 per cento dei seggi alla lista o alle liste collegate nell'unico o nel secondo turno con il sindaco eletto, purché tali liste abbiano ottenuto almeno il 30 per cento del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale. L'attribuzione dei seggi alle liste avviene secondo le modalità stabilite all'articolo 34."

#### DENICOLO':

##### "Art. 17-bis

(Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern -  
Wahl des Bürgermeisters und des Gemeinderats)

1. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 2 die Worte "neben dem Namen" durch die Worte "auf dem Namen" ersetzt.

2. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Absatz 2 der nachstehende Absatz eingefügt:

"2\bis. Falls der Wähler ein Zeichen sowohl auf einem Listenzeichen als auch auf den Namen des mit der gewählten Liste verbundenen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gesetzt hat, so ist die Stimme gültig."

3. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 5 durch den nachstehenden ersetzt:

"5. Bei dauernder Verhinderung, Ableben oder Verzicht eines der im Sinne des Absatzes 4 zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten nimmt der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat an der Stichwahl teil. Die Stichwahl findet am Sonntag nach dem zehnten Tag ab Eintreten eines dieser Umstände statt. Der Verzicht muß dem Präsidenten der Bezirkswahlkommission innerhalb 12.00 Uhr des Samstages nach dem ersten Wahlgang schriftlich mitgeteilt werden. Sollte der Verzicht von allen außer einem Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters vorgelegt werden, so wird

dennoch der zweite Wahlgang durchgeführt; der einzige Kandidat wird als zum Bürgermeister gewählt verkündet, sofern die Anzahl der Abstimmenden 50 Prozent der in den Wählerlisten der Gemeinde eingetragenen Wähler nicht unterschreitet und wenn er eine Anzahl an gültigen Stimmen erhalten hat, die nicht unter 50 Prozent der Zahl der Abstimmenden liegt."

Im Art. 17 wird der Absatz 4 durch den nachstehenden ersetzt:

"4. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 6 die Worte "Die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten sind jedoch befugt, innerhalb von sieben Tagen ab der ersten Wahl die Verbindung mit weiteren Listen zu erklären, und zwar zusätzlich zu denen, mit denen die Verbindung beim ersten Wahlgang hergestellt wurde." durch die Worte "Die zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten sind jedoch befugt, innerhalb 12.00 Uhr des Samstages nach dem ersten Wahlgang die Verbindung mit weiteren Listen oder Listengruppen zu erklären, und zwar zusätzlich zu denjenigen, mit denen die Verbindung beim ersten Wahlgang hergestellt wurde. Die weitere Verbindung mit einer Liste, die beim ersten Wahlgang mit anderen Listen verbunden war, ist nur dann gültig, wenn sie mit sämtlichen Listen der Gruppe erfolgt ist." ersetzt.

5. Im Art. 27 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 9 durch den nachstehenden ersetzt:

"9. Die dem Gemeinderat zugewiesenen Sitze werden den Listen verhältnismäßig zu den im ersten Wahlgang erhaltenen Stimmen zugeteilt, wobei der Liste bzw. den Listen, die im einzigen oder im zweiten Wahlgang mit dem gewählten Bürgermeister verbunden sind, 60 Prozent der Sitze gesichert werden, sofern die Listen wenigstens 30 Prozent der Gesamtheit der für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen erhalten haben. Die Zuteilung der Sitze an die Listen erfolgt nach den Modalitäten gemäß Art. 34."

**PRÄSIDENT**: Abg. Gasperotti, möchten Sie den Antrag erläutern? Schon gemacht, danke. Möchte sonst jemand das Wort? ...das habe ich vergessen anzukündigen. Es ist die geheime Abstimmung gewünscht worden. Wer schließt sich dem Ansuchen an? sechs. Genügend. Wenn keine Wortmeldungen sind, dann verteilen wir die Stimmzettel.

**DENICOLO**': (Sekretär):(ruft die Namen auf)

(Segretario):(fa l'appello nominale)

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 62

Ja-Stimmen: 23

Nein-Stimmen: 36

weiße Stimmzettel: 3

Damit ist der Antrag nicht genehmigt.



**PRÄSIDENT**: Jetzt haben wir hier von den Abg. Gasperotti, Pinter und De Stefani ein weiteres Paket von Abänderungen, in dem die Prozentsätze verschieden festgesetzt sind. Möchte man mir sagen, mit welchem ich beginnen soll, Abg. Gasperotti?

Ich verlese den Antrag:

Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole "Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 30 per cento dei voti."

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 30 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

Wer möchte das Wort?

Bitte, Abg. Gasperotti.

**GASPEROTTI**: L'emendamento all'emendamento si riferisce ad un emendamento, cioè al 17/bis, il quale contiene una soglia massima, che non è stata messa in discussione precedentemente. Prima si è proposto una soglia minima del 30%, che è stato quello bocciato, in assenza di una soglia massima. Quindi quel 30% va visto in un contesto diverso.

**PRÄSIDENT**: Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr sind...

Bitte, Abg. Pinter.

**PINTER**: Non intendo, nè posso, per regolamento commentare il voto appena espresso, che prevedeva un emendamento sostitutivo dell'art. 17/bis, come proposto dalla Giunta. Il primo firmatario Gasperotti, propone di introdurre un equilibratore rispetto alla previsione dell'assegnazione di un premio di maggioranza. Il comma 9 dell'art. 27 della legge n. 3 prevedeva l'assegnazione del 60% dei seggi alle liste collegate nell'unico o nel secondo turno con il sindaco eletto e avevamo scritto precedentemente: purché avessero ottenuto almeno il 40% dei consensi.

Ora si propone con l'art. 17/bis di togliere questo 40% minimo e invece di prevedere che qualora un'altra coalizione di lista avesse ottenuto più del 50% dei voti, non verrebbe comunque assegnato il premio di maggioranza. La norma, mi pare di interpretare il ragionamento del proponente, è quella di impedire che qualora ci fosse una netta maggioranza politica si possa prescindere dalla stessa con l'elezione di un sindaco appartenente ad uno schieramento decisamente di minoranza.

Avevo già detto oggi che il 50% dei consensi per una coalizione politica è abbastanza problematico, poterla raggiungere con questo sistema, che permette di fatto di correre a cavalli separati, avendo la possibilità di ottenere l'intero premio della maggioranza, l'intera posta in palio. Il cons. Alessandrini ricordava che potendo uno concorrere all'intero premio, non si vede perché dovrebbe spartirlo con altri.

Noi abbiamo spiegato prima, ci sembra poco logico che si permetta questa assegnazione del premio di maggioranza, a prescindere dalla dimensione numerica della coalizione di sostegno del sindaco, quindi qui si propone il 30%, che è

decisamente diverso dal 40% quale era in vigore e che a taluni era sembrato penalizzante. In realtà bisogna dire che l'assessore Giovanazzi in aula aveva brillantemente spiegato che, ponendo il 40% vuole dire che il massimo di premio di maggioranza era il 50% dei voti raggiunti, quindi 40% più 20% uguale 60% ed aveva sostenuto che andare oltre questo premio veramente diventava un contraddittorio con i principi della democrazia.

Mi piace citare l'assessore Giovanazzi a sostegno della mia tesi di allora, dell'introduzione del 40%. Tutti se la sono presa con il 40% e riteniamo ragionevole proporre una modifica di questa percentuale e quindi riteniamo possa essere parzialmente sufficiente la misura del 30%.

Detto questo voglio comunque richiamare l'aula, anche se ha bocciato l'emendamento complessivo, a riconsiderare l'opportunità di non introdurre il voto disgiunto, per quanto sia possibile, mi dispiace che i sostenitori del voto congiunto non si stiano adoperando molto per impedire che passi il voto disgiunto, non basta soltanto fare la dichiarazione di principio, qui ci vuole un impegno d'aula un po' più netto, altrimenti domani capisco che la stampa criticherà il risultato, però qui ci vuole un impegno d'aula ed intendo dare battaglia, perché non basta che il cons. Taverna ponga come condizione il voto disgiunto, perché noi lo accettiamo tranquillamente, se la deve guadagnare anche il cons. Taverna, un pochino, mi sembra giusto, con tutto il rispetto, che uno si guadagni quello che ottiene in aula.

Allora credo ragionevole che si permetta una pausa di riflessione a quest'aula, affinché i sostenitori del voto congiunto ritrovino sufficiente forza e motivazione nel spiegare le ragioni del perché non si deve procedere al voto disgiunto e quindi invitare l'aula a riconsiderare la possibilità di reintrodurre il voto congiunto. Non so se la maggioranza manterrà fede all'ultimissimo impegno assunto o se vorrà accedere ad una soluzione intermedia.

Ho l'impegno di garantire un completamento di questa legge e quindi mi ritengo impegnato comunque ad arrivare ad un completamento di questa legge, però vorrei invitare l'aula a considerare che non si deve chiudere una legge a tutti i costi, si deve chiudere una legge che poi non dobbiamo ritrovarci fra tre mesi a rimodificarla, come già abbiamo fatto con questa, dopo un anno, però l'iter di modifica è partito molto prima.

Vi invito seriamente a riflettere e ad assumervi le vostre responsabilità.

**PRÄSIDENT:** Bitte, Abg. Gasperotti.

**GASPEROTTI:** Questi emendamenti non hanno lo scopo di produrre nervosismo all'aula o almeno un atteggiamento di rifiuto da parte nostra di qualsiasi proposta che si faccia e quindi dichiararli come un intervento di ostruzionismo.

Ritengo che questi emendamenti debbano produrre un attimo di riflessione attorno a questa legge, che è la legge di elezione diretta del sindaco che va a modificare una legge, che ha un anno o poco più, come diceva il collega Pinter e che queste regole non sono da modificare, perché i risultati politici sul territorio provinciale

e regionale non sono stati soddisfacenti per taluni partiti politici o raggruppamenti, non si cambiano le regole quando non si hanno risultati.

Questa è una formula che vale a livello nazionale, come qui, si cambiano le regole, perché non funziona la macchina e questo è un sistema che va a semplificare e a cancellare la rappresentatività nelle aule dove si decidono le cose, quelle dei consigli comunali.

Per fare una battuta, chiederei quanti di questi 70 consiglieri del Consiglio regionale, se potessero tornare indietro, e mettere ancora in efficacia la vecchia legge, quella prima dell'elezione diretta del sindaco.

Ho fatto un piccolo sondaggio e ho già 15 consiglieri dalla mia parte e vi assicuro che non sono della sinistra, perché questa grande aspirata legge dell'elezione diretta del sindaco, dà risultati che sono quelli di prima, forse anche peggiori, perché non mettono in moto meccanismi di mediazione politica all'interno dei soggetti e delle società sul nostro territorio, si semplifica, arriva il sindaco e rappresenta tutti, può essere anche fuori di un pallone, è lo stesso, è il signor sindaco e prima doveva rispondere ad un consiglio comunale, ad una giunta, alla giunta risponde perché è alle sue dipendenze, abbiamo previsto che la giunta possa essere eletta fuori dal consiglio comunale ed il consiglio non è garantito, per quanto riguarda la fetta dell'opposizione come controllo.

Benedetta la legge della Germania, che almeno considera in maniera molto forte il controllo delle opposizioni, qui non c'è neanche quello e non c'è nemmeno a livello nazionale il controllo delle opposizioni con quel sistema che volevano mettere assieme i tre dell'Ave Maria, che sono Fini, D'Alema e Berlusconi, la settimana scorsa ci facevano un regalo di quelli potenti. Per fortuna sembra di essere riusciti a sventare questo pericolo.

Non mettiamo anche noi il nostro cervello all'ammasso, cerchiamo di utilizzarlo proprio perché nella presenza particolare di questa regione, dove ci sono mille idee e mille ragioni per avere mille idee, non si faccia una semplificazione e poi non ci si può lamentare se qualcuno attraverso queste semplificazioni negli anni '20 ha fatto uno scempio, perché è attraverso quella semplificazione che si arriva al pensiero unico, al modo di comportarsi omologato nella città.

Ecco perché ritengo che questi emendamenti servano a far riflettere che l'opportunità di portare a casa in maniera violenta una legge che non ha il tempo, tenete conto, colleghi della provincia di Bolzano, che la provincia di Trento sta mettendo assieme una nuova giunta, in condizioni di questo tipo non c'è tranquillità politica all'interno dell'aula, c'è turbolenza, perché oggi sto trattando una cosa con qualcuno e per questo devo comportarmi di conseguenza, non siamo in tranquillità tale da poter esprimere al meglio una legge elettorale, che sia una regola rispettosa anche delle nostre peculiarità.

Questo minimo del 30% di garanzia per avere il premio va in questo senso.

**PRÄSIDENT**: Der nächste Redner ist der Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER:** Ich habe in meiner vorherigen Rede darauf hingewiesen, daß diese Mehrheitsprämie von 60 Prozent, wenn eine gegenteilige Liste nicht mehr als 50 Prozent erreicht hat, verfassungswidrig sein muß. Ich beziehe mich jetzt auf den Art. 7 des Staatsgesetzes vom 25. März 1993, Nr. 81, das die Direktwahl des Bürgermeisters eingeführt hat, wo es im Art. 7 sechster Absatz heißt: "Wenn ein Kandidat zum Amt eines Bürgermeisters im ersten Wahlgang als gewählt erklärt wird, dann wird der Liste oder Gruppe von Listen, die mit ihm verbunden sind, die 60 Prozent der Sitze des Gemeinderates zugewiesen, wenn er nicht schon die 60 Prozent der Sitze erreicht hat, aber "...ma abbia superato il 50 per cento dei voti validi". Damit er die 60 Prozent bekommt, müssen auf jeden Fall die mit ihm verbundenen Listen mindestens 50 Prozent der gültigen Stimmen erzielt haben. Was sagt da der Ausschuß dazu? Da ist ein Grundsatz, der sicher meiner Ansicht nach tragbar und mit der Verfassung vereinbar ist. Also wenn seine Listen doch auf jeden Fall 50 Prozent der gültig abgegebenen Stimmen überschritten hat! Das ist immerhin ein Grundsatz des Staatsgesetzes. Er bekommt also 60 Prozent der Gemeinderatssitze, aber die Stimmen, die er erzielt hat, müssen mindestens 50 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen überschritten haben. Hier hingegen sagt man, er bekommt auf jeden Fall 60 Prozent der Gemeinderatssitze, wenn nicht die gegenteilige Liste 50 Prozent überschritten hat. Das ist etwas anderes. Ich weiß, im selben Absatz heißt es dann, daß wenn ein Kandidat beim zweiten Wahlgang als Bürgermeister verkündet werden soll, seine Liste oder die Gruppe von Listen, die mit ihm verbunden ist, die nicht schon 60 Prozent der Sitze erzielt hat, 60 % der Sitze bekommt, wenn keine andere Liste oder Gruppe von Listen nicht schon im ersten Wahlgang 50 Prozent der Stimmen erreicht hat. Also es wird immerhin unterschieden zwischen dem ersten und den zweiten Wahlgang. Wenn eine Liste im ersten Wahlgang 50 Prozent überschritten hat, dann ist das ein Hindernis, daß die Liste des Bürgermeisters, der im zweiten Wahlgang gewählt wird, 60 Prozent erreicht. Aber zuerst kommt die Grundsatzbestimmung, daß, um die 60 Prozent der Sitze zugeteilt zu erhalten, die Liste 50 Prozent von sich aus erreicht haben muß.

Ich bleibe also dabei, daß diese Bestimmung, wie sie hier vom Ausschuß vorgeschlagen wird und wie sie durch die Vorschläge von den Abg. Gasperotti und Pinter korrigiert werden soll, meiner Ansicht vielleicht noch tragbarer gemacht werden soll, daß diese Bestimmung verfassungswidrig ist.

### **Riassume la Presidenza il Presidente Tretter** **Präsident Tretter übernimmt wieder den Vorsitz**

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire la cons. Chiodi, ne ha la facoltà.

**CHIODI:** Signor Presidente, come già ho avuto occasione di dichiarare nella discussione di questo disegno di legge, non sono favorevole al discorso della soglia, perché capisco come vanno i lavori all'interno di quest'aula, per certi versi alcune cose dobbiamo tentare di controllarle, però ho detto nel precedente intervento che se per esempio prendiamo la situazione dei nostri quattro comuni del Trentino, cioè Rovereto,

Cles, Lavis e Levico, e se da questa nuova tornata elettorale uscissero gli stessi dati che sono usciti nelle precedenti elezioni, non avremmo alcun sindaco, perché con le percentuali dei voti presi dalle liste collegate ai sindaci, eletti in questi quattro comuni, che sono rimasti senza premio di maggioranza, Rovereto era il 22,71%, a Cles il 28.8%, Lavis il 21,6% e dopo anche con un collegamento effettuato al secondo turno sono arrivati al 28.4%, a Levico il 20%.

Capisco che non si può ritornare al voto già espresso, però credo che una riflessione debba essere fatta. Volevamo modificare la legge per dare la possibilità al sindaco di avere una maggioranza, abbiamo visto che con tutte le cose che sono accadute in quest'aula in questi due giorni di lavoro e si è registrata una forte debolezza politica della Giunta, che non è riuscita a tenere, un po' prendendosi gioco dei partiti che avevano fatto un accordo tra di loro - assessore Giovanazzi, a parlare faccio fatica e voglio essere ascoltata - abbiamo visto che senza mantenere le parole date abbiamo virato a 360 gradi.

Quello che non riesco a capire è come non si intenda che siamo venuti qui a modificare una legge sui sindaci, per dare governabilità e sicurezza a questi; nel modo in cui stiamo procedendo, modificando una legge creando un grosso caos, a questo punto sarebbe meglio desistere dal modificare la legge esistente, che questa maggioranza si fermasse e facesse una discussione seria e approfondita su quali sono gli obiettivi che ci si era proposti per la modifica alla legge dei sindaci, perché altrimenti è ben vero che il cittadino ha imparato a votare, però noi corriamo il rischio di andare alle elezioni e non dare garanzia ai cittadini.

Voi direte: anche a Levico non è cambiato un granché! Non sarà cambiato un granché, però Levico ha perso otto mesi di governo, perché la città di Levico è rimasta 6-8 mesi senza una guida, con un commissario.

Allora voglio dire che è ben vero che per certi versi totalmente non si può tornare indietro, però sono ancora pronta a chiedere una riflessione, perché non è possibile fare e prendere decisioni politiche di questa portata con la leggerezza che sono state prese in quest'aula.

Non c'è ombra di dubbio che gli errori della passata legge li abbiamo visti, che se negli accordi, che sono intercorsi con i tre firmatari del disegno di legge, cioè il mio, quello del collega Tosadori e quello della Giunta, se si è scelto un passo da fare era perché ad un certo punto credo che tutti si erano resi conto che dovevamo cercare di dare il meglio ai cittadini della provincia di Trento, adesso ci troviamo in qualche modo a tentare di mettere una pezza, che però è una pezza che non riesce a dare garanzie, se i dati che vi ho riportato sono giusti, non riusciamo a dare garanzie di una sicura maggioranza.

Sono ancora convinta che finalmente anche voi vi foste resi conto che quello che si diceva nel dibattito della prima legge non era una posizione politica, ideologica, perché se fosse stato quello, anche in seconda battuta, saremmo venuti con una legge totalmente innovativa che seguiva le nostre idee in fatto di elezione diretta del sindaco e non, come invece abbiamo fatto, che vi abbiamo proposto una sistemazione

della vostra legge, perché siamo convinti che la prima cosa che dobbiamo guardare è quella di dare ai nostri cittadini una garanzia.

Non voto gli emendamenti sulla soglia, non sono convinta che la garanzia sia la soglia elettorale e visto quello che è successo, credo davvero che sia il momento di chiedere alla Giunta un attimo di riflessione forte, per cercare di dare contenuti a questa legge, per tentare per certi versi di riportarla su un binario giusto, altrimenti è meglio lasciare tutto come è. A chiedere le dimissioni della Giunta ci penseranno poi i cittadini di quei comuni, dove non sarete in grado ad offrire garanzie; l'assessore Giovanazzi annuisce, perché sa che ho ragione, ma non sarà certamente la cons. Chiodi che chiede le dimissioni del Presidente Grandi e dell'assessore Giovanazzi; le ho già chieste tre volte, mi dia la soddisfazione di dare seguito alla mia richiesta, perché con una simile legge saranno i cittadini di questi comuni a chiedere le dimissioni.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende intervenire sull'emendamento Gasperotti? Nessuno. Lo pongo in votazione. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti?

Con 14 voti favorevoli, 22 voti contrari e 3 astenuti il Consiglio non approva.

C'è un altro emendamento, a firma del cons. Gasperotti, che recita: al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 31% dei voti.

Prego dare lettura del testo in tedesco.

**DENICOLO**: Änderungsantrag zum Änderungsantrag zu Art. 17bis, der Abg. Gasperotti, Pinter und De Stefani:

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 31 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: La parola al cons. Gasperotti.

**GASPEROTTI**: Grazie signor Presidente. Il voler tentare mediazioni al rialzo, perché qui si sta discutendo di proporre il 31% come soglia minima per avere il premio di maggioranza, serve anche per chiarire e per mettere in evidenza quanta debolezza c'è in questa proposta di Giunta, ma anche quanta forza in quest'aula ha la destra rispetto ai progetti dell'esecutivo. Dico destra, perché è quella parte che mira di più a mettere in evidenza o a cercare di collocare al massimo livello il soggetto sindaco eletto in maniera diretta e magari sacrificando molto e dando ragione a chi corregge il tiro, dopo aver verificato i risultati.

Per essere meglio precisi, questo sistema nuovo, che è il 50% ...

**PRESIDENTE**: Chiedo scusa, cons. Gasperotti, ma è inutile che continui a richiamare l'aula, vi prego di fare silenzio! Se non siete interessati uscite dall'aula, continuo a dirlo!

**GASPEROTTI**: L'esempio proposto dalla collega Chiodi, che è Levico, con il nuovo metodo avrebbe cancellato il risultato elettorale del primo turno, cioè della prima votazione con il nuovo sistema della legge, perché l'aggregazione del candidato Gaiger aveva raggiunto il 51%, quindi non occorre aspettare sei mesi, si andava subito alle elezioni.

E' una dimostrazione chiara che questa proposta di legge è stata fatta su questo esempio e lavoriamo su esempi che sono questi. Allora probabilmente i colleghi della Lega, che sono stati forti e capaci di convincere questa Giunta della bontà del fatto che non ci sia lo sbarramento per il premio di maggioranza, avranno già in mente come funzionerà Rovereto, Lavis o in altri luoghi, cioè uno gioca la partita non tanto per stabilire le regole di democrazia, ma per stabilire delle regole che siano convenienti al proprio vantaggio.

Ci siamo battuti in tutti i luoghi possibili e dove siamo presenti, dove era presente anche la sopraffazione, perché negli anni, quando questo Consiglio era composto dal 70% della DC, chi parlava fuori dall'omologato era un diavolo, quei tempi non sono passati, ma c'è qualcuno che aspira avere ancora questo vantaggio del vento a favore e pur di rimanere sulla barca che gira e cammina è disponibile a mediazioni anche di questo tipo, le mediazioni senza lo sbarramento del premio di maggioranza liberalizzano di fatto, vinca il migliore, facciamo un turno e via; semplificano e portano a casa risultato di mancanza di partecipazione e mancanza di produzione di elaborati della gente e non quelli fatti dai tecnici o dai professori, che abbiamo riconosciuto anche in occasioni ultime, che sono state anche quelle della mozione dell'altro giorno sull'euregio e la Regione.

I tecnici giocano partite tremende nella storia, quando si affidano compiti politici a questi tecnici e il politico abdica e scappa e lascia lì il tecnico, come è stato fatto in questi ultimi due anni da parte del governo nazionale. Questi tecnici ci hanno portato via la pensione, la sicurezza sociale, maggiore inflazione, non certezza occupazionale, questi sono i tecnici, ma questi sono i politici che si sono camuffati da tecnici o meglio il capitale si è attrezzato, ha fatto finta di dare più democrazia con queste formule. Questa è una scorciatoia che dà ancora più fiato a chi sostiene che la democrazia è un optional e si può rinunciare quando si vuole.

Io sosterrò fino in fondo che questa formula semplificativa è una formula errata, soprattutto per le nostre popolazioni, ma io dico per tutta l'Europa. C'è chi fa riferimento a direttiva a intendimenti internazionali come quelli dell'Europa e magari usa solo quello di Maastricht, che è un trattato che va contro gli interessi della popolazione, quella che rappresento io, o almeno quella che tento di rappresentare, e citano questi trattati e si dimenticano di citare altri trattati che vogliono invece portare più democrazia e partecipazione e proporzionalismo all'interno delle nostre strutture.

Ecco perché anche prima sollevavo il problema che il desiderio vero degli amministratori e di chi ha fatto politica in passato e che vorrebbe farla anche domani, non solo oggi, sia e rimanga ancora quello di ritornare ad una elezione con il

vecchio sistema, che è il sistema proporzionale, dove si fa politica e non si fanno altre cose.

Non so se questo vizio di semplificare sia un vizio preso da altri o che è nato dentro, probabilmente è un virus, ma deve essere un virus che estirpato non farebbe male a questa società.

Chiedo la votazione a scrutinio segreto, Presidente.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? La parola al collega Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: La collega Chiodi ha già espresso le opinioni del nostro gruppo, in merito alla proposta in discussione, che tende ad introdurre una soglia per poter beneficiare del premio di maggioranza e quindi non mi dilungo oltre per dire che questa non è la nostra posizione.

Ho voluto però prendere la parola, di fronte alle dichiarazioni del collega Gasperotti, perché si rischia di fare appunto una confusione, quasi che coloro che esprimono un interesse a modificare profondamente il sistema istituzionale, esprimessero o si adeguassero ad una deriva di destra che c'è nel paese.

Non credo sia questo il terreno del confronto, qui si confrontano non tanto la destra e la sinistra tradizionale, ma si confrontano posizioni di coloro, noi fra questi, che hanno sostenuto con decisione la necessità della innovazione istituzionale, perché consci dei problemi che lo stato delle nostre istituzioni hanno provocato nel nostro paese e nei nostri comuni e coloro che sono fedeli ai vecchi schemi e in particolare, rispetto al modello elettorale, al modello proporzionale.

Credo che questa differenziazione abbia radici lontane, molti di noi, all'epoca nella quale il tema dell'innovazione istituzionale è diventato un terreno di confronto politico e di iniziativa politica...

**PRESIDENTE**: Colleghi, è tutto il giorno che richiamo l'aula a fare silenzio e mi pare che l'argomento meriti di essere seguito con particolare attenzione!

**ALESSANDRINI**: Allora voglio dire che questa differenziazione, collega Gasperotti, non è di oggi, ha trovato un suo discrimine all'epoca nella quale il tema della innovazione istituzionale è diventato un patrimonio politico e un'iniziativa politica diffusa ed ha trovato una soluzione al momento dei referendum elettorali. Noi eravamo schierati decisamente nel campo delle opzioni referendarie, perché consapevoli che erano in gioco, proprio per il bene del paese e per interessi dell'elettorato che rappresentiamo, erano in gioco le qualità del nostro sistema istituzionale e l'inadeguatezza del nostro sistema istituzionale a rispondere ai problemi del nostro stesso elettorato di riferimento.

Alleanza Nazionale all'epoca si chiamava MSI, era contro i referendum ed io ho dato atto nell'intervento precedente che ho salutato con favore il fatto che anche Alleanza Nazionale oggi in qualche modo sia interessata a questo problema. C'è una



radice antireferendaria, quindi legata al vecchio sistema proporzionale, siamo passati quando ci si è confrontati sul tema delle riforme istituzionali a trovare anche possibili terreni d'intesa, poi voi sapete meglio di me che una soluzione non si è trovata, ma non per il tema della questione istituzionale, ma su altri temi, l'assetto del Governo ecc.

Un terreno d'intesa credo che sinceramente era stato ritrovato e non faccio alcuna fatica a dire che questo era un terreno alto e nobile. Ripeto, un passaggio positivo perché Alleanza Nazionale all'epoca era proporzionalista e quindi bisogna che notiamo questo passaggio dal riferimento al vecchio modello proporzionale, alla azione di un percorso che superasse quel sistema e quindi in una direzione di profondo rinnovamento del sistema istituzionale, del sistema elettorale al proprio interno.

Quello che oggi, collega Gasperotti, vediamo all'opera, non è questa destra che da antireferendaria in una certa fase e fino a prova di smentita ha condiviso con molti di noi la necessità dell'affrontare il tema della riforma delle istituzioni, quello che è in gioco è un'iniziativa del collega Taverna, rispetto alla quale un'azione da guardatore, di cui non riesco ancora a capacitarmi. Avevamo concordato con colleghi, che su questa materia hanno lavorato molto e trovato un terreno d'intesa, era un terreno molto equilibrato, ragionevole, ebbene questo non lo capisco e mi pare in contraddizione con altre posizioni espresse dal cons. Taverna in altre circostanze, ci siamo trovati di fronte ad un'azione da guastatore, che ha trovato purtroppo nella debolezza della Giunta e nella sua incapacità di avere un progetto serio su questo terreno, ha trovato un anello debole, che ha rimesso in questione tutte le cose.

Quindi vorrei capire dai colleghi di Alleanza Nazionale cosa c'è in gioco, se non c'è, come credo, una contraddizione fra certe dichiarazioni in altre circostanze e l'azione di guastatore che oggi è stata fatta dal collega Taverna e se non conviene prendere ciascuno le nostre responsabilità, dichiarare qual è l'obiettivo prioritario, perché se è quello di fare le elezioni a Cles e Rovereto con il vecchio sistema, si dica, ma non si infici quella possibilità di raccordo che aveva trovato un'intesa larga e addirittura il consenso della Giunta regionale.

Quindi mettiamoci il cuore in pace, vediamo di ripristinare, se è possibile, il terreno delle soluzioni ragionevoli ai problemi che stanno a cuore a molti di noi, il fatto cioè che un sindaco possa rispondere ai cittadini che lo hanno eletto rispetto all'attuazione del programma, che è questo il punto centrale della legge, che mi pareva trovasse l'accordo pressoché unanime della parte interessata a tali questioni e vediamo perché oggi siamo qui nell'impasse più assoluta, perché abbiamo voluto toccare, in nome non so di che cosa, un terreno di intesa ragionevole, che con l'accordo del cons. Tosadori, della nostra iniziativa, della stessa Giunta aveva garantito a sindaco una maggioranza e quindi la capacità di rispondere ai cittadini, rispetto al programma con il quale quel sindaco era stato eletto.

Invito tutti a riflettere sulla cosa e vedere se non possiamo avere uno scatto di intelligenza finale per evitare l'impasse assoluta dei nostri lavori, ritornando sulla proposta della Commissione, sulla quale c'era l'accordo del collega Tosadori, del nostro gruppo e c'era l'accordo della Giunta regionale, minato da un'azione inspiegabile ancora del collega Taverna.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire sull'emendamento il cons. Benedikter, ne ha facoltà.

**BENEDIKTER:** Ich verfolge aufmerksam die Reden und jetzt hat der Abg. Alessandrini den Proporz ins Treffen geführt. Er beruft sich auch auf das Autonomiestatut und ich möchte daran erinnern, daß es im Art. 25 des Autonomiestatutes heißt, daß für die gesamte Region das "sistema proporzionale", das verhältnismäßige Wahlsystem gelten soll. Dort wird es unmittelbar auf die Regionalwahlen bezogen, aber es gilt auch für die Gemeindewahlen, denn der erste Absatz des Artikels 61 besagt: "Die Organe der Gemeinden, Gemeinderat, Gemeindeausschuß und Bürgermeister, sollen das Verhältnis der Wähler widerspiegeln." Dies beschränkt sich nicht nur auf die Provinz Bozen, sondern er sagt es ganz allgemein. Der zweite Absatz dann spricht nur von der Provinz Bozen. Ich kann mich erinnern, 1954-55 hier im Regionalrat, wie sich alle, auch die damalige neofaschistische Partei, aber auch die Trentiner als solche, wie sie sich für diesen Proporz geschlagen haben, nicht nur wegen uns, damit in Südtirol die Italiener verhältnismäßig vertreten seien, sondern auch fürs Trentino. Man hat das als eine gute demokratische und ideale Lösung empfunden. Hier haben sich alle dafür geschlagen, auch die damaligen Kommunisten, daß der Proporz ja eisern gewahrt bleibe und er ist nach wie vor im Autonomiestatut verankert. Er konnte auch nicht durch das Staatsgesetz Nr. 81 für uns abgeschafft werden.

Deswegen ist das Gesetz, das als Regionalgesetz herausgekommen ist, ein Durcheinander, hält sich irgendwie nicht insgesamt an die Proporzregel. Ich bin der Ansicht, daß diese Proporzregel nach wie vor als Verfassungsgrundsatz maßgebend ist, an die wir uns halten sollen, auch weil ich überzeugt bin, daß es auch für das Trentino insgesamt eine gute Sache ist. Wenn dann der Proporz eingehalten wird, der Verhältnisgrundsatz, dann ist für alles andere eine Lösung gefunden worden. Ich habe damals als Regionalassessor unter anderem auch das erste Gemeindeordnungsgesetz der Region verfochten und dabei den Proporzgrundsatz als den gerechtesten Grundsatz für unsere Verhältnisse, einschließlich des Trentino, gefunden, denn die Trentiner waren der Ansicht, daß er auch für sie gut sei. Das ist also damals eingeführt worden und hat sich jetzt 40 Jahre bewährt. Ich verstehe nicht, warum wir nicht diesen Proporzgrundsatz, auch wenn man die getrennte Wahl des Bürgermeisters einführt, einhalten wollen.

**PRESIDENTE:** Procediamo con l'appello nominale per la votazione a scrutinio segreto. I consiglieri sono pregati di fare silenzio.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione dell'emendamento n. 5864, primo firmatario cons. Gasperotti.

Votanti 60  
schede favorevoli 23  
schede contrarie 35  
schede bianche 2

Il Consiglio non approva.

Passiamo al prossimo emendamento, sempre all'art. 17, il quale recita: Al comma 5 dopo le parole "Sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 32% dei voti.

DENICOLO': Änderungsantrag zum Änderungsantrag zu Art. 17\bis der Abg. Gasperotti, Pinter und De Stefani:

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 32 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

PRESIDENTE: Ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

BENEDIKTER: Herr Präsident, wir haben heute vormittag zwei Stunden verloren und ihr habt genau gewußt, daß diese andere Veranstaltung stattfindet. Ihr hättet uns eigentlich auf 12.00 Uhr einberufen können. Wir waren um Punkt 10.00 Uhr hier und...

*(Interruzione - Unterbrechung)*

PRESIDENTE: Lei confonde i minuti con le ore, cons. Benedikter. Sono stati persi trenta minuti, perché così era stato concordato con alcuni colleghi, ma vada pure avanti. Lei non era presente allora; i lavori sono iniziati alle ore 10.30, non sono due ore ma trenta minuti. Lei ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori, desidero sapere in maniera sintetica perché ha chiesto di intervenire.

BENEDIKTER: ...Ja, ich sage, wir haben zwei Stunden verloren und jetzt ist es 18.00 Uhr und man weiß, daß wir heute nicht fertig werden. Das steht fest. Also eine gewisse Rücksicht, daß mehr als eine gewisse Anzahl von Stunden nicht gearbeitet werden soll, wenn man ernsthaft arbeiten will, ist am Platz. Jetzt steht die Entscheidung an, ob wir für heute Schluß machen sollen, so wie beantragt worden ist.

PRESIDENTE: Cons. Benedikter, l'esito dell'ultima votazione non le dà ragione. Sono presenti sessanta consiglieri e credo che ci sia la volontà di andare avanti, nel rispetto di un deliberato, che abbiamo concordato nella conferenza dei Capigruppo. Si va ad oltranza questa sera, così è l'accordo. Andiamo in notturna, abbiamo anche domani una giornata molto impegnativa e quello che non riusciremo a fare oggi lo faremo

sicuramente domani. Prego i colleghi di fare silenzio, abbiamo concordato nella conferenza dei Capigruppo che questa sera si andava in notturna, così ci siamo accordati. Il Presidente rispetta le decisioni, salvo votazione contraria dell'aula.

Prego cons. Gasperotti, ha chiesto di intervenire per illustrare il suo emendamento e ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Se vuol risolvere il problema d'aula, preferisco risolvere il problema.

**PRESIDENTE**: Non c'è nessun problema d'aula. E' stata fatta una richiesta da parte del cons. Benedikter di sospendere i lavori alle ore 18.04 ed il Presidente risponde al cons. Benedikter che questa mattina ci siamo accordati per la notturna e stabilirà il Presidente quando interrompere i lavori e fino a quando ci sarà una maggioranza così qualificata, sono presenti sessantuno consiglieri, io chiederò all'aula di rispettare un accordo che abbiamo raggiunto nella conferenza dei Capigruppo. Cons. Benedikter, lei ha fatto una richiesta, lei comunque questa mattina era presente nella conferenza dei Capigruppo e non può dire che non era presente. Adesso, va bene, per ufficializzare, perché io non voglio mancare di rispetto a nessuno, lei chiede di sospendere i lavori al Presidente, ma io non posso sospendere senza avere sentito il parere dell'aula. Chi è favorevole a sospendere i lavori è pregato di alzare la mano. Ci sono quattro consiglieri che chiedono di chiudere i lavori e tutti gli altri gli altri cinquantasei vogliono continuare. Prego cons. Gasperotti lei ha la parola per illustrare il suo emendamento.

Respingo ogni furbizia ! Il Presidente tiene fede ad un impegno preso questa mattina.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente, ma forse la soluzione del problema che abbiamo davanti e cioè l'emendamento approvato, l'art. 17 bis del disegno di legge, deve trovare un punto di incontro politico che non sia una mediazione spicciola, ma complessiva, se si vuol progettare veramente una legge elettorale per i comuni.

Se la serata, oppure la notte, favoriscono questo incontro io non sono contrario alla sospensione, anzi favorirei questo incontro perché ci sia un accordo più cospicuo rispetto al progetto della legge e darei anche la mia disponibilità al ritiro degli emendamenti. Certo che non posso vivere una situazione d'aula dove ogni articolo deve trovare un luogo diverso di mediazione. Se la legge interessa o importa molto a qualcuno, come si vede, dovrebbe importare molto pure il disegno di legge nel suo complesso.

Ho fatto già la premessa che questa legge è comunque un pateracchio, perché fondamentalmente non rispecchia la mia filosofia che è proporzionalista; ritengo necessarie almeno delle regole che stabiliscano il prevalere della politica al rispetto della persona, dell'individuo, perché è questo che la Lega vuole, perché qui più che alleanza nazionale è la Lega ad insistere su questa cosa.

Si tratta di capire se l'aula è d'accordo di legare alla persona invece che ai gruppi o partiti presenti nella competizione elettorale, la funzione di essere politici. Io

sostengo che sia questo il soggetto politico, partito o aggregazione che deve avere più valore.

Invito pertanto la Giunta regionale, se lo ritiene possibile, a ricercare delle mediazioni che siano garantiste di questo principio. Non sono garantite con il testo che ho d'avanti, perché garantisce solo nel caso in cui si superi il cinquanta per cento. Non possiamo far finta che quel cinquanta per cento sarà sempre raggiunto; succederà una o forse due volte nei comuni con popolazione superiore a tremila abitanti, essendo difficile che ci siano composizioni forti, anche perché l'esperienza di Rovereto ed altri comuni ha dimostrato che conviene partecipare singolarmente come partito e anche con il proprio candidato sindaco al primo turno, essendo conveniente dal punto di vista del realizzo del candidato e siccome la competizione si fa per realizzare il risultato o uno decide di suicidarsi, o può fare diversamente, ma ritengo che questo sia il percorso.

Io chiedo alla Giunta se c'è questo intendimento di produrre una prova delle proprie capacità politiche nella ricerca di una mediazione alta.

**PRESIDENTE:** Sull'ordine dei lavori ha chiesto la parola il cons. Boldrini, ne ha la facoltà.

**BOLDRINI:** Signor Presidente, io vorrei richiamare quest'aula su un fatto, che noi stiamo votando e bocciando emendamenti che non potevano essere presentati. Mi spiego meglio. Fino ad ora la legge parlava di una soglia del quaranta per cento, oggi è stato presentato un emendamento che portava la soglia al trenta per cento ed è stato bocciato. Se nel caso bisognava fare emendamenti che andavano sotto quella percentuale, cioè ventotto o ventinove e no trentuno o trentadue, perché se abbiamo bocciato il trenta per cento come si può pensare che si passi il trentuno o il trentadue, quando era stato respinto pure il quaranta per cento. Non si può tornare in su, ma stiamo scherzando, qui ci stanno emendamenti che sono contro quell'emendamento bocciato del trenta per cento. Questi emendamenti sono tutti nulli.

**PRESIDENTE:** Io ho cercato di spiegarlo prima e posso capire lo spirito del suo intervento, ma purtroppo rientrano nella regolarità. Queste considerazioni sono sicuramente da prendere in considerazione.

Io avevo fatto presente agli uffici che il ragionamento che il cons. Boldrini è perfetto e preciso, non posso dare torto a questa richiesta e vorrei eventualmente che spiegasse al cons. Boldrini cosa intendeva nel presentare questi emendamenti e le do la parola anche per non ripetere una discussione che è stata fatta alcuni momenti fa. Prego cons. Gasperotti.

**GASPEROTTI:** Mi sono spiegato prima, ma forse non sono riuscito a farmi capire. Il contesto della vecchia legge era la soglia per ricevere il premio di maggioranza del quaranta per cento al primo turno. Non ci sono più accessori.

Il nuovo testo dice in poche parole che all'interno dell'art. 17 bis c'è pure lo sbarramento del cinquanta per cento. E' come stabilire che si va a mangiare il pesce a

Cles o a Venezia. Io sto parlando di una legge che è un'articolo, un contenuto e questa cosa vuol dire che se il trenta è in presenza del cinquanta è un effetto e se il trenta è da solo è un altro effetto. Questo avviene perché altrimenti io potrei presentare un altro emendamento che toglie il cinquanta per cento. Se fosse stato approvato l'emendamento con il quale si toglieva il cinquanta per cento sarei stato d'accordo, gli altri sono compresi nella discussione generale, perché è come non ci fosse niente di diverso.

**PRESIDENTE**: Il cons. Boldrini ha fatto una richiesta ben precisa alla quale io credo di avere risposto in maniera precisa. Credo che a questo punto abbia ragione il cons. Boldrini nel sostenere questo ragionamento e vorrei che qualcuno mi spiegasse perché ha torto il cons. Boldrini, perché io ho capito la medesima cosa, poi sono stati fatti alcuni ragionamenti con i miei collaboratori e mi è stato detto che sono ammissibili per tutta una serie di motivazioni. Mi sono già consultato e devo prendere una decisione, ma se non mi si spiega bene. Io devo cogliere l'osservazione del cons. Boldrini e cadono tutti i suoi emendamenti.

Ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori o sul regolamento il cons. Divina, non si può presentare emendamenti su un emendamento che è già stato approvato.

**DIVINA**: Lei Presidente allora chieda conforto all'aula se ha ancora dei dubbi; l'aula si esprimerà su come va interpretato e se accettare o meno i seguenti emendamenti. Noi abbiamo fatto un ragionamento che può essere portato esemplificativamente in termini finanziari.

Questo Consiglio non ha voluto dare cento e poi abbiamo votato e non ha voluto dare nemmeno cinquanta, vuol dire che non ha voluto dare. L'emendamento accettabile potrebbe essere da cinquanta in giù, se non si è voluto una soglia del quaranta per cento e non se la si è voluta nemmeno del trenta, significa che, o non si vuole una soglia o si potrebbe accettarne una inferiore a trenta, non si può ora giocare al rialzo, rifiutando quindi un contributo di cento e di cinquanta si potrà richiedere un contributo di venti o di trenta, ma non di sessanta o settanta, giocando in una fascia inibita in termini di...

*(interruzione)*

**DIVINA**: ...avrebbe vanificato una precedente decisione del Consiglio.

Chieda conforto all'aula Presidente sull'interpretazione.

**PRESIDENTE**: Cerchiamo di capirci anche perché qui c'è un nodo politico che va sicuramente ragionato, io ho cercato di essere aiutato, io ho interpretato bene subito dopo la presentazione e questi emendamenti dovevano decadere immediatamente, poi mi sono confrontato con gli uffici e sono stato in questo momento aiutato e assistito dai consulenti della Giunta regionale. Ci sono dei pareri favorevoli e contrari ed è chiaro che, decadendo gli altri emendamenti, si discute solamente quello presentato dalla

Giunta e non ce ne sono altri, sia ben chiaro. Su questa richiesta di far decadere gli emendamenti sostenuta dal cons. Boldrini e rafforzata da Divina, lei intendeva prendere la parola cons. Palermo, prego.

**PALERMO**: Semplicemente per precisare il concetto che a mio parere ogni pronuncia è indipendente rispetto a quelle precedenti. Io credo che sia molto pericoloso sostenere che le due precedenti votazioni del Consiglio possono precludere una diversa presentazione di emendamenti ed è la questione di una percentuale diversa. Se il Consiglio si è espresso su una formulazione della disposizione dell'azione allo sbarramento del cinquanta, del trenta, che cosa preclude al Consiglio di esprimersi nuovamente su una quantificazione del trentuno, del 30,5% ecc.. Mi pare che sarebbe introdurre una forzatura che poi dovrebbe essere applicata in casi analoghi e questo credo sia contrario allo spirito del regolamento, perché il regolamento può consentire la pronuncia di inammissibilità nella presentazione di un emendamento solo quando è su quella norma che si è già pronunciato, ma se il Consiglio si è già espresso non sul trentuno, ma sul trenta, le motivazioni che ha voluto intendere esprimere con quel voto possono essere chiaramente diverse per il trentuno. Io non ritengo, anche se posso essere di avviso diverso rispetto al contenuto del voto, che poi uno può esprimere, che si possa parlare di inammissibilità, perché vorrebbe dire creare un arbitrio in una valutazione che, a mio parere, non può esistere perché è una formulazione comunque diversa quella che è stata effettuata.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di poter intervenire sul regolamento il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Sul regolamento. Io ritengo che questi emendamenti siano giustamente presentabili e sostenibili, perché la legge, quella che c'è, perché non l'abbiamo ancora modificata, lo prevede.

Non siamo riusciti a cambiare l'art. 17 che parla di cosa uno riceve come premio di maggioranza. Il premio di maggioranza viene dato, purché le liste abbiano ottenuto almeno il quaranta per cento del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale. Questa è la legge; il progetto ed il disegno presentato dalla Giunta con il 17 bis dice: "purché nessun'altra lista o gruppi di liste collegate abbiano ottenuto nel primo turno un numero di voti validi superiori al cinquanta per cento del totale dei voti validi espressi per il consiglio", gli emendamenti che abbiamo presentato noi vanno inseriti...

*(interruzione)*

**PRESIDENTE**: Io semplifico il tutto cons. Gasperotti, perché so che lei potrebbe presentare altri cento emendamenti.

Se non c'è buon senso credo che difficilmente riusciremo a risolvere il nodo politico. Capisco che c'è un regolamento che non consente di poter governare un'aula e credo che su questo dobbiamo confrontarci se non vogliamo portare l'aula

nella più totale anarchia, ma questo non compete sicuramente al Presidente. Io chiedo che tutte le forze politiche se ne facciano carico.

Abbiamo iniziato a discutere questi emendamenti, anche se, a parere mio, dovevano essere respinti. Sono stato confortato, aiutato, ho sentito dei pareri secondo i quali io devo accettare queste proposte di modifica e l'ho fatto. Non posso ridiscutere una decisione già assunta, cerchiamo di semplificare le cose, perché io lo so che facendo decadere cinque emendamenti me ne ritrovo altri venti senza aver risolto nessun problema. Siamo in discussione dell'emendamento già illustrato a firma del cons. Gasperotti, qualcuno intende prendere la parola? Nessuno? Pongo in votazione l'emendamento con prot. n. 5864 a firma del cons. Gasperotti. Favorevoli? Contrari? Astenuti?

Con 13 voti favorevoli, 3 astenuti e tutti gli altri contrari, l'emendamento è respinto.

Abbiamo un altro emendamento a firma del cons. Gasperotti che recita: Al comma 5 dopo le parole "Sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 33% dei voti.

Lei intende illustrarlo cons. Gasperotti? Prego, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI:** Eravamo partiti da questo numero. A dire il vero eravamo partiti almeno garantendoci un terzo, è un criterio come un altro e si dice un terzo almeno dà un limite di possibilità. Il 33% attorno al discorso della garanzia per fare in modo di contenere la possibilità di premio di maggioranza ci sembrava fosse quello più giusto, perché compendia anche la necessità di qualcuno di abbassare la soglia del quaranta per cento, però si deve capire anche chi chiede questo, che oltre a questo limite ci sembra abbastanza impossibile scendere. Lo abbiamo fatto per vedere quanto era disponibile l'aula a comprendere questo tipo di bisogno; non ritengo che sia da disprezzare un mantenere fermo una propria idea attorno a dei principi. Lo so che il regolamento è così, ma questo dice anche altre cose dove non posso manifestare in maniera compiuta dichiarazioni di dissenso. Lo seguo nel bene e nel male. Questo regolamento mi concede di fare in modo che la Giunta, e questo è il mio auspicio, ci ripensi e produca un risultato di mediazione che tenga conto della nostra necessità. Io invito davvero i colleghi, anche dell'Alto Adige, ma non per sabotare le maggioranze o minoranze, ma per dare una soluzione che tenga conto anche di chi voleva un premio di maggioranza. Chiedo pure il voto a scrutinio segreto, grazie.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

**BENEDIKTER:** Herr Präsident! Sie haben sich am Anfang dafür entschieden, daß diese Abänderungsanträge zulässig sind. Man kann der Ansicht sein, daß das ein sogenanntes Obstruktionsmanöver ist und als solches ist es von der Geschäftsordnung nicht verboten. Es wird jetzt darüber verhandelt, ob man diese Art von Abänderungen durch eine Änderung der Geschäftsordnung irgendwie verhindern soll. Aber an sich ist es schon vernünftig, wenn ich der Ansicht bin, diese Liste, die mit dem Bürgermeister



verbunden ist, damit sie die Mehrheitsprämie von 60 Prozent bekommt, doch einen Grundstock haben muß, und der Grundstock soll mindestens 30 Prozent sein, dann bekommen sie noch einmal 30 Prozent, dann verdoppelt es sich und wenn die 30 Prozent abgelehnt werden, dann kann man auch der Ansicht sein, daß der Regionalrat der Ansicht ist, daß es zu wenig ist. Es müssen 40 sein, dann bekommst du noch 20 Prozent dazu. Das ist meiner Ansicht nach eine richtige Folgerung, sodaß mir diese Entscheidung vom Standpunkt der Logik richtig vorkommt. Man kann sagen, daß das doch ein Blödsinn ist: 31, 32, er soll 35 verlangen und soll dann 40 und 45 verlangen. Das ist eine andere Logik oder Beweisführung. Aber an sich ist es richtig, wenn man sagt, daß 30 Prozent zu wenig sind, ich bin der Ansicht, es braucht 40 Prozent, damit du die Prämie bis zu 60 bekommst, so ist es doch logisch. Aber nicht umgekehrt, daß man sagt, wenn die 30 Prozent abgelehnt sind, ich dann noch weniger verlangen muß. Das heißt, ich kann es so oder so auslegen, beide Auslegungen sind zulässig.

Jedenfalls ist diese Auslegung, daß wenn jemand dann mehr als 30 Prozent verlangt, daß das von der Logik her nicht zulässig sein sollte, das würde ich nicht verstehen. Wenn man sagt, 30 Prozent sind zu wenig, also verlange ich mehr. Selbstverständlich kann ich das dann sagen, ja aber nicht 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, das ist Obstruktion. Aber diese ist als solche an sich auch nicht verboten. Es ist aber logisch, wenn ich sage, 30 sind zu wenig, um dann die Prämie auf 60 zu bringen. Es braucht mehr als 30 und darüber darf der Regionalrat schon befinden.

**PRESIDENTE:** Altri intendono intervenire sull'emendamento? Nessuno? Posso far distribuire le schede, prego. E' stata chiesta la votazione per scrutinio segreto. A sostegno della richiesta del cons. Gasperotti, chi è d'accordo per la votazione a scrutinio segreto? 8 consiglieri appoggiano la richiesta del cons. Gasperotti, prego distribuire le schede.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione:

Votanti	60
schede favorevoli	21
schede contrarie	36
schede bianche	2
schede nulle	1

Il Consiglio non approva.

Passiamo al prossimo emendamento, il n. 5864/5, che recita: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 34% dei voti.

Prego dare lettura del testo in tedesco.

**DENICOLO**: Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 34 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Cons. Pinter intende illustrare l'emendamento? Ne ha la facoltà.

**PINTER**: Io sarei anche dell'avviso di proporre al Presidente della Giunta regionale di verificare la possibilità di trovare una soluzione a questo empass legislativo, nel senso che io reputo ancora possibile da parte della maggioranza una riflessione su un risultato finale di questo provvedimento legislativo e quindi permettere una veloce soluzione, ma nel contempo qualificata.

Io credo che il Presidente della Giunta e l'assessore competente dovrebbero in qualche modo raccogliere questo invito, se lo ritengono opportuno e nel frattempo qui c'è una richiesta di inserire il 34% dei voti come condizione minima per il premio di maggioranza e chiedo la votazione dello stesso per scrutinio segreto in modo da permettere poi, e se lo concede il Presidente, di fare un quarto d'ora di sospensione per l'eventuale verifica per una possibile uscita da questa situazione.

**PRESIDENTE**: Sull'emendamento ha chiesto di intervenire il cons. Atz, ne ha la facoltà.

**ATZ**: Herr Präsident! Wir haben uns diese Zeiten gegeben, wir haben gesagt, wir machen heute nacht dieses Gesetz fertig. Ich appelliere deshalb: arbeiten wir weiter ohne Pause.

**PRESIDENTE**: Sull'emendamento ha chiesto di intervenire la cons. Kury, ne ha la facoltà.

**KURY**: Ich wende mich jetzt an den Kollegen Atz. Ich hatte den Eindruck, daß er heute am Vormittag eine andere Stellungnahme abgegeben hat, und zwar war es folgendermaßen: Würde sich bis gegen 18.00 Uhr abzeichnen, daß man mit dem Gesetz fertig wird, war von allen die Bereitschaft signalisiert worden, daß man dann weiterarbeiten wird. Ich denke, wir sollten uns jetzt hier nicht weiter allerhand vormachen und sagen, daß wir ohne weiteres hier auf diese Art und Weise weiterkommen würden. Ich glaube, wir sollten uns jetzt nicht mehr länger an der Nase herumführen. Wir sind heute in der Früh um 10.00 Uhr da gewesen, haben Unterbrechungen ohne zu murren beigewohnt. Was wir heute vormittag und den ganzen Tag über als einziges getan haben, ist, einen Artikel abzuschaffen. Das haben wir heute zustande gebracht. Wir haben dem Namen des Tages heute Ehre genug gemacht und wenn wir noch ein bißchen Würde haben, sollten wir dieses Schauer- und Trauerspiel hier jetzt beenden und alle überlegen, ob wir hier wirklich der Politik etwas Gutes tun, wenn wir einfach gegen jeden Hausverstand hier weiterarbeiten.

Herr Atz, auch ein Appell an Sie: Halten Sie sich bitte an das, was Sie gesagt haben und ändern Sie es nicht im Laufe des Tages. Ich sage nur noch einmal: es bringt nichts, es hat keinen Sinn hier mit dem Kopf durch die Wand zu wollen. Ich denke, wir haben bisher Verantwortungsbewußtsein genug gezeigt. Das Gesetz ist das erste Mal schlecht auf die Welt gekommen, wir sind im Begriff, es zum zweiten Mal als Krüppel auf die Welt kommen zu lassen. So viel Verantwortungsbewußtsein sollten wir haben. Ich denke, daß der Vorschlag vom Kollegen Pinter, kurz zu versuchen, ob es eine politische Übereinkunft gibt, sinnvoll ist, und sonst bitte sollte man wirklich die Konsequenzen ziehen, daß hier im Regionalrat keine Mehrheiten vorhanden sind.

**PRESIDENTE:** Io credo che tante volte ci prendiamo in giro collega Kury. Lei ha fatto bene a richiamare l'aula, ma credo che il buon senso sia come il solletico, chi ce l'ha e chi non ce l'ha.

Procediamo con i lavori del Consiglio. Sull'emendamento ha chiesto di intervenire il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

**BENEDIKTER:** Nur ein Satz zum Fortgang der Arbeiten. Ich verlange, daß geheim abgestimmt wird, ob jetzt Schluß gemacht werden soll.

**PRESIDENTE:** Non può fare sempre delle forzature, l'Ufficio di Presidenza è sempre presente con quattro su sessantadue consiglieri. Eventualmente prendo e faccio mia la disponibilità alla mediazione politica, alla quale però il Presidente deve rimanere estraneo ed è questo un messaggio inviato alla Giunta.

Qualcuno intende intervenire sull'emendamento, altrimenti lo pongo in votazione. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Chiedo scusa, gli uffici mi confermano che il collega Pinter sostenuto da altri consiglieri, alla fine del suo intervento, ha chiesto all'aula di votare per scheda segreta. Prego consegnare le schede, siamo in votazione dell'emendamento n. 5864/5.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione dell'emendamento n. 5864/5:

Votanti	61
schede favorevoli	22
schede contrarie	38
schede bianche	1

Il Consiglio non approva.

Passiamo al prossimo emendamento, che recita: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 35% dei voti.

DENICOLO: Änderungsantrag zum Änderungsantrag zu Art. 17\bis der Abg. Gasperotti, Pinter und De Stefani:

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 35 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Sull'ordine dei lavori ha chiesto di intervenire il cons. Leitner, ne ha la facoltà.

**LEITNER**: Danke, Herr Präsident! Ich muß noch einmal die Frage aufwerfen, ob es uns darum geht, ein gutes Gesetz zu machen oder zu schauen, wer jetzt länger aushalten kann, hier zu bleiben. Ich stelle ganz formell den Antrag, daß wir in geheimer Abstimmung darüber abstimmen, ob die Sitzung jetzt aufgehoben werden soll. Sie haben recht, wir haben in der Fraktionssprechersitzung etwas ausgemacht. Es steht auch auf der Einladung, aber ich glaube, daß der Regionalrat souverän ist, auch eine andere Entscheidung zu treffen und so wie wir heute und gestern gearbeitet haben, finde ich einfach keinen Sinn an der ganzen Sache. Die Leute, die hier die Hauptrolle gespielt haben, sollen sich noch einmal zusammensetzen, um einen gemeinsamen Konsens zu suchen. So hat es meiner Meinung nach keinen Sinn. Ich finde mich ganz ehrlich gesagt gefrotzelt.

Deshalb stelle ich formell den Antrag, daß wir geheim abstimmen, ob wir jetzt aufhören sollen oder nicht.

**PRESIDENTE**: Io non voglio prendere in giro nessuno, collega Leitner. Prego i consiglieri di prendere posto. E' stata fatta una richiesta di sospendere i lavori ed è inutile che ci nascondiamo dietro ad una scheda segreta. Ho chiesto per ben due volte all'aula, e solo cinque consiglieri hanno chiesto di sospendere i lavori e gli altri hanno deciso di andare avanti...

*(interruzione)*

**PRESIDENTE**: Queste cose non si fanno collega Leitner, uno può essere stanco, capisco, ma nessuno è obbligato a stare qui. Se qualcuno vuole andare a casa è padronissimo di farlo. Il Presidente non fa altro che rispettare un accordo raggiunto a maggioranza questa stamattina, direi quasi all'unanimità.

Non sono d'accordo di fare votazioni, basta che voi alziate la mano.

Lei consigliere ha fatto una richiesta, io ho verificato per ben due volte; le mani alzate erano solo cinque.

Non nascondo dietro una scheda la volontà di sospendere i lavori, perché sono padrone di prendere la porta ed andare a casa, se qualcuno è stanco e non vuole stare qui se ne va.

*(interruzione)*

**PRESIDENTE**: Mi dispiace di non poter raccogliere questa richiesta. Mi creda che pure io sono stanco come lo è lei.

Qualcuno dei firmatari intende illustrare l'emendamento? Cons. Pinter, ne ha la facoltà.

**PINTER**: Grazie Presidente. Il contenuto di questo emendamento evidentemente non si differenzia o non si discosta più di tanto dal contenuto dei precedenti emendamenti. Prima ho fatto una richiesta di poter incontrare il Presidente della Giunta regionale per trovare una soluzione. Questo appello fino ad ora non è stato accolto, quindi per il momento non faccio altro che sostenere le ragioni del contenuto di questo emendamento, mentre qui davanti trovano qualche soluzione ai loro problemi e quindi chiedo che questo venga votato per scrutinio segreto.

**PRESIDENTE**: Mi sembra che nessuno intenda intervenire su questo emendamento. E' stata chiesta la votazione per scrutinio segreto, che deve essere sostenuta da altri consiglieri. Sette consiglieri sono d'accordo, prego distribuire le schede, siamo in votazione dell'emendamento n. 5864/6.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 60  
Ja-Stimmen: 21  
Nein-Stimmen: 35  
weiße Stimmzettel: 3  
nichtige Stimmzettel: 1

Damit ist der Abänderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen jetzt zum nächsten Abänderungsantrag:

Emendamento all'emendamento all'art. 17bis:

Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: "Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 36 per cento dei voti."

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 36 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

Abg. Klotz, bitte.

**KLOTZ**: Ich möchte Sie ersuchen, diesen Abänderungsantrag anzunehmen, ein Zeichen des guten Willens zu setzen, dann haben beide Seiten ein bißchen nachgegeben und wir könnten dann weiterarbeiten oder die Sitzung beenden. Wenn auch die Regierung zeigt, daß sie auch einmal nachgeben kann, wäre das ein schönes Zeichen am heutigen Tag nach so viel Arbeit, nach so viel Hin und Her. Es liegt an Ihnen.

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich noch zu Wort?  
Abg. Fedel, bitte.

**FEDEL**: Onorevole Presidente, onorevoli colleghi. Quando stà per scadere il tempo, signor Presidente per cortesia mi avverta.

Credo che stiamo discutendo un disegno di legge, il n. 54 concernente le modifiche alla legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, di estrema importanza per le nostre popolazioni e per le amministrazioni locali.

Le mie impressioni, anche se il giovedì grasso non è la giornata più opportuna, perché tanti colleghi possono risultare più nervosi e noi, siccome amiamo festeggiare il giorno del venerdì santo, anziché quello del giovedì grasso, non siamo nervosi, quindi vogliamo richiamare la sensibilità sul fatto che, qualora questo disegno di legge non divenisse legge nei tempi previsti, onorevole collega che ormai ha passato molti autunni, molte primavere e qualche inverno e tre guerre addirittura, ecco che evidentemente la calata di credibilità dell'autonomia e la calata di credibilità della gente nei confronti del palazzo sarebbe notevole. A questa dizione, che è un anacoluta, non sono ricorso per poca cognizione della lingua italiana, ma per risultare più pregnante. Ripeto quanto affermato da mia zia Oliva di ottantasei anni: accresciamoci! Mi metto pure anch'io fra coloro che devono "accrescere", non metto soltanto i colleghi, perché ognuno di noi avrebbe bisogno di una ventata di civiltà. Noi non possiamo, onorevole assessore della Giunta regionale, arrivare allo sbando senza una trattativa, però è altrettanto vero che i consiglieri regionali devono avere, di fronte ad una legge così importante che coinvolge le nostre popolazioni, quel senso e quella sensibilità che mi pare la Giunta regionale abbia ampiamente dimostrato nella giornata odierna, ma non potete consiglieri, di fronte alla disponibilità della Giunta, approfittarne, perché questo non è responsabile, questo significa fare il cosiddetto ostruzionismo ad ogni costo.

Non è produttivo assumere un simile atteggiamento nei confronti di una legge istituzionale, con cui si stabiliscono le regole per le elezioni comunali dei nostri comuni, che, come assessore agli enti locali, invoco.

E' necessario concludere l'esame del disegno di legge altrimenti, scusatemi l'espressione e spero signor Presidente del Consiglio che mi vorrà perdonare e di non volermi espellere, altrimenti rischiamo di "svaccare il tutto". Grazie dell'attenzione.

**PRÄSIDENT**: ...Wozu? Zum Fortgang der Arbeiten, bitte Abg. Kury.

**KURY**: Es gibt zwar offensichtlich noch einige Mitglieder hier, die noch frisch sind, aber ich glaube, jene die seit 10.00 Uhr hier sind, sind etwas müde und wir sehen uns auch außerstande, jetzt noch sehr große Reden anzuhören. Wenn wir Verantwortungsbewußtsein zeigen wollen, dann denke ich, ist es das beste, daß wir heute aufhören mit den Arbeiten, die Sachlage gründlich überdenken, eine politische Übereinkunft erzielen und hier nicht das Klima noch verschlechtern.

Herr Präsident, ich wiederhole und ersuche Sie, das Ansuchen sehr ernst zu nehmen, daß das Plenum jetzt entscheiden kann, ob es sich noch imstande fühlt, dieses sicherlich wichtige Gesetz noch fortzusetzen oder ob es nicht besser ist, heute nach Hause zu gehen und durch politische Übereinkunft tatsächlich konstruktiv weiterzuarbeiten.

Ich ersuche Sie darüber abstimmen zu lassen, ob wir die Sitzung für heute aufheben sollen und ich ersuche Sie auch um geheime Abstimmung.

**PRÄSIDENT**: Die Frau Abg. Kury hat den Antrag um Abstimmung gestellt, ob wir weiterarbeiten sollen oder nicht. Zur geheimen Abstimmung muß ich schauen, ob mindestens fünf Mitglieder einverstanden sind. ...genügend.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel... Wozu? Jetzt haben die Anträge zum Fortgang der Arbeiten Präzedenz und die Abg. Kury hat verlangt, daß wir über den Fortgang der Arbeit abstimmen und hat beantragt, die Sitzung zu schließen.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Wer mit "Ja" stimmt, stimmt für den Antrag der Abg. Kury und das heißt, Schluß machen und wer mit "Nein" stimmt, stimmt fürs Weitermachen.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	61
Ja-Stimmen:	28
Nein-Stimmen:	31
weiße Stimmzettel:	2

Das heißt, wir bleiben hier.

**PRÄSIDENT**: Wir machen mit dem Abänderungsantrag weiter.

Als Nächster hat der Abg. Gasperotti das Wort... Sie haben schon geredet?

**GASPEROTTI**: Sull'emendamento aveva chiesto la parola la cons. Chiodi .

**PRÄSIDENT**: Dann hat die Abg. Chiodi das Wort, bitte.

**CHIODI**: La ringrazio Presidente, parlo su questo emendamento per rispondere al collega Fedel, di cui ho molta stima e sono anche soddisfatta che sia intervenuto, quale assessore agli enti locali, anche se un po' in ritardo.

Se l'assessore provinciale Fedel avesse seguito i lavori di questa giornata di Consiglio, lo racconto a voi tanto per dire come stanno le cose, si sarebbe reso conto di come sono andate le cose, certamente non nel modo da lui illustrato, nel senso che l'assessore Fedel avrebbe compreso quanto era stato concordato in merito all'art. 17 e avrebbe pertanto compreso che in fin dei conti il ruolo delle minoranze è stato costruttivo, nel senso che due gruppi di minoranza avevano presentato una propria legge certamente non stravolgente, ma tesa a correggere anomalie prodotte dalla legge elettorale precedente, che ha messo in difficoltà quattro consigli comunali, tanto è vero che egli stesso ha dovuto proporre la nomina dei commissari e forse altri comuni ancora saranno commissariati.

Auguro al sindaco di Lavis un lungo periodo di amministrazione, ma lei sa benissimo come è difficile amministrare senza maggioranza. Con i disegni di legge proposti si tentava di modificare le norme che avevano prodotto anomalie, per garantire una giunta comunale ai comuni del Trentino che avevano sofferto predetti errori legislativi. Questo accordo sussisteva fino a stamattina, quando la Giunta ha cambiato idea.

Capisco che come assessore agli enti locali possa implorare l'approvazione della legge, ma non le minoranze che hanno fatto il loro dovere. Implori la Giunta, che improvvisamente ha cambiato rotta di 360 gradi, modificando un impianto di legge che con un voto congiunto poteva dare in maniera assoluta governabilità ai nostri comuni del Trentino.

Allora sarebbe importante, assessore Fedel, che lei scambiasse due chiacchiere con l'assessore Giovanazzi, perché probabilmente proprio nel suo ruolo, per la provincia di Trento, di assessore che deve proporre la nomina dei commissari - ha avuto, a quanto sembra, difficoltà a reperirne - ed essendo lei un rappresentante della forza di maggioranza, potrebbe avere più fortuna ed essere ascoltato, dato che le voci delle minoranze sono rimaste inascoltate.

Ho detto che questi emendamenti sono molto simili, non condividendo la soglia, essendo personalmente convinta che solo il voto congiunto potrebbe garantire un governo ai nostri comuni, assessore Fedel.

Quindi si rivolga alla Giunta, che aveva concordato un testo completo in Commissione. Dovevamo votare quell'impianto e se siamo giunti a tanto la colpa non è di certo dei cons. Chiodi, Pinter e Gasperotti, ma unicamente della Giunta, che ha mutato posizione di 360 gradi.

### **Riassume la Presidenza il Presidente Tretter** **Präsident Tretter übernimmt wieder den Vorsitz**

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di poter intervenire il cons. Fedel, ne ha la facoltà.



**FEDEL**: Onorevole Presidente e colleghi, sarò brevissimo. Innanzitutto mi pare di aver fornito nel mio breve intervento un certo suggerimento alla Giunta e di aver tirato loro i capelli. Ho aggiunto inoltre che la Giunta nel corso della giornata ha cercato di conciliare determinate posizioni, anche con il mio intervento. Indubbiamente se ci sono degli accordi dei quali non sono a conoscenza, l'assessore agli enti locali della Regione Trentino Südtirol ne subirà le conseguenze. Quello però che volevo dire è che mentre discutiamo una legge istituzionale collega Chiodi, quindi una legge di principio, non posso intervenire nella mia qualità di assessore agli enti locali della provincia di Trento, non potendo rivestire in questa sede tale veste.

Voglio anche aggiungere una cosa ed ho finito; guardate, conss. Gasperotti, Pinter, Chiodi e tutti coloro che hanno compiuto arditamente il loro dovere, qualora questa legge non dovesse andare in porto perché non perfetta, la responsabilità riguardo la ingovernabilità dei comuni non dipenderà soltanto dalla maggioranza o dall'assessorato, presidenza o Giunta, ma pure dalla minoranza, la qual cosa dovrà essere detta per amore di una equa informazione .

Ritengo di essermi espresso con chiarezza. Grazie.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? Hanno chiesto di poter intervenire i conss. Alessandrini e Pinter.

**ALESSANDRINI**: Non so se riusciremo a superare lo scoglio dell'art. 17 e le varie proposte emendative che sono state presentate dai vari colleghi e superato quello scoglio io non so se poi ve ne saranno altri. Gradirei conoscere, anche per capire se qui c'è effettivamente la possibilità di uscirne e se la questione dei ladini posta dal collega Willeit ha trovato una soluzione, e quindi è da valutare realisticamente e pacificamente se ci sono le condizioni per approdare ad un risultato, qualunque esso sia, riguardo questo disegno di legge.

Stupisce anche me che il collega Fedel così attento alle questioni istituzionali, che riguardano la nostra autonomia e così attento in particolare alla questione della legge elettorale dei comuni, perché poi lui, essendo assessore provinciale agli enti locali, ha interesse, come tutti, a soluzioni legislative adeguate, mi stupisce che sottovaluti la portata delle questioni sollevate nel corso di questo dibattito e che hanno visto appunto iniziative orientate ad una soluzione e a questa soluzione contrapporre altre iniziative tali da impedire il decollo della legge.

Credo che qui vada ricordato e gradirei pure che il collega Fedel desse una mano in questo senso.

Qui l'empass dei nostri lavori è evidente, il cons. Fedel sa che trovare delle soluzioni ragionevoli ed accettabili rispetto ad una proposta elettorale non è facile, perché ognuno ha in testa i suoi modelli e d'altra parte è comprensibile che trattandosi di argomenti di tale delicatezza...

*(interruzione)*

**ALESSANDRINI**: ...proprio perché si tratta di una legge di impianto e quindi di grande valenza istituzionale, dovevamo avere appunto una legge capace di riunire la volontà della maggioranza su delle proposte ragionevoli.

Io credo che al di là delle propensioni individuali, delle storie che ciascuno ha alle spalle, del fatto di avere o non avere una sensibilità in direzione della innovazione istituzionale, mi pare che nonostante queste storie, queste sensibilità diverse, il lavoro nella Commissione competente collega Fedel, poteva e doveva rimanere intatto, perché quella era la soluzione condivisa dalla stragrande maggioranza di questo Consiglio, perché su quella si erano ritrovati non solo la Giunta, ma anche i proponenti di iniziative legislative che tendevano a correggere le anomalie sperimentate dalla legge precedente.

Io credo che il fatto di aver voluto rimettere in discussione quell'intesa, ripeto, convincente e ragionevole, sulla quale i portatori delle diverse posizioni si erano trovati, questo ha introdotto un'elemento di rallentamento dei nostri lavori a rischio dell'empass definitivo.

Colgo un'altra volta l'occasione e del resto in questo modo mi collego agli auspici del collega Fedel, affinché ciascuno faccia la sua parte ed abbia quello scatto di responsabilità tale da farci uscire dall'empass.

Il terreno di intesa c'era, era un terreno convincente, ragionevole, onorevole per tutti e su questo bisogna ricucire i lavori del nostro Consiglio ed uscire finalmente dall'empass.

Non so ed è questo che gradirei conoscere, se altri nodi, di cui abbiamo avuto sentore, tipo la questione posta dal collega Willeit, posta comunque ulteriori ostacoli al nostro cammino, perché se fosse così, quindi se oltre all'art. 17 ci fosse anche l'ostacolo della questione ladina e di altri io non sono a conoscenza, mi domando se qui stiamo veramente a lavorare inutilmente, perché un risultato positivo nei termini ragionevoli, che consentono alle prossime elezioni comunali in comuni e comunità impegnate in vicende elettorali, viene da domandare se riusciremo ad ottenere il risultato di dare una nuova legge elettorale ai comuni impegnati a rinnovare i propri consigli. Grazie signor Presidente.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Pinter, ne ha la facoltà.

**PINTER**: Io non voglio aggiungere ulteriori considerazioni a quelle già espresse, volevo solo ricordare anche al cons. Fedel che non c'è alcun intento ostruzionistico nei nostri emendamenti.

Non è una dichiarazione ipocrita la mia, l'avevo già dichiarato al Presidente Grandi e all'assessore Giovanazzi ancora oggi, che non intendevo porre un'azione ostruzionistica su questo punto, ma chiedere alla Giunta un'adeguata riflessione, affinché potesse riconsiderare il risultato definitivo di questa legge. In altre parole offrire un sufficiente tempo di riflessione al fine di considerare se per quest'aula non era percorribile una soluzione diversa, tant'è che io stesso ho proposto al Presidente e all'assessore della Giunta anche di ritirare tutti gli emendamenti purché si trovasse una

soluzione, non nel risultato che io auspicavo, ma comunque una soluzione di riflessione in modo da poter affrontare nella giornata di domani il voto con una maggiore tranquillità, pertanto io rinnovo questa reiterata disponibilità, sia nell'assoluzione possibile dal punto di vista politico, sia nella soluzione semplicemente operativa nel senso di evitare di continuare a votare questo tipo di emendamenti a fronte di una disponibilità a rinviare il voto nella giornata di domani.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? 12 favorevoli, 1 astenuto, tutti gli altri contrari, l'emendamento è respinto.

Abbiamo un altro emendamento sempre a firma di Gasperotti, Pinter e De Stefani, che recita: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 37% dei voti.

Uno dei firmatari intende illustrarlo?

Prego dare lettura del testo in tedesco.

**DENICOLO**: Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 37 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di poter intervenire il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Grazie, ma è anche facile forse riprendere il discorso delle motivazioni per le quali si presentano degli emendamenti nei quali uno ci crede, poi, siccome siamo tutti rispettosi delle idee degli altri, non si fa altro che ripetere e gli altri, se hanno un po' di sensibilità ascoltano. Certo che il manifestare di questa richiesta e l'ho fatta quando eravamo al 33% ed ora siamo al 37%, perché sia valutata l'opportunità di considerare complessivamente l'art. 17 da parte della Giunta e si realizzi quella mediazione che è, chi vuole il voto di un certo tipo con chi vorrebbe che il voto fosse espresso in una certa altra maniera, questa è la mediazione che in un'aula come la nostra dovrebbe essere almeno tentata. Il compito è quello della Giunta, che avendo fatto passi avanti e indietro, accordi con uno e l'altro; la situazione è abbastanza contorta ed avrà le sue difficoltà.

Non ci rimane che questa soluzione, altrimenti la soluzione è quella di riaffermare che dal punto di vista mio e di altri, è quello che l'elettorato si esprima in maniera precisa e le regole premiano la maggioranza solo nell'opportunità o nell'occasione in cui si realizzassero le condizioni di una certa percentuale durante il primo turno.

Lo dico qui anche per capire quale è il senso che sto ricercando, ho anche presentato un emendamento che non va oltre il 37% come questi cinque che ci sono ancora, ma che ritorna al terzo. Ritorna indietro al 33,3%, si definisce terzo così per vedere se c'è questa possibilità, se qualcuno raccoglie il messaggio, se a questa proposta non c'è seguito faremo tutti la nostra strada augurandoci che il fegato rimanga integro.

Io sono per sostenere questa filosofia di voto anche se ho detto più volte che è un correttivo rispetto alle mie idee, perché è già una mediazione che faccio con me stesso a livello alto secondo me. Il proporre questo a quest'aula forse a quest'ora non darà un grande risultato, ma potrebbe dare un ragguardevole risultato se fossero intraprese iniziative da parte della Giunta tese a realizzare quello che ho poc'anzi descritto. Grazie.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire? La cons. Klotz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ**: Herr Präsident, wenn ich richtig verstanden habe, dann wollen die Einbringer zuerst, bevor sie über den verlesenen Antrag abstimmen lassen, über den eben verteilten Antrag abstimmen lassen. Zuerst diesen neuen, wonach mindestens ein Drittel der Stimmen notwendig sind, damit die entsprechende Liste in den Bonus von 60 Prozent der Sitze kommt. Ich ersuche Sie also, diesen Antrag zu verlesen, damit wir hier klar wissen, um was es geht. Dann möchte ich zum Antrag selber das Wort. Danke!

**PRESIDENTE**: Se ho capito bene il cons. Gasperotti intende chiedere di sospendere la trattazione di questo emendamento e di anticipare la trattazione dell'emendamento n. 5873.

Sospendo la trattazione dell'emendamento prot. n. 5864/8 e leggo l'emendamento prot. n. 5873: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" sono aggiunte le parole: "purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno un terzo dei voti".

Collega Gasperotti lei intende illustrarlo? Chiedo di dare lettura del testo in tedesco.

**DENICOLO**: Änderungsantrag zum Änderungsantrag zu Art. 17 des Abg. Pinter und anderen:

Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens ein Drittel der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Il cons. Gasperotti intende illustrare l'emendamento, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Presidente grazie per aver accolto l'anticipazione, è per dare un segnale diverso rispetto all'andamento dei lavori. Volevo vedere se quest'aula aveva la sensibilità di capire questo cambio di tendenza, se poi dopo non è sufficiente, non faccio il convertitore di nessuno e quindi rimango sulle mie posizioni, ho fatto solo un gesto che poteva essere compreso da qualcuno. In politica si fa, se viene raccolto, altrimenti lo abbiamo lanciato e ricorderanno che lo abbiamo lanciato. Questo poi era il significato di ritornare al terzo dei voti.

**PRESIDENTE**: Altri colleghi intendono intervenire? Prego cons. Klotz.

**KLOTZ**: Kolleginnen und Kollegen! Ich halte diesen Antrag für einen nicht nur optisch guten, sondern auch für einen inhaltlich vernünftigen. Ein Drittel, das ist eine klare Schwelle, sagen wir, das ist ein klares Maß und ich bin der Meinung, wenn hier der zuständige Assessor und die Regierung zustimmt, daß sie auch ihr Gesicht wahrt. Immerhin ist das in jeder Hinsicht zu vertreten. Ein Drittel wäre also ein guter Kompromiß.

Aus diesem Grunde würde ich einfach sagen, daß hier die Regierung guten Willen zeigen kann. Hier würde niemand das Gesicht verlieren, hier würde man auch optisch eine gute Lösung finden und damit könnte man jedem offen ins Gesicht schauen. Auch 37, auch 40, 39, 38 einhalb Prozent gehen für mich, aber das hier wäre ein sehr schönes Ergebnis. Infolgedessen, Herr Gasperotti, Pinter und Passerini, eine großartige Idee habt ihr da gehabt. Ich denke, daß alle, die jetzt noch frisch sind und auch Sinn für Ästhetik haben, diesem Antrag zustimmen werden. Ich ersuche auch um Geheimabstimmung.

**PRESIDENTE**: Nel rispetto del regolamento è stata chiesta la votazione per scrutinio segreto a questo emendamento, altri intendono intervenire? Prego distribuire le schede.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione all'emendamento n. 5873:

Votanti	62
schede favorevoli	24
schede contrarie	34
schede bianche	3
schede nulle	1

Il Consiglio non approva.

Anche qui ho fatto una forzatura ad anticipare la trattazione di una serie di emendamenti, ma pensavo che questo potesse servire ad aprire una mediazione.

Siamo all'emendamento n. 5864/8, che avevo già letto. Sull'ordine dei lavori ha chiesto di intervenire la cons. Kloz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ**: Sie haben vorhin angekündigt, daß für morgen der Regionalrat einberufen sei und auch mit Nachtsitzung. Das stimmt. Es steht hier auf der Einladung "...und falls notwendig". Nun aber sind wir heute nachmittag doch eigentlich davon ausgegangen, wenn wir heute Nachtsitzung machen, morgen keine Regionalratssitzung abzuhalten und ich weiß, daß Sie als Präsident natürlich festlegen können, daß der Kalender, so wie Sie ihn vorgegeben haben, eingehalten wird. Aber wir haben genauso hier aus diesen Reihen, vor allen Dingen aus dem Mund vom Kollegen Atz gehört, daß er den Vorschlag gemacht hat, morgen keine Sitzung abzuhalten. Heute Nachtsitzung

abzuhalten schon, aber dafür morgen keine Sitzung abzuhalten. Herr Präsident, ich glaube, es hat wenig Sinn, eine Nachtsitzung ich weiß nicht wie lange zu machen und morgen um 10.00 Uhr wieder fortzufahren. Dann würde ich Sie schon ersuchen, entweder das eine oder das andere zu tun. Aber wenn wir jetzt weitermachen und eine Nachtsitzung durchziehen, dann wenigstens sollte morgen nicht wieder eine Sitzung einberufen werden. Denn morgen wird es dasselbe sein, wir werden nicht zu Rande kommen und dann können Sie auch morgen wieder Nachtsitzung einberufen, aber wir werden wahrscheinlich doch nicht zu Rande kommen. So, glaube ich, geht es nicht.

**PRESIDENTE**: Non intendo forzare nessuno collega Klotz, cerco soltanto di rispettare quello che è stato deliberato nella conferenza dei Capigruppo. C'è un verbale, se vuole domani glielo faccio leggero in modo che lei si tranquillizzi. Avevamo concordato tante cose, alcune non si sono potute rispettare, visto l'andamento dei lavori.

Avevamo previsto di chiudere questo punto molto tempo prima. Siamo all'art. 17, sono le ore 20.14, siamo tutti stanchi e desiderosi di andare a casa. Non faccio altro che ricordare che la convocazione fatta nel rispetto del regolamento prevede nelle giornate di giovedì e venerdì sedute notturne. Per tranquillizzarla un po' domani a mezzogiorno prima della chiusura dei lavori mi confronterò ancora con i capigruppo, chiuderò i lavori dieci minuti prima, per concordare e capire se vale la pena insistere su una possibile notturna, ma faccio presente che mi sono impegnato nei confronti dell'aula di completare due punti all'ordine del giorno e sarà forse indispensabile, visto come stanno andando avanti i lavori, procedere con notturna anche domani e questo fa parte della facoltà del Presidente, essendo stata prevista questa possibilità.

Sull'ordine dei lavori ha chiesto di intervenire il cons. Palermo, ne ha la facoltà.

**PALERMO**: Presidente, forse saranno le mie scarse resistenze fisiche, però io credo che non esistano delle motivazioni oggettive che rendano indispensabile, sono le ore 20.15, la prosecuzione dei lavori senza nemmeno una sospensione che consenta di cenare. Vorrei evidenziare che nel locale attiguo a questo Consiglio non è nemmeno disponibile un panino, mi scusi se vorrei evidenziarlo, ma dato che era preventivata una udienza notturna forse si poteva provvedere diversamente. Credo che, proprio in una eventuale previsione di un'allungamento dei lavori a tutta la serata e anche a domani mattina, una pausa sia pur di mezz'ora o quaranta minuti sarebbe solo e semplicemente civile.

**PRESIDENTE**: Cons. Palermo, lei fa una richiesta che io posso capire, ma le ricordo che in quest'aula si è proceduto in questa maniera e non è pensabile e prevedibile preparare dei panini perché vi era in forse la notturna fino all'ultimo momento. Io speravo che intervenissero alcune mediazioni e anch'io avrei evitato volentieri ai colleghi questa seduta notturna.

Non è la prima volta, la storia di questo Consiglio la conosciamo, almeno i veterani, si è andati avanti, cons. Benedikter, anche a ore più tarde e credo che lei abbia

memoria storica. Questo continuo chiedere al Presidente di interrompere i lavori quando un quarto d'ora fa avete votato per il proseguo. Mi sono confrontato con voi e mentre prendevo un caffè ha chiesto e non discuto con la decisione di chi presiedeva l'aula in quel momento, si è distribuita una scheda ed il Consiglio si è pronunciato, quindi la volontà del Consiglio va rispettata.

Sull'ordine dei lavori ha chiesto di intervenire il cons. Benedikter, ne ha la facoltà.

**BENEDIKTER:** Ich erinnere mich, daß wenn Nachtsitzung gemacht worden ist, dann immer unterbrochen worden ist, damit man irgendeine Kleinigkeit essen kann.

**PRESIDENTE:** Va bene cons. Benedikter, lei è una volpe bianca, e glielo dico sa perché. Perché non sono nato ieri, qui la sospensione è per mandare tutti a casa, c'è un bar ed è fornito. Mi sono fornito al bar un quarto d'ora fa e mi sono fatto dare quello che mi serviva.

Qui si vuole far saltare i lavori del Consiglio, non sono nato ieri io, se lei fosse al mio posto farebbe le stesse cose che stà facendo il Presidente.

Sull'ordine dei lavori ha chiesto di intervenire la cons. Kury, ne ha la facoltà.

**KURY:** Herr Präsident! Wenn Sie jetzt die physiologischen Bedürfnisse nicht überzeugen, dann würde ich Sie einfach einen Augenblick darum bitten, über die Sinnhaftigkeit nachzudenken, was wir hier tun. Sie sagen, morgen um 12.45 Uhr würden Sie die Fraktionssprecher einberufen. Das heißt also, heute abend, ich weiß nicht wie lange, weitermachen, bis vielleicht der arme Herr Palermo umfällt, aber diese Verantwortung würde ich hier nicht gerne übernehmen, und morgen vormittag von 10.00 bis 12.45 Uhr auf diese Art weitermachen, um dann mit den Fraktionssprechern zu beraten. Nur eine kleine Zwischenfrage: Wäre es vielleicht nicht sinnvoller, daß man sich heute bespricht und vielleicht für morgen dann einen Weg ausmacht, sodaß es einen Sinn hat zu arbeiten. Sie haben mit Recht darauf verwiesen, Herr Präsident, daß...

*(Interruzione - Unterbrechung)*

**PRESIDENTE:** Lei fa una richiesta, lei deve essere rispettosa del regolamento. Quando si parla e si chiede la parola sull'ordine dei lavori si parla dieci secondi. Lei non può fare un comizio in questo momento.

Anche il sottoscritto questa sera, assieme a qualche collega aveva programmato un importante incontro; non mi diverto a tenere i colleghi in quest'aula, non faccio altro che rispettare la volontà del Consiglio e di un'accordo raggiunto nella conferenza dei Capigruppo. Posso capire le esigenze fisiologiche fino ad un certo punto. Domani, se decidiamo a mezzogiorno di fare la notturna faccio preparare dieci vassoi di panini, ma stasera io non sospendo i lavori, perché mi sento preso in giro.

La parola al primo firmatario Gasperotti per illustrare l'emendamento  
5864/8.

**GASPEROTTI:** Grazie Presidente, ma chiedo anch'io un po' di comprensione anche se non è il momento migliore. Abbiamo fatto la proposta prima di un ripensamento notturno, ma non chiudere truffaldinamente, Presidente, perché ci sia lo spazio che in politica non deve essere mai negato, chi nega spazio politico non fa il politico, ma fa tutt'altro.

La proposta è questa e chiedo che si esprima la Giunta, altrimenti non avrò spazio nemmeno per considerare altre proposte. Ritiro gli emendamenti presentati se c'è l'impegno di votare domani l'articolo, perché in politica lo spazio necessario deve essere trovato. Io non so quale sarà il risultato, diamo questo spazio, rimando il tutto ad un momento più tranquillo e sedimentato, altrimenti la tensione andrà in crescendo. Io non ho problemi di sopravvivenza a me interessa che sopravviva la politica e faccio questa proposta perché la Giunta la esamini. Grazie.

**PRESIDENTE:** Cerco di farmi capire, non faccio nessun tipo di forzatura, non è compito del Presidente mediare sul piano politico.

Vengono ritirati tutti gli emendamenti all'art. 17 presentati dal cons. Gasperotti ed altri, con l'impegno che domani mattina si faccia la dichiarazione di voto all'art. 17 e lo si voti? Non è che domani mattina mi trovo qui cinquecento emendamenti.

Qui possiamo prenderci in giro finché vogliamo, ma quando lei ha mancato di rispetto al Presidente credo che abbia mancato di rispetto all'aula.

Cerchiamo di capirci bene, io cerco di venire incontro ad esigenze di alcuni colleghi, capisco che è tardi e siamo ancora all'art. 17, lei mi garantisce che ritirando gli emendamenti, domani nessuno presenterà più emendamenti e si voterà l'articolo.

Semplifichiamo le cose, lei fa una richiesta che io cerco di formulare bene, ritira gli emendamenti e chiede al Presidente di far votare a scrutinio segreto domani mattina l'art. 17 bis?

**GASPEROTTI:** Lei deve capire che io affido e lo preciso meglio, io affido alla Giunta la mediazione se c'è e si voti l'articolo domani. Questo impegno della Giunta lo controbatto con il ritiro degli emendamenti.

**PRESIDENTE:** Io semplifico le cose, perché è troppo grande la responsabilità per un Presidente del Consiglio.

Chiedo di poter procedere in questa maniera, gli accordi devono essere fatti nella conferenza dei Capigruppo e non posso sostituirmi al Consiglio. Apprezzo questa disponibilità da parte del cons. Gasperotti, il quale ritira gli emendamenti e chiede soltanto che venga votato l'emendamento 17 bis e siamo già in dichiarazione di voto. In poche parole, nessuno si impegna di presentare emendamenti all'art. 17, perché se domani mattina mi trovo cinquanta, cento emendamenti siamo al punto di partenza. Ognuno di voi è nella condizione di poterli presentare, io chiedo solo questo: vorrei



convocare la conferenza dei Capigruppo dieci minuti per eventualmente trovare l'accordo politico che non compete al Presidente per poi riprendere i lavori...

*(interruzione)*

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Atz sull'ordine dei lavori, ne ha la facoltà.

**ATZ**: Herr Präsident! Jeder hier in der Aula, der das Mikrofon bekommt, versichert uns, daß es ihm nur darum geht, ein ordentliches und gutes Gesetz um der Bürger willen zu machen. Man kann uns doch nicht erklären, daß man 35 Abänderungsanträge mit 48, 47 und 46 einhalb Prozent macht und dann sagen, daß das Gesetz das wichtigste ist. Wir glauben nicht an diese Versprechungen, daß jetzt, morgen und übermorgen auch keine Abänderungsanträge kommen. Wir haben uns diese Arbeit zum Ziel gesetzt, fertig zu machen. Wir machen heute fertig. Wir haben vor einer halben Stunde eine Geheimabstimmung gehabt, bei der die Aula gesagt hat, wir arbeiten weiter, es gibt keine Unterbrechungen, bis das Gesetz fertig ist. Wir kommen morgen nicht, wir machen heute nacht weiter und fertig.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Leitner sull'ordine dei lavori, ne ha la facoltà.

**LEITNER**: Nur eine Verständnisfrage: Wer legt hier in diesem Raum fest, wer morgen kommt und wer nicht kommt. Sagt das der Präsident oder sagt das der Fraktionssprecher der Südtiroler Volkspartei? Nur weil man einmal wissen möchte, wer da überhaupt das Geschäft in der Hand hat und was überhaupt läuft. Gibt es eine Geschäftsordnung oder gibt es keine? Wir haben das Abstimmungsergebnis zur Kenntnis genommen und wir sind auch noch hier. Aber so kann es auch nicht gehen. Ich protestiere gegen diese Vorgangsweise, daß man hier Druck ausübt: wenn das nicht, dann... Ist das ein seriöser Regionalrat oder ist das ein Zirkus?

**PRESIDENTE**: Lei fa una considerazione giusta cons. Leitner; non intendo sicuramente aprire delle trattative, perché non compete al Presidente; ho fatto mia e girata al Consiglio questa disponibilità dichiarata dal cons. Gasperotti, che ha dichiarato all'aula l'intenzione di ritirare gli emendamenti, chiedendo solamente la votazione dell'articolo per scheda segreta domani mattina. Lei cons. Atz si è opposto ed ha formulato una richiesta al Presidente di mantenere fede agli impegni che ci siamo assunti.

Ha chiesto di intervenire il cons. Tosadori sull'ordine dei lavori, ne ha la facoltà.

**TOSADORI**: Solo per dire che con tutta la buona volontà nei confronti del cons. Gasperotti, il quale può impegnare se stesso, ma non può impegnare il Consiglio, dico che la sua richiesta è irrituale e non è assolutamente proponibile, per cui noi dobbiamo

continuare nell'esame delle norme e nella votazione degli emendamenti all'art. 17 e via discorrendo, perché con tutta la buona volontà cons. Gasperotti noi non possiamo assolutamente accettare di votare domani e quindi lei è libero di ritirare i suoi emendamenti come ognuno di noi è libero di agire, ma evidentemente, siccome lei non può impegnare la volontà degli altri e non lo può pretendere, chiedo che si proceda nell'esame della norma.

**PRESIDENTE**: Quindi casca questo tentativo di mediazione. Ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Permettetemi, io non ho impegnato nessuno, ma me stesso e nella formulazione...

*(interruzione)*

**GASPEROTTI**: ...Lo so che non sono nelle sue condizioni consigliere e non vorrei nemmeno esserci. Ho fatto una proposta perché ci sia lo spazio per la politica. Se i politici hanno raccolto bene, se non lo hanno fatto peccato, è una occasione persa. Io non so cosa sarà il risultato della notte, di un attrito in aula, non lo so e non voglio neanche saperlo questa sera, perché non sono in grado di farlo. Ho chiesto solo che ci sia uno spazio perché questa questione sia possibilmente arrotondata, ritirando questi emendamenti che non sono altro che una richiesta legittima di un consigliere; non faccio che una richiesta perché ci sia uno spazio politico, si è liberissimi di rifiutarlo, mentre io in politica continuo a cercarlo e non ricorro alla prepotenza.

La Giunta potrebbe non essere d'accordo, bene, prendo e comincio dall'articolo, dall'emendamento 5864 e dico le stesse cose che ho detto prima, con una differenza però, che non ho più da convincere nessuno, perché lo spazio politico me lo avete preso. Non lo faccio da molto, ma vi assicuro che mi accorgo sempre più che quando mi sale il nervosismo conto fino a dieci che è meglio.

La presentazione di questo emendamento è teso a realizzare l'obiettivo in crescere, non più del 33%, che è un terzo, ma del 37% dei voti. In un comune di 5.000 abitanti, dei quali voteranno circa 2.500 o 3.000, chiedere che il 37% di questi elettori abbia manifestato il consenso, votando la lista che appartiene al sindaco per donare a questo la possibilità di governare con il 60% ritengo che sia una cosa molto trasparente e non si rubi nulla a nessuno se si mette questo vincolo, un vincolo che non costringe nessuno a rinunciare alle proprie idee, ma per cogliere il consenso. Uno si deve porre alle elezioni comunali come soggetto che sa guidare una comunità ed il consenso si deve realizzare non perché ho una bella immagine, un portafoglio grosso, le radio, amici e parenti numerosi tali da portarmi al ballottaggio per la carica di sindaco. Chiedere tanto, ritengo sia il minimo per dare un senso alla democrazia, se invece non si vuol porre questo sbarramento vuol dire che si intende annullare la presenza del consenso. Grazie.

**PRESIDENTE**: Io in ogni modo ho apprezzato a titolo personale questa sua iniziativa. Lei ha illustrato l'emendamento e penso che sia stato molto chiaro. C'è qualcuno che intende intervenire sull'emendamento. Lei cons. Gasperotti ha chiesto la votazione segreta e vi sono sei colleghi che sostengono questa sua richiesta.

Il cons. Benedikter intende intervenire in merito a questo emendamento? Ne ha la facoltà.

**BENEDIKTER**: Ich wollte nur noch einmal an den Art. 7 des Staatsgesetzes vom 25. März 1993, Nr. 81 erinnern, das sagt: Wenn ein Kandidat für das Amt eines Bürgermeisters im ersten Wahlgang als gewählt erklärt wird, dann wird der Liste oder der Gruppe von Listen, die damit verbunden sind, wenn sie nicht bereits im Sinne des vierten Absatzes schon 60 Prozent der Sitze erhalten hat, aber 50 Prozent der gültigen Stimmen erzielt hat, 60 Prozent der Sitze zugeteilt. Also damit sie die 60 Prozent als Prämie bekommt, verlangt man, daß sie die 50 Prozent erreicht hat.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? Nessuno? E' stata chiesta la votazione per scrutinio segreto, prego distribuire le schede.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione per scrutinio segreto dell'emendamento 5864.

Votanti	61
schede favorevoli	19
schede contrarie	38
schede bianche	4

Il Consiglio non approva.

Prego i signori consiglieri di prendere posto, do lettura dell'emendamento: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 37,5% dei voti.

Il primo firmatario è il cons. Gasperotti, lei intende illustrarlo? Il protocollo è il n. 5864 e la percentuale è il 37,5% dei voti.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Quando si è iniziato a discutere della modifica della legge per l'elezione del consiglio comunale, nel 1994, si è preso come riferimento altre emanazione legislative regionali. Si è partiti guardando come si era comportata la Sicilia con un sistema particolare ed altre realtà. L'intendimento comunque era rimasto fermo rispetto a dover rispettare quella volontà espressa dai cittadini italiani attraverso i referendum che vi sia l'elezione diretta del sindaco.

Eleggere direttamente il sindaco con formula molto chiara e trasparente, c'era chi tendeva a privilegiare l'aspetto del raggruppamento politico che esprimeva il

sindaco e chi invece voleva vedere nella figura del sindaco il soggetto al di sopra delle parti e magari con quelle caratteristiche forti, da uomo che non sbaglia mai e che sa trovare le soluzioni a tutti i problemi e che assomigliava molto a Batman, ma i tempi di Batman sono finiti anche per noi.

In quell'occasione le commissioni preposte a valutare le proposte di legge, io continuo Presidente ma...

*(interruzione)*

**PRESIDENTE**: Lei ha ragione consigliere, solo che non posso continuare a suonare il campanello.

**GASPEROTTI**: ...è proprio per questo motivo in quell'occasione si sono viste manifestare anche nell'aula raggruppamenti che difendevano posizioni diverse. La posizione espressa dal mio gruppo era una posizione di mantenimento della parte percentuale che andava ad individuare il consiglio comunale, i premi di maggioranza non venivano considerati, perché si riteneva, e lo ritengo ancora, che il sindaco sia quella persona che in politica sia capace di mediare e di trovare una convergenza su un progetto che sia anche presentato in campagna elettorale e, come si diceva allora, che trovasse poi il consenso in consiglio.

L'esperienza successiva che è quella che abbiamo visto tutti attraverso la composizione dei consigli comunali in provincia di Trento, ha visto chi è capace di fare il sindaco secondo quel modo di pensare e chi invece voleva fare il sindaco nell'altro modo di pensare.

Io sono il soggetto che ha vinto le elezioni e voi consiglieri siete d'accordo con me oppure vi esproprio della possibilità di farmi opposizione e la responsabilità che abbiamo avuto noi e che tuttora è nostra è che non siamo stati capaci di costruire una forma di controllo dell'esecutivo tanto che si stà scoraggiando in maniera molto evidente tutte le opposizioni che ci sono in consiglio comunale; scoraggiare le opposizioni significa far morire la democrazia, in casa mia si dice così, perché se il risultato è quello andiamo avanti e perseguiamo questa strada.

A Rovereto lo abbiamo davanti il problema, non è riuscito a trovare una maggioranza su un suo programma, perché non voleva, non ci stavano, non lo posso dire io perché non ho partecipato a quei colloqui.

So che in altri luoghi come a Levico il sindaco ha raccolto l'indirizzo dei vari partiti presenti in Consiglio ed ha raggiunto una considerazione che era quella di andare a chiedere all'elettorato se davvero devo fare il sindaco io o se deve farlo qualcun altro, perché con questa situazione non si può governare.

Lì non c'era il premio di maggioranza perché non c'era il quaranta per cento. Noi ora con questa modifica di legge vorremmo risolvere quei problemi, ma se non si risolvono i problemi a monte, che è quella filosofia che segue e che prima cercavo di descrivere, c'è ancora il rischio di dare la colpa alle regole invece che agli

uomini e qui ne abbiamo di cotte e di crude, perché agli uomini si cerca di dare la colpa il meno possibile, cercando di incolpare le regole.

Le regole sono la colpa dell'economia nazionale, perché non si entra in Europa, perché non si va a Maastricht.

Tutti vedono nelle regole la soluzione del problema, come se nella mia famiglia io cambio le regole ed il padre di famiglia diventa mio figlio ed io faccio il figlio ed in questo modo risolviamo il problema.

Queste regole non sono la causa che ha determinato la crisi politica, probabilmente la causa è un'altra e le valutazioni sono diverse, le valutazioni che facciamo noi sono: perché la mondializzazione della crisi c'è e bisogna fare il conto con i paesi meno ricchi e con chi ci stà a guardare in televisione con la nostra economia apparente e quella vera. Le televisioni mandano i loro messaggi e realizzano i loro obiettivi, quelli principali sono quelli del pensiero unico; si parla di pensiero unico ormai, perché bisogna tutti pensare allo stesso modo. Con questi sistemi elettorali noi diamo man forte a chi vuole realizzare quell'obiettivo del pensiero unico, o uno si adegua al discorso del sindaco che ha raggiunto e che avrà la maggioranza o altrimenti sarà fuori fase ed è una persona da non considerare, perché soggetto politico difficile. Io propongo anche in questa occasione una riflessione da parte dell'assemblea per determinare un voto positivo a questo emendamento 5864. Grazie.

#### **Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz** **Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Danke, Abg. Gasperotti. Wer meldet sich zu Wort?  
...Geheimabstimmung? Wer schließt sich dem Antrag an? Genügend.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel. Wir stimmen über den Antrag von 37,5 Prozent ab.

*(Segue la votazione a scrutinio segreto)*

**PRÄSIDENT:** Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende:	60
Ja-Stimmen:	20
Nein-Stimmen:	37
weiße Stimmzettel:	3

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT:** Wir kommen zum nächsten Abänderungsantrag, und zwar zu 38 Prozent. Wer möchte das Wort dazu?

Bitte, Abg. Gasperotti.

**GASPEROTTI:** Grazie Presidente, c'è chi si chiedeva a chi giova tutto ciò. Se mi faccio queste domande, e me le faccio anche per altre occasioni, ho risposte ancora più cattive, ma questa è una risposta che mi dà volentieri, perché riesce a convincere chi si trova dall'altra parte del tavolo, la Giunta a capire che lo spazio della riflessione notturna dava qualcosa. E' vero non avevo prestato attenzione al fatto che la seduta di domani era in forse, mentre la davo per certa, facendo fede a quanto affermato dal collega Atz: "noi oggi ci impegnamo a realizzare questa legge, se non ci sono i presupposti, dobbiamo dirlo apertamente, dato che oggi pomeriggio avrei da fare, forse come voi, altre cose".

Io non so se l'opportunità di continuare questa sera i lavori darà il risultato di realizzare l'art. 17 e così via fino al sessanta ed oltre, non lo so. Mi sembra abbastanza avveniristico il fatto che si possa realizzare quell'obiettivo.

Si dice che è tutto più semplice, ma ho qui il pacchetto degli emendamenti che non sono solo miei per gli articoli successivi, sono di tanti altri soggetti politici e che ci tengono davvero a realizzare queste modifiche alla legge della elezione diretta del sindaco. Non so se la politica è diventata cieca e sorda. La politica può essere ancora ripresa se viene ripreso il progetto o la proposta che avevo fatto all'inizio con la Presidenza Tretter.

Se volete la espongo di nuovo. Ci sono degli emendamenti che vengono ritirati per una riflessione, questa notte, da parte della Giunta, dei quali si esprimerà domani. Se non è domani, materialmente, avverrà alla prima occasione in cui ci troviamo, perché non cambia molto aver portato a casa di fretta un 17 bis questa sera ed a quest'ora, per aver lacerato o lasciato lì una discussione che può aver un nesso ed una congiunzione con altri articoli che sono poi quelli successivi. Se vogliamo ragionare bene, io dico che non siamo nelle condizioni migliori per trattare un simile disegno di legge, dato che in provincia di Trento la politica è turbolenta. Sono convinto che il fatto di essere costretti a stare in quest'aula faccia soffrire i consiglieri della provincia di Bolzano.

Mi scuserete e se non riuscite a farlo cercate di capire perché lo faccio. Pensate che di là, in altri luoghi, ed ecco perché non c'è il Presidente Tretter, si sta trattando la composizione della Giunta. Come si fa a fare una legge elettorale in queste condizioni! ci sono quindi delle rivincite e chi perde là vuole guadagnare qui ed il contrario. Ripensiamoci, e per chi è più vecchio ed esperto di me in politica magari spenda una buona parola, affinché questo avvenga anche questa sera. Grazie.

**PRÄSIDENT:** Die nächste Rednerin ist die Abg. Chiodi.

**CHIODI:** Mi pare che non so dopo quante ore di lavoro sia giusto quello che ha detto il collega Gasperotti. Siamo in un empass che dura molto tempo e credo che forse sarebbe stato giusto fermarsi un'attimo, perché vediamo le montagne di emendamenti che continuano ad aumentare e fare una riflessione per vedere come arrivare a portare a casa una legge che sia una legge elettorale. Se non erro, i cittadini trentini ed anche quelli dell'Alto Adige hanno risposto al referendum per mutare la politica delle nostre zone e città. Hanno risposto bene in Trentino ma anche in Alto Adige e voi questo lo sapete.

Credo che sarebbe più corretto, ma questo appello lo faccio ogni ora, ma, per ora, nessun segnale arriva dall'assessore Giovanazzi, anche se mi guarda con occhi mesti, e, per ora, varrebbe la pena fermarsi un'attimo e ragionare perché corriamo il rischio che questo disegno di legge non lo portiamo a casa.

Sembra che forse ci sia la scadenza elettorale, è vero che forse sposteremo le elezioni comunali, ma io credo che il nostro impegno maggiore sia quello di dare una legge vera ed in questo modo noi non diamo una legge vera, ma un pastrocchio, noi avremo ancora comuni che non saranno gestiti. Io credo che abbia ragione il collega Gasperotti a dire che...

*(interruzione)*

**Riassume la Presidenza il Presidente Tretter**  
**Präsident Tretter übernimmt wieder den Vorsitz**

**PRESIDENTE:** Vi prego colleghi, se avete qualcosa da dirvi siete pregati di uscire dall'aula, non potete mancare di rispetto. Prego, collega Chiodi.

**CHIODI:**... io credo che sarebbe vero e giusto se ci fermassimo a fare una riflessione e che la Giunta facesse una riflessione su questo disegno di legge, perché anch'io credo che sia assurdo andare avanti così. Dopo l'esperienza che abbiamo fatto con il bilancio provinciale probabilmente i trentini sono abituati a rimanere qui tutta la notte, almeno a me non dà più di tanto fastidio, però non credo che sia corretto portare avanti i lavori in questo modo. Forse, assessore Giovanazzi, arrivati alle 21.12, se lei facesse una riflessione con la sua maggioranza forse sarebbe meglio, così domani se facciamo questa benedetta giornata di lavoro potremmo vedere di rimbastire questa legge come deve essere rimbastita per dare governabilità ai nostri comuni. Io l'ho detto ancora nell'altro intervento che non sono d'accordo sul discorso della soglia, però mi rendo conto e lo ha detto pure il collega Gasperotti prima che, se ci fermiamo e ragioniamo, lui è anche disponibile a ritirare i suoi emendamenti.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento? Nessuno. Lei ha chiesto la votazione per scrutinio segreto. Prego distribuire le schede, mentre si distribuiscono le schede ci siamo attivati per fornire un panino ai colleghi. Vi voglio in salute ed in forma.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione dell'emendamento n. 5864:

Votanti            58  
schede favorevoli 16  
schede contrarie 37

schede bianche 5

Il Consiglio non approva.

Passiamo al prossimo emendamento, il 5864 collega Klotz, adesso dò lettura dell'emendamento; Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 38,5% del voti.

Siamo in discussione dell'emendamento che lei capirà meglio consigliere, perché si darà lettura del testo in tedesco, prego cons. Denicolò.

**DENICOLO'**: Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 38,5 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Lei cons. Gasperotti intende illustrarlo, prego ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Sempre riferito al premio di maggioranza, che è una novità per le leggi almeno italiane. E' stata una novità dopo l'esito del referendum sulla elezione diretta del sindaco, questa scelta di premio di maggioranza doveva essere espletata solo nel caso avvenissero delle situazioni particolari, che altrimenti e questa è una situazione che non rimarrà spero inosservata da parte dello Stato, perché senza requisiti, cioè a ruota libera, regalare una fetta di consiglio comunale solo per il fatto che ci sia un consenso da parte del primo cittadino che si deve governare, ma se il governo ha un prezzo di questo tipo cioè a qualsiasi realizzazione di consenso alla popolazione io ritengo che ci siano gli elementi per considerarla almeno uno strappo rispetto alla Costituzione. Questo strappo noi lo accentuiamo a meno che non si vada proprio nella ricerca di una disapprovazione da parte del Governo. Già un elemento c'è, perché questo non passi inosservato, che è l'esempio della realizzazione del quorum per avere il seggio, diciamo che è uno sbarramento di fatto, però realizzare il quorum in una situazione normale "è una cosa", ma in una situazione dove le minoranze sono un elemento fondamentale per la vita e la convivenza non penso che passi inosservato, certo che c'è sempre di mezzo un forse, perché se abbiamo un governo tecnico che pensa magari nello stesso modo o più accentuato di questo non avrà altro che da farci una firma sotto ben visibile per capire che il messaggio è raggiunto fin nei confini dello Stato. Questo è un elemento per dire che probabilmente il Governo non darà un suo consenso a quella valutazione precedentemente espressa. In questo caso, levando completamente il riferimento a dei criteri di garanzia di consenso si corre veramente il rischio di dare un'omaggio che non è dovuto. Io sto pensando cosa può succedere, ma sempre astrattamente, perché il legislatore non può immedesimarsi nei casi particolari, a meno che non siano per esempio per modificare le regole e non a vantaggio proprio chiaramente, ma perché questo sia il risultato definitivo. Per uno che la pensa come me in maniera proporzionalista ha difficoltà a capire questo tipo di premio, se poi abbiamo i vincoli, ritengo sia ancora più difficile. Siamo arrivati alla proposta del 38,5% e mi



auguro che non passi questo, ma che passi la prossima, cioè del 39,5%, perché ritengo sia meritevole di un esame approfondito anche dei colleghi.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? Ha chiesto di intervenire il cons. Fedel, ne ha la facoltà.

**FEDEL**: Molto brevemente onorevole Presidente e colleghi, per dire che a questo punto, se andiamo avanti di questo passo, dobbiamo dare ragione alla SVP, che vuole eliminare la Regione. Abbiamo discusso per due giorni per la mozione anti legge Brugger ecc. ed ora ci comportiamo in un modo tale per cui, se qualcuno del popolo fosse qui e ci vedesse direbbe oggettivamente che ha ragione la SVP, ancorché non mi trova consenziente sia ben chiaro, perché io voglio anche sciogliere l'equivoco, però obiettivamente è inutile che facciamo un tour de force di questo tipo, che è solo e soltanto strumentale e che non porterà ad altro, che convocare nuovamente il Consiglio regionale, perché alla fine le questioni di principio sono due e vince chi ha più voti e perde chi ne ha meno; questa è la legge della democrazia. Mi dispiace averle fatto perdere onorevole Presidente questo minuto per sottolineare tale questione.

**PRESIDENTE**: Siamo in discussione dell'emendamento, qualcuno intende intervenire sul n. 5864. Nessuno? Lo pongo in votazione. Lei ha chiesto la votazione per scheda segreta, allora io mi attivo e faccio distribuire le schede. Prego.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione.

Votanti	58
schede favorevoli	15
schede contrarie	38
schede bianche	5

Il Consiglio non approva.

Passiamo al prossimo emendamento, che recita:

Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 39% dei voti.

**DENICOLO**: Beim Absatz 5 werden nach den Worten "gesichert werden" die Worte "sofern die Liste oder die Listen wenigstens 39 Prozent der Stimmen erhalten haben." eingefügt.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende illustrarlo? Dò la parola al cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI:** Grazie Presidente. Il 39%, non significa ritornare a quanto era almeno nelle nostre intenzioni iniziali, che era quello di mantenere il 40%, ma se si deve rinnovare una legge, facciamo i ritocchi necessari per capire se sono cambiate le regole. In questo caso il volere crescere di percentuale per mettere una soglia al premio di maggioranza e per misurare quanta volontà quest'aula ha per capire le difficoltà che deve esprimere un partito, perché in questo caso sono gruppi politici o raggruppamenti che si mettono assieme per esprimere un sindaco. Questi raggruppamenti devono raggiungere almeno il consenso del 39%, pur sapendo che per un partito, a meno che non sia in una società particolare, sarà difficile realizzare il 39%. Tutti se lo augurano, ma è estremamente difficile realizzare queste percentuali di consenso, pertanto è necessario trovare un'intesa con altri raggruppamenti politici o movimenti in modo tale da esprimere un sindaco e realizzare una percentuale; avevamo detto nell'occasione della legge precedente, che è quella in vigore, minimo 40% per dare un segnale significativo di consenso al premio, perché già lì si realizza la metà del consenso realizzato come premio. Qui ci si avvicina molto, il prossimo sarà ancora più vicino a quanto è stato espresso un anno fa da quest'aula. Io ritengo che gli errori dell'applicazione della legge elettorale dell'elezione diretta del sindaco, in Regione Trentino-Alto Adige, non siano questi. Lì non si trovano gli errori legislativi, ci sono errori di impostazione politica da parte dei partiti, ci sono errori di impostazione politica da parte dei soggetti che ritengono di essere all'altezza del compito di svolgere l'attività di sindaco. Questi errori la gente li ha già capiti ed ha cambiato tiro organizzandosi per conseguire un risultato migliore. Secondo me modificare in queste parti la legge elettorale significa correre il rischio di mettere ancora a prova l'elettorato.

Sulle leggi elettorali, abbiamo visto, è molto difficile mettere mano, perché produce sempre lacerazione. In questo caso mettiamo ancora davanti all'elettore l'incapacità del legislativo di capire i veri nodi della politica e del consenso, quindi si propone il 39%.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'emendamento, prego collega Klotz.

**KLOTZ:** Ein Drittel wäre schöner gewesen, aber auch 39 Prozent ist eine schöne Zahl und wenn man das Drittel nicht gewollt hat, muß man sich mit der nächstbesseren Lösung zufrieden geben. Also wir stimmen für die 39 Prozent und ich möchte die Geheimabstimmung beantragen.

**PRESIDENTE:** Avrei invece un'altra esigenza, visto che il Presidente si è attivato cercando di fornire alcuni panini ai colleghi. Se si potessero votare questi due emendamenti, sarebbe poi possibile sospendere cinque minuti per prendere un caffè e mangiare un panino. Si potrà eventualmente dopo proporre tutta una serie di richieste, ma comunque intendo rispettare la sua volontà, ma per evitare di chiamare in aula i colleghi che si stanno recando al bar, dato che ci siamo attivati per fornire a tutti un panino, chiedo se lei fosse disposta a ritirare la richiesta di scrutinio segreto e votare per alzata di mano. Lei collega Klotz mantiene la sua richiesta di votare per scrutinio

segreto, allora dobbiamo richiamare i colleghi in aula e si parla tanto di buon senso, di tolleranza, di comprensione. Prego distribuire le schede.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione.

Votanti	53
schede favorevoli	14
schede contrarie	34
schede bianche	5

Il Consiglio non approva.

Siamo alla fine del primo pacchetto degli emendamenti, presentato sempre dal cons. Gasperotti ed altri l'ultimo emendamento recita: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" vengono aggiunte le parole: Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 39,5% dei voti.

Prego collega Gasperotti, ha chiesto di intervenire, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: E' vero sono rimasto senza panini, ma non è un problema questo, energie in misura fisica ne ho anche in abbondanza.

Con il 39,5 si ritocca la percentuale per dare un segnale a chi voleva cambiare, ma non certo la percentuale della soglia per il premio di maggioranza. Questa soluzione, che è l'ultima del pacchetto e attendo il pacchetto successivo riferito ad altri emendamenti, laddove dice: "sindaco eletto sono aggiunte le parole", ma altro emendamento perché forse in quel caso il risultato si realizza in maniera rovescia, comunque attendo il risultato di questa votazione che è l'ultima della serie in crescere, per chiedervi un voto favorevole all'emendamento.

**PRESIDENTE**: Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? Lo pongo in votazione, chi è favorevole è pregato di alzare la mano, ma lei non può aspettare quando io ho già chiesto di mettere in votazione, lei non le fa queste furbate collega Benedikter. Io l'ho guardata negli occhi un bel momento e quando ho detto che siamo in votazione, lei ha alzato la mano. Siamo in votazione, chi è favorevole alzi la mano. Lei aveva il tempo per chiederlo e non le faccio queste cose. Chi è favorevole alzi la mano, chi è contrario, chi si astiene? Con otto voti favorevoli, cinque astenuti e tutti gli altri contrari, l'emendamento è respinto.

Passiamo all'altro pacchetto di emendamenti: Al comma 5 dopo le parole "sindaco eletto" sono aggiunte le parole: "Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 15% dei voti." Lei intende illustrarlo? Prego lo illustri.

Vi prego, un attimo di attenzione, è stato presentato un emendamento, il 5875 che risulta ritirato.

Abbiamo un altro emendamento, che recita: "Purché la lista o le liste abbiano ottenuto almeno il 16% dei voti."

Anche questo risulta ritirato.

Poi ne abbiamo un altro con il 17% dei voti, lo illustra? Prego ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente, ho ritirato i due emendamenti contenenti il 15% ed il 16% perché la ritenevo una mediazione troppo bassa e qui ho ritenuto giusto non umiliarmi per arrivare a questa percentuale così bassa e chiedo il vostro parere e voto rispetto a questo emendamento che dice il 17%. Io Presidente, se vuole aiutare, possiamo anche farlo alla rovescia, cioè iniziare con il 24,5% e scendere al 17%, non ci sono problemi.

**PRESIDENTE**: Nel rispetto della procedura, lei ha ritirato il 15% ed il 16% e siamo al 17%.

Qualcuno intende intervenire sull'articolo, la Giunta intende prendere la parola? Ha chiesto la votazione per scheda segreta; ora sì che la procedura è corretta, la proposta deve essere fatta prima della votazione

Ha chiesto la parola la Giunta su questo emendamento, prego.

**GIOVANAZZI**: Credo che possa essere accettato, se ritira tutti gli altri emendamenti.

**PRESIDENTE**: Assessore, se viene votato questo, decadono automaticamente tutti gli altri emendamenti, credo che abbia parlato bene il cons. Gasperotti, è una mediazione nei confronti della Giunta.

**GIOVANAZZI**: Chiedo al cons. Gasperotti se intende modificare l'art. 17 bis, introducendo la soglia del 17%...

*(interruzione)*

**GIOVANAZZI**: Prego? Ma ha introdotto la soglia del 17%, se ritiene che con questa proposta poi si possa approvare il 17 bis, accogliendo questo emendamento.

**PRESIDENTE**: Mi pare di aver ben compreso, ma comunque cons. Gasperotti, a lei la parola.

**GASPEROTTI**: La presentazione di questi emendamenti che riprendono la soglia sotto il 25%, sono abbinati al gruppo di emendamenti che diminuiscono la soglia dell'avversario del 50%. E' una "pandam", cioè, l'avversario se è più forte del 30%, non concede a chi vince il premio di maggioranza ed è il caso degli emendamenti che vengono distribuiti, perché toccano la soglia successiva, dove si parla del 50%. Non so come siete riusciti a farvi convincere che è una bontà quella di aver levato la soglia per

dare il premio di maggioranza, ma se non c'è questo sbarramento il dono è veramente grande. Posso anche rinunciare dal punto di vista politico ad enunciare questi principi. Tenete conto che non potete giocare il 17% in modo disgiunto rispetto al pacchetto che mi dice "abbasso il numero". Mediare significa ricercare una soluzione, se non volete farla con una mediazione poco importa, ma prima o poi questa va ricercata.

**PRESIDENTE:** Abbiamo capito e ha chiesto la parola sull'emendamento 5875 il cons. Passerini.

**PASSERINI:** Grazie Presidente, io volevo fare una breve considerazione logica. Mi sembra che questa legge non sia figlia di nessuno, cioè non piaccia a nessuno e perché questo, se mi si consente, perché non è la legge della Giunta provinciale, perché questa mattina quando siamo entrati in quest'aula la legge della Giunta regionale era diversa, successivamente questa proposta di legge della Giunta regionale è stata modificata sulla base di alcune iniziative di alleanza nazionale. Evidentemente alleanza nazionale, visto che vota gli emendamenti della sinistra non condivide questa legge, quindi la legge non è della maggioranza, perché è una legge diversa rispetto a quella che era stata proposta stamattina, non è la legge di alleanza nazionale, che aveva fatto cambiare idea alla Giunta, perché alleanza nazionale vota gli emendamenti proposti da Gasperotti; non è la legge della SVP che se ne stà lì obbediente e leale a votare quello che vota la maggioranza, ma che però nel discorso non entra, non è la nostra legge, perché noi non la vogliamo, di chi è mai questa legge io mi chiedo.

**PRESIDENTE:** C'è qualcun altro che intende intervenire? Cons. Chiodi, ne ha la facoltà.

**CHIODI:** Io, sentendo la Giunta che era disponibile ad approvare questo emendamento, sono rimasta senza parole ed è una cosa che mi succede poche volte. Stiamo intortolando una legge in un modo vergognoso, ma la Giunta si rende conto di quello che fa. Abbiamo votato una legge con una soglia del 40%, ora votiamo un emendamento con una soglia del 17%, io credo che quando si fa una legge bisogna usare il cervello, invece stiamo andando avanti con i piedi Presidente. Io non riesco a capire come si permettono a venire qui a fare una proposta di questo tipo. Scherziamo il 17%! Ragioniamo? Guarda collega Boldrini che io non me la piglio nè con i tuoi, nè con i miei, io sono libera, non me ne importa nulla, sono le 22.07 e posso dire quello che voglio, perché caro Boldrini quando abbiamo deciso di portare in aula questa legge, anche il tuo gruppo era d'accordo per sistemare la legge elettorale. In questo modo fate un pastrocchio orrendo, perché naturalmente Taverna voleva la soglia, perché basta guardarlo come si comporta, c'è la Giunta che non è capace di prendere una decisione politica, però guarda che io uomini non ne ho, carino, perché sarai tu che usi il termine uomini per i tuoi uomini, perché io uomini non ne ho, ho colleghi. Io dico invece agli altri miei colleghi di ragionare a questo disegno di legge, ma cosa volete, accettare una soglia del 17%, è vergognoso! Quest'aula sta predisponendo un aborto di legge. Non è

possibile continuare a emendare per chiudere la bocca ad uno ed all'altro, di ritirare gli emendamenti, presentare una legge senza un minimo filo e senza un minimo ragionamento. E' una vergogna. La gente lo deve sapere ed allora preferisco approvare una legge ben articolata e no una bruttura di questo tipo, tanto per votare, caro Boldrini.

**PRESIDENTE**: Cerchiamo di non dare vita a dialoghi, ognuno chiede di intervenire. Qualcuno intende intervenire, siamo all'emendamento 5875, è stata chiesta la votazione a scheda segreta. Lei intende intervenire, prego collega Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: Ribadisco quanto espresso molto bene dalla collega Chiodi; si resta sconcertati rispetto a questo atteggiamento della Giunta, che ha dell'incredibile e dove si congiunge rispetto ai voti il proporzionalismo di Gasperotti con il proporzionalismo di alleanza nazionale, questo è il dato dei voti, perché alleanza nazionale ha votato tutti gli emendamenti presentati da Gasperotti, che si dichiara proporzionalista...ho detto che sparerò su quell'accordo, lo sai benissimo, eravamo per convincerti che non c'era nemmeno coerenza rispetto alle tue posizioni in quell'accordo. Non è vero e lo sai benissimo, tant'è che abbiamo avuto l'incontro con la prospettiva di portare il collega Taverna su un piano di ragionevolezza, perché non c'era nessuna controindicazione ragionevole a bloccare la ragionevole intesa intervenuta fra la Lega, il P.D.S. e la Giunta per avere il diritto di legge uscito dalla Commissione. Tu non ti sei convinto collega Taverna rispetto a questo ragionevole compromesso, la Giunta che si è dimostrata incapace di avere un disegno su questa questione ha dimostrato gli atteggiamenti che stiamo assistendo. Sul piano voti io poi voglio che sia chiaro che si incrocia il proporzionalismo di Gasperotti, detto e in questo modo affermato e riaffermato con il proporzionalismo della lega. Se il proporzionalismo di Gasperotti non mi stupisce, perché questa è una sua posizione coerente dall'inizio della discussione di questa legge, quello invece che mi stupisce è l'atteggiamento di Alleanza Nazionale, che mi pareva avesse affrontato seriamente il discorso delle trasformazioni in senso maggioritario del sistema istituzionale comunale trentino e quindi la cosa che mi stupisce, ripeto, non è l'accanimento di Gasperotti per mantenere un sistema proporzionalista e lavorare in direzione di evitare esiti maggioritari della legge elettorale; di qui la proposta della soglia, con queste giravolte della Giunta regionale, che non si sa se la vuole o non la vuole e si adatta alle circostanze senza avere un disegno rispetto a questa cosa ed è un fatto vergognoso su una legge di tale importanza vedere queste giravolte che sono cambiate nel giro di questa mezza giornata di cinque volte. Quello che mi stupisce però è la deriva verso il proporzionalismo, verso Alleanza Nazionale. Questo mi stupisce francamente e non mi rendo ancora ragione di questo atteggiamento, perché avevamo costruito una proposta realistica, ragionevole e seria, che andava in direzione di un ragionamento che abbiamo sviluppato molte volte fra coloro che erano per rinnovare il sistema elettorale trentino.

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT**: Der nächste Redner ist der Abg. Benedikter.

**BENEDIKTER**: Wir haben von 35 bis hinauf auf 39 Prozent als sogenannte "soglia - Schwelle" abgestimmt und waren noch nahe an dem, was im Staatsgesetz enthalten ist, wo die Schwelle 50 Prozent ist. Ich habe schon auf den sechsten Absatz des Art. 7 des Staatsgesetzes Nr. 81 aufmerksam gemacht und jetzt auf einmal gehen wir herunter auf die Hälfte oder auf weniger. Ja, das Staatsgesetz vom 25. März 1993, Nr. 81, das die Reform der Direktwahl des Bürgermeisters eingeführt hat. Also die Schwelle beim Staat ist höher und ist meiner Ansicht nach noch vernünftig, wenn man dann die Mehrheitsprämie dazugibt. Sie bekommen dann 60, die Prämie bedeutet dann 10 Prozent. Das hat noch einen Sinn, sodaß der getrennt gewählte Bürgermeister tatsächlich die Mehrheit hat. Aber jetzt gehen wir herunter auf 17 Prozent und das ist das genaue Gegenteil. Da müßte ich eigentlich den Abg. Gasperotti fragen, was das für einen Sinn hat. Wir können nicht damit einverstanden sein. Das ist ja das Gegenteil dessen, daß man nicht sagt, entweder wie es der Ausschuß vorgeschlagen hat: überhaupt keine Schwelle und der Bürgermeister und seine Listen bekommen dann 60 Prozent der Sitze. Man sagt wenigstens, wenn nicht 50 Prozent so etwas näher zu 50 Prozent, damit dieser Grundsatz eingehalten bleibt. Aber jetzt auf einmal landen wir im Gegenteil. Das kann nicht der Sinn des Gesetzes sein, abgesehen davon, daß er gleich gut einem wesentlichen Grundsatz widerspricht, daß man nicht eine Mehrheitsprämie von 60 Prozent geben kann, wenn jemand unter 30% hat, daß man also den Anteil einfach verdoppeln kann.

Deswegen stimmen wir jedenfalls dagegen.

**PRÄSIDENT**: Wenn sich niemand mehr zu Wort meldet, dann stimmen wir ab.  
Bitte, Abg. Taverna.

**TAVERNA**: Signor Presidente, ho pazientato per tutto il pomeriggio, ma a questo punto ritengo doverosa una risposta quantomeno alle insistenti richieste del collega Alessandrini e devo partire per rispondergli da quel famoso emendamento delle 14.30, prot. n. 5859, che raccoglieva l'accordo delle 13.15, accordo nel quale assistevano anche i rappresentanti del partito democratico della sinistra. Tante, collega Alessandrini, che noi abbiamo deciso di accettare la mediazione ulteriore da parte di una parte dell'ulivo e a questo proposito non posso che sottolineare la grossa contraddizione nella quale il raggruppamento dell'ulivo si è trovata, tant'è che avete armato Pinter per due ore per poi disarmarlo e riarmare il povero cons. Gasperotti, il quale evidentemente si è trovato di fronte alla situazione dell'assedio di Stalingrado e ha voluto così dare dimostrazione della sua capacità bellica nel corso del pomeriggio e nel corso della serata. Evidentemente collega Alessandrini, lei deve mettersi il cuore in pace, perché alleanza nazionale lo ha detto fin da ieri, che era nettamente contraria "all'inciuccio" del voto congiunto. Il voto congiunto significava trascinare i voti del sindaco sulle liste. Alleanza Nazionale ha sempre detto che era per il voto disgiunto, mi fa piacere che la Giunta e la

maggioranza abbia fin qui accolto l'invito di alleanza nazionale ed a questo punto io non potevo che accogliere e votare tutti gli emendamenti che segnassero dal 30% al 40%, perché ritengo che una legge elettorale funziona se c'è la volontà politica di farla funzionare e non attraverso mezzucci di carattere tecnico-giuridico. Quindi concludo, caro collega Alessandrini io sono molto calmo e come vede ho pazientato per tutta la serata e adesso le ho risposto. Noi siamo moderatamente soddisfatti del risultato a cui siamo pervenuti rispetto "all'inciuccio" che voi invece volevate proporre. Mi dispiace che a questo disegno abbiano potuto inconsiamente aderire, collega porti pazienza una buona volta, perché bisogna essere misurati e non estremisti come lo è stato lei.

Signor Presidente desidero concludere dicendo che alleanza nazionale voterà ovviamente contro questa proposta ridicola, e in questo modo abbiamo dimostrato in pieno la nostra coerenza, dichiarandoci ancora una volta moderatamente soddisfatti per l'esito che fin qui questo disegno di legge ha avuto, almeno per quanto riguarda l'abrogazione del voto congiunto, nei confronti del quale noi avevamo manifestato fin da sempre ed anche in Commissione la nostra meta, contraria, moderata e misurata opposizione.

**PRÄSIDENT:** Wer meldet sich noch zu Wort?

Bitte, Abg. Boldrini.

**BOLDRINI:** Io vivo e ho vissuto a Rovereto i problemi della precedente legge, di questa legge che noi stiamo cambiando, dove c'era un sindaco votato dalla cittadinanza; aveva avuto il 55% dei voti, ma non aveva potuto beneficiare insieme alle liste che lo accompagnavano del premio di maggioranza, perché le liste che lo accompagnavano erano sotto la soglia del 40%, erano al 22%.

Cosa è successo, è successo che questo sindaco eletto dalla cittadinanza non ha potuto lavorare, non ha potuto fare niente e quando alle sinistre gli è piaciuto, lo hanno fatto cadere.

Ora, sinistre, destre o, come diciamo noi, centro, tutti i partiti di Rovereto hanno chiesto l'abolizione della soglia e io mi meraviglio di Pinter, di Gasperotti e degli altri roveretani che hanno cercato di insistere sulle soglie, perché nessuno loro rappresentano, perché i loro partiti di Rovereto erano contro le soglie, ma questi erano problemi loro ed io spero che li prendano a calci nel sedere quando torneranno in quella città, ma di questo non me ne importa niente, perché a noi la soglia del 17% ci va bene, perché non è più una soglia e abbiamo ottenuto quello che volevano i cittadini di Rovereto, perché saranno premiate le liste che appoggeranno il sindaco, che prendano il 22% o il 32% non avrà nessuna importanza.

Il 17% a noi va bene, perché abbiamo vinto la battaglia per far governare il sindaco e quindi voteremo a favore.

**Riassume la Presidenza il Presidente Tretter**

**Präsident Tretter übernimmt wieder den Vorsitz**



**PRESIDENTE**: Hanno chiesto di poter intervenire i cons. Gasperotti e Palermo, ne hanno la facoltà.

**GASPEROTTI**: Bene, non c'è mai da meravigliarsi se l'aria si è riscaldata, anzi voi avete un vantaggio, qualche energia in più.

Conquistata con il tempo che non mi è stato concesso dalla presidenza per raggiungere quell'obiettivo che era un panino.

**PRESIDENTE**: La interrompo solo per chiarire. Lei ha fatto una richiesta che io ho cercato di formalizzarla all'aula, in ogni modo lei continui con il suo intervento, poi io farò una proposta.

**GASPEROTTI**: Questo è il vivere quotidiano in una assemblea che dà anche il segnale di quanta volontà politica ci sia di risolvere i problemi. Io manifesto questa esigenza e se la speculazione è arrivata a dire di sì al 17% su una proposta che andava ad affermare il bisogno della presenza di una soglia e che la quantità era determinata dalla maggioranza e non dall'opposizione, perché noi abbiamo proposto il 39,9% solo che voi maggioranza non ci avete concesso questo, allora ci siamo adeguati fino a quando, cons. Benedikter, purtroppo ci siamo adeguati o ci adegueremo alle concessioni di questa soglia, che è un principio, ed è un principio perché non ha motivo di essere cancellato, in quanto è presente nella legge nazionale e nella filosofia di fare in modo che uno non raggiunga automaticamente, il premio di maggioranza indipendentemente dal consenso ottenuto all'interno del proprio comune e per prenderci in giro; il proponente dello stesso articolo fa in modo di dare una parvenza di democrazia e cosa fa, si esprime dicendo che, in fondo al comma 5, "purché nessuna altra lista o gruppo di liste collegate abbia ottenuto nel primo turno un numero di voti validi superiore al 50% del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale.", il che vuol dire che, se si trova un avversario, un soggetto politico che diventa il minoritario perché il voto del sindaco prevale, in quel comune che ha realizzato più del 50% io non prendo il premio di maggioranza; avete conosciuto qualche comune che ha realizzato questo? Sì, Levico ed ha fatto bene ad andare in crisi Levico, ma questa è una formula che si adatta su Levico, perché Gaiger aveva preso il 51% ed oltre di consensi, allora cosa serve il secondo 50%? a prenderci in giro, e allora intervengo pure io e mantengo tutti gli emendamenti, quindi sia quello che propone il 19%, collega Divina, e anche il 20%, che sono comunque modificativi di quello che l'aula ha realizzato e se realizza 5, chiedo se può realizzare 7, penso che la presidenza mi conceda questa richiesta, perché non fa altro che chiedere questo e poi ci sarà anche il 50% per capire una cosa sola, che quest'aula non è in grado di fare una mediazione politica su il soggetto che è una legge. Voi dite di sì, dimostatelo, io sarò il provocatore, non nel senso "stalinista" come diceva il collega Taverna, che usa tutti i cunei possibili per dimostrare che in questa...

*(interruzione)*

**GASPEROTTI**: Ho capito male, mi scusi, perché non ho fatto nessun accordo con nessuno qui e non rivendico nessun rispetto agli accordi fatti fuori da qui.

Allora, la mia trasparenza arriva fino lì e certo che mantenere in piedi questo vuol dire anche sacrificarsi dal consenso che il collega diceva prima rispetto al mio partito a Rovereto che non voleva la soglia. Il mio partito non voleva la legge così, guardi un po' la soglia, ma sono quisquilie diceva qualcuno, rispetto al soggetto legge maggioritaria fatta così, perché è un pastrocchio e sarà un pastrocchio ancora.

Io chiedo che qualche soggetto politico, che è presente e so che non parla, fino ad ora almeno, interviene e fa capire che c'è bisogno e spazio di fare una mediazione complessiva attorno a questo art. 17, non ci si rimuove, sarà una cristallizzazione dei: "io ho ragione, tu hai ragione, io ho torto e tu hai torto" e la mediazione se non è intervenuta fino ad ora, anche con la proposta del terzo e concludo, vuol dire che non c'è stata la voglia di approfondire il tema e si vuole portare a casa un art. 17, come se fosse portare a casa la coppa di Moser; l'art. 17 è una parte della legge e si può fare anche la coppa rovescia, rotonda, quadrata, ma se dopo non funziona non funziona e questo dovrebbe essere almeno lo scopo, se siamo qui a fare una legge, a meno che voi vogliate produrre soltanto carte scritte.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di poter intervenire il cons. Palermo, ne ha la facoltà.

**PALERMO**: E' semplicemente sull'ordine dei lavori. Volevo far rilevare al Presidente, che dovrebbero essere state utilizzate per determinate votazioni delle schede diverse, cioè del Consiglio regionale e del Consiglio provinciale. Credo che questo argomento sia rilevante agli effetti di una eventuale invalidazione delle relative votazioni.

Non sono a conoscenza formalmente della certezza di questa circostanza, però credo, anche perché siamo tutti qui a lavorare, perché il lavoro sortisca determinati effetti e non perché poi rimanga invalidato per delle questioni di carattere formale, chiedo formalmente venga verificata questa circostanza che risulta a verbale, in modo da poter eventualmente riparare alla medesima in quanto ritengo che, quant'anche ci fosse una sola scheda diversa dalle altre, potrebbe costituire oggetto di invalidazione di tutta la legge.

**PRESIDENTE**: Cons. Palermo, guardi, là sotto ci sono le schede del Consiglio provinciale e le schede del Consiglio regionale e finché noi abbiamo dato al Consiglio provinciale la possibilità di potersi convocare qui. Prego d'ora in avanti il Presidente del Consiglio provinciale di portarsi via le schede, anche perché potrebbe succedere quello che ha detto il cons. Palermo.

Non è detto che un consigliere possa prendersi una scheda diversa per invalidare una votazione, allora io le dico che lei è un formalista e lei ha ragione a dire che la forma diventa sostanza. Dovrei fare decadere tutti gli emendamenti che stiamo discutendo, perché il collega firmatario Pinter e Gasperotti hanno presentato degli emendamenti su un articolo decaduto, perché l'art. 17 non esiste più, è decaduto, se non ci fosse una forma di buon senso e visto che lei fa sicuramente bene a richiamare il

Presidente, io prego i miei uscieri e devo ringraziare il personale, perché alle 22.30 è chiaro che siamo tutti un po' nervosi e stanchi e il personale lo portiamo un po' così avanti, credo che sia facile il lavoro delle traduttrici e di tutto il personale del Consiglio che continua a tradurre, presentare e distribuire, ma questo rientra nel lavoro e nelle responsabilità del personale, però se lei insiste su questo discorso, io dovrei immediatamente dire al collega Gasperotti che i suoi emendamenti sono tutti decaduti, non esistendo più l'art. 17.

*(interruzione)*

**PRESIDENTE:** Come no! non esiste un art. 17, ma esiste un art. 17 bis e allora io dichiaro decaduti tutti gli emendamenti, d'ora in avanti, sull'art. 17. Va bene? Sono tutti decaduti. La forma diventa sostanza e qui manca il buon senso per capirci e per contestare ogni volta, lei collega Palermo contesti quello che vuole, a me è stato passato il verbale dello scrutinio, non posso controllare se le schede fossero tutte del Consiglio regionale, per me fa testo l'operato dell'Ufficio di Presidenza e prego di fare sparire le schede del Consiglio provinciale, perché ognuno potrebbe procurarsi una scheda diversa, per poi contestare e mettere in dubbio la volontà di un Consiglio. Allora decadono tutti gli articoli sull'art. 17, perché l'art. 17 non esiste più. Andiamo avanti con i lavori.

A questo punto, io non voglio fare delle forzature, credo che sia opportuno alle 22.31 convocare la conferenza dei Capigruppo dieci minuti, per capire come possiamo procedere. Non risolviamo niente, perché qui ci sono pacchetti di emendamenti e le forzature non vanno bene in una assemblea legislativa. Io credo che oggi dobbiamo parlarci chiaro nella conferenza dei Capigruppo. Lei ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori, cons. Benussi, a lei non posso certamente negare la parola, prego.

**BENUSSI:** In risposta a quello che ha detto il collega Palermo, volevo fare presente come ex questore, che quando i questori fanno il controllo delle schede, dopo aver dato le risultanze, di aver collimato che i dati sono esatti le schede vengono distrutte, per cui tutto quello che ha detto non serve a niente. Grazie.

**PRESIDENTE:** Io devo dire che prendo l'osservazione che mi è stata fatta da un altro collega. Alcuni consiglieri hanno fatto presente che gli emendamenti presentati all'art. 17 devono decadere perché non sono in regola con il regolamento.

Sospendo la seduta per un quarto d'ora e convoco la conferenza dei Capigruppo.

(Ore 22.32)

(Ore 23.15)

**PRESIDENTE**: Ho registrato alcune disponibilità da parte di alcuni capigruppo, alcune perplessità e alcune contrarietà. Avevamo deciso nella conferenza dei Capigruppo di fare anche sedute notturne oggi e domani, se domani il Presidente riterrà utile proseguire i lavori. Personalmente intendo chiudere alle ore 24.00, ma mi sembrava di aver raccolto la disponibilità della maggioranza di quest'aula di fare un tentativo e continuare ad oltranza, riservandomi comunque di chiudere alle 24.00 ed in tal caso domani avrà luogo la seduta programmata ad ore 10.00 e si andrà ad oltranza, mentre se si proseguiranno i lavori oltre la mezzanotte, la seduta prevista nella giornata di domani non avrà luogo.

Lei, cons. Gasperotti, dovrebbe eventualmente formalizzare la disponibilità dichiarata nella conferenza dei Capigruppo, le concedo la parola.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente, io ho dato la disponibilità ancora due o tre ore fa, ormai il conto perde ed è stata manifestata pure dal collega Pinter che ora non è presente, perché si avvenga ad una assunzione di responsabilità maggiore, della quale secondo noi c'era bisogno e c'è tutt'ora bisogno, perché questa Giunta si renda conto che così com'è, la legge è un pateracchio orribile e questo art. 17 bis così organizzato dà sostegno alla dichiarazione di disponibilità a ritirare tutti gli emendamenti, che sono stati presentati non perché abbiamo una responsabilità per la riuscita di questa legge, ma per scuotere la Giunta in seno alla quale segue una grande confusione per scuotere la Giunta in seno alla quale segue una grande confusione; per fermarla un attimo e che si guardino in faccia. Nulla è però accaduto, non si vuole riflettere, ma insistere nel solito sistema.

Gli emendamenti che facevano base al sostegno di principio, riferiti alla soglia per il raggiungimento del premio di maggioranza, sono ritirati e, a battere ritirata Presidente del Consiglio è un consigliere che è stato in minoranza e stà in minoranza volentieri, fino a quando l'elettorato non muterà la sua posizione e ritengo che sia parte di questa forma di essere governo, che vuol dire non essere governo democratico, una Giunta che giustamente viene criticata dalla parte sudtirolese dell'Alto Adige, per incapacità di governo stessa. Voi non siete riusciti a far politica in quest'aula da questa mattina. Io reclamo che questo Consiglio non è stato capace di fare politica e se la politica è un'altra cosa fatela, io ci ho provato con tutti i mezzi a farvi vedere che questa era la strada per discutere, non avete capito questo, non rinuncio al fatto di essere opposizione, ma rinuncio a questa piccola battaglia che non fa parte altro che di una grande guerra, quella di cambiarvi di posto.

**PRESIDENTE**: Io ringrazio il cons. Gasperotti, devo informare l'aula che gli emendamenti presentati dai cons. Chiodi, Bondi ed altri decadono, perché ricalcano l'art. 17, che è stato abrogato dall'aula. Siamo in votazione dell'art. 17 bis. Ha chiesto di intervenire per la dichiarazione di voto il collega Alessandrini, ne ha la facoltà.

**ALESSANDRINI:** Io sono lieto che sia superato almeno l'empass degli emendamenti del collega Gasperotti, però desidero prendere la parola per preannunciare il voto. Condividiamo l'abolizione della soglia, però non condividiamo l'aver reintrodotta il discorso del voto disgiunto, quindi il giudizio complessivo su quell'articolo è di astensione e colgo l'occasione di questo intervento per precisare, collega Taverna, che la proposta uscita dalla Commissione era tutt'altro di ciò che lui l'ha definita, "l'inciuccio", era una proposta seria su quale abbiamo registrato la convergenza della Giunta, della Lega nord, del P.D.S., l'assenso esplicito di parte del Polo delle libertà, perché il collega Delladio ha dichiarato più volte che si riconosceva su quella proposta e quindi se ci sono problemi, non coerenze rispetta alla coalizione dell'Ulivo e posso capire che il collega Pinter ha visioni a volte diverse dalle mie, su quell'intesa però ci si ritrovava.

Io registro semplicemente che il Polo delle libertà presentato in quest'aula ha una posizione in Delladio diversificata da quella espressa dal collega Taverna, quindi ciascuno faccia i conti in casa propria e rifiuto comunque di definire "inciuccio" quella che era una proposta seria, di intesa, fra componenti significativi di questo Consiglio e quindi che riflettevano certamente non interessi di parte, ma un interesse reale di dare una risposta al discorso della governabilità e ai problemi aperti dalla legge n. 3.

Questa è la nostra posizione, annuncio pertanto il nostro voto di astensione sull'art. 17 bis.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire in dichiarazione di voto, prego collega Delladio ne ha la facoltà.

**DELLADIO:** Grazie signor Presidente. Brevemente in dichiarazione di voto, a riguardo dell'art. 17 bis, questa legge come quest'articolo è un obbrobrio, lo ho già detto all'inizio.

Era partita, uscendo dalla Commissione legislativa, con abolito il voto disgiunto e la soglia del 40% che vincolava l'assegnazione del premio di maggioranza per i comuni al di sopra dei 3.000 abitanti.

Un problema sottovalutato è quello dell'emendamento che io ho definito "ribaltone", che permette l'apparentamento al secondo turno per liste che al primo turno erano contrapposte. Permette di fatto l'emigrazione di liste da uno schieramento all'altro e non favorisce il bipolarismo o maggioranze qualificate stabili che sostengano il sindaco.

In tutti i casi in quest'articolo viene assegnato il premio di maggioranza, purché nessuna altra lista o gruppo di altra lista abbia già ottenuto nel primo turno un numero di voti validi superiore al 50% del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale; non viene assegnato il premio di maggioranza, se succede questo, avremo un sindaco perciò di minoranza. In Commissione di capigruppo si era evidenziato il fatto che il comune di Levico, utilizzando i dati delle ultime elezioni amministrative, rientrerebbe in questa deleteria casistica. Il sindaco, ripeto di minoranza, non potrà governare senza una maggioranza che lo sostenga, ma dovrà dimettersi. Cosa vuol dire tutto ciò, vuol dire che esiste la mancanza di una regia politica; si era dichiarato che era opportuno dare governabilità ai comuni, invece abbiamo obbligato alle dimissioni

numerosi sindaci, sostituendoli con il commissario. L'80% dei sindaci trentini si erano espressi per un sistema maggioritario in tutti i comuni del Trentino, questa maggioranza ha disatteso tali indicazioni. Inoltre io ho votato contro la soglia prevista dal voto disgiunto, ho votato contro il voto disgiunto stesso, contro l'emendamento ribaltone e contro l'istituzione, ma questo a livello di legge, della soglia elettorale in Alto Adige.

Non si è gestita questa legge, mettendo davanti il bene comune e della collettività, in modo particolare in quest'articolo. Per questo io sarò contrario all'art. 17 bis. Grazie.

**PRESIDENTE**: Ci sono altre dichiarazioni di voto. Ha chiesto di intervenire la collega Chiodi, ne ha la facoltà.

**CHIODI**: Intervengo perché il mio collega di gruppo, con un ragionamento che, se qualcuno ha voluto capire o se vuole fare uno sforzo lo comprenderà, ha detto che il nostro gruppo si asterrà su questo art. 17 bis, mentre il mio voto sarà contrario, non perché voglio andare in contrapposizione al mio collega, ma sarà contrario perché in questo modo voglio sottolineare quello che è successo in quest'aula, come questa Giunta ha gestito la discussione di quest'articolo. Stamattina, in un momento un po' animato della discussione, io ho chiesto le dimissioni dell'assessore Giovanazzi e del collega Grandi. Io non so se riuscirò a raccogliere le firme, però credo che quanto verificatosi in quest'aula oggi abbia dimostrato che questa Giunta non è in grado di fare il lavoro ed è per questo probabilmente che è stata eletta. E' vero che a colpi di maggioranza si possono fare moltissime cose, ma è anche vero che il risultato della Commissione, dell'insieme delle tre leggi, quello della Giunta, quello che aveva proposto il nostro gruppo e quello a firma del collega Tosadori, era un risultato che dava la possibilità ai sindaci del Trentino di avere la maggioranza e di poter amministrare. La Giunta, l'assessore Giovanazzi, il Presidente Grandi, si sono intimoriti per le minacce che venivano e che andavano in tutt'altra direzione, non sono stati in grado di sostenere quello che avevano sostenuto in Commissione, non sono stati in grado di sostenere quello che c'era sulla legge.

Io credo che questo sia stato un passo enormemente sbagliato, perché dobbiamo pensare che noi, invece di notificare una legge che aveva mostrato delle lacune anche pesanti per quanto riguardava il Trentino, siamo andati a fare sì, "l'inciuccio", di cui parlava il collega Taverna, ma in maniera diversa. In maniera diversa e senza un ragionamento e senza rendersi conto che presentare nuovamente una legge che è un caos. Io credo che, aldilà di tutto, le persone che non sono in grado di fare il loro lavoro, dovrebbero avere il buon senso di dire: "non siamo in grado di andare avanti, è meglio che lasciamo il posto ad altri" e per me queste persone sono il Presidente Grandi e l'assessore Giovanazzi, perché l'obbrobrio che quest'aula sta producendo, dimostra l'incapacità di qualcuno di fare il proprio lavoro ed un simile soggetto, di solito, o viene licenziato o si licenzia. Io credo che in questo caso l'assessore Giovanazzi ed il Presidente Grandi dovrebbero prenderne atto ed andarsene.

**PRESIDENTE**: Altri intendono intervenire sull'articolo? Lo pongo in votazione, chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti? Con otto voti contrari, sette di astensione e tutti gli altri favorevoli, il Consiglio approva.

Art. 18

(Comuni con popolazione fino a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano  
Elezione del sindaco)

1. Il comma 4 dell'articolo 28 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituito dal seguente:

"4. In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 3, il ballottaggio avrà luogo solo se il candidato che segue nella graduatoria ha ottenuto lo stesso numero di voti dei candidati inizialmente ammessi al ballottaggio. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 18.00 del terzo giorno successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale. Qualora non si svolga il ballottaggio, l'Ufficio centrale si ricostituisce e procede alla proclamazione degli eletti."

**DENICOLO'**:

Art. 18

(Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung bis zu 13.000 Einwohnern -  
Wahl des Bürgermeister)

1. Im Artikel 28 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 4 durch den nachstehenden ersetzt:

"4. Bei dauernder Verhinderung, bei Ableben oder bei Verzicht eines der zur Stichwahl im Sinne des Absatzes 3 zugelassenen Kandidaten findet die Stichwahl nur dann statt, wenn der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat dieselbe Stimmenanzahl der anfangs zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten erhalten hat. Die Stichwahl findet am Sonntag nach dem zehnten Tag statt, der dem Eintreten eines der obgenannten Umstände folgt. Der Verzicht muß dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission bzw. der Bezirkswahlunterkommission innerhalb 18.00 Uhr des dritten auf den ersten Wahlgang folgenden Tages schriftlich mitgeteilt werden. Sollte die Stichwahl nicht stattfinden, so wird die Hauptwahlbehörde wieder errichtet und es erfolgt die Verkündung der Gewählten."

**PRESIDENTE**: Sono stati presentati alcuni emendamenti all'articolo, uno a firma di Holzmann, Taverna, Minniti, Bolzonello e Benussi. Mi si comunica che l'emendamento è ritirato. L'altro emendamento, a firma del cons. Benedikter, di cui una parte decade, perché la prima e la seconda parte non sono ammissibili, mentre la terza recita:

3. Il comma 3 dell'art. 28 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è così modificato:

"3. E' proclamato eletto sindaco il candidato alla carica che ha ottenuto la maggioranza assoluta dei voti validi. Qualora nessun candidato ottenga la maggioranza assoluta dei voti validi, si procede ad un secondo turno elettorale, da svolgersi la seconda domenica successiva a quella del primo, fra i due candidati che hanno ottenuto il maggior numero di voti. In caso di parità di voti tra più candidati, partecipa al ballottaggio il candidato più anziano di età."

Il firmatario è il cons. Benedikter, lei intende illustrarlo consigliere? Non ho compreso se lo ritirava o se lo manteneva. Lo mantiene, bene. Diamo lettura del testo in tedesco.

DENICOLO': Abänderungsantrag zum Art. 18 des Abg. Benedikter:

"3. Der dritte Absatz des Art. 28 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird wie folgt abgeändert:

"3. Zum Bürgermeister wird jener Kandidat als gewählt verkündet, der die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erreicht hat. Erhält keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen, wird ein zweiter Wahlgang durchgeführt, der am zweiten Sonntag nach jenem des ersten Wahlganges stattzufinden hat und die beiden Kandidaten betrifft, die die höchste Anzahl der Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit unter mehreren Kandidaten nimmt der ältere Kandidat an der Stichwahl teil."

PRESIDENTE: La parola alla cons. Klotz, prego.

KLOTZ: Wir halten das für einen sehr wichtigen Abänderungsantrag, und zwar deshalb, weil es sich ja um eine Direktwahl handeln soll und weil der Bürgermeister eine qualifizierte Mehrheit bekommen soll. Währenddem mit dem bisherigen Text die relative Mehrheit genügt, also die einfache Mehrheit, sehen wir in unserem Abänderungsantrag die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen vor. Wenn keiner der Kandidaten diese Anzahl erreicht, dann soll es zur Stichwahl kommen. Aber wir sind eben der Meinung, daß man hier vor allen Dingen eben der Direktwahl gerecht werden sollte, daß man hier vor allen Dingen auch dazu beitragen soll, daß tatsächlich in der Gemeinde der Bürgermeister, der entsprechende Aufgaben und Funktionen übertragen bekommen hat, auch eine entsprechende Mehrheit haben muß.

Aus diesem Grunde ersuchen wir also um Zustimmung zu diesem Abänderungsantrag und ersuchen jetzt schon um die namentliche Abstimmung.

PRESIDENTE: La parola al cons. Benedikter.

BENEDIKTER: Wir stehen ja auf dem Standpunkt, daß es in Südtirol keinen Sinn hat zu unterscheiden zwischen Gemeinden bis zu 13.000 und Gemeinden über 13.000 Einwohnern, weil das Proporzsystem im Sinne des Art. 61 des Autonomiestatutes für



alle gleich gelten muß. Daher hat es keinen Sinn, hier zwei verschiedene Systeme einzuführen, die trotzdem beide das Proporzsystem einhalten müßten.

Im übrigen spiegelt dieser Vorschlag das wider, was im Staatsgesetz Nr. 81 enthalten ist, weil beim Staatsgesetz unterschieden wird von Gemeinden bis zu 15.000 und Gemeinden über 15.000 Einwohnern. Für Gemeinden mit über 15.000 Einwohnern steht im Art. 6 vierter Absatz: als Bürgermeister wird der Kandidat erklärt, der die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen erhält, und in Gemeinden bis zu 15.000 Einwohnern hingegen heißt es: als gewählter Bürgermeister wird der Kandidat erklärt, der die meisten Stimmen erhalten hat. Dann die Regelung: im Falle der Stimmgleichheit wird die sogenannte Stichwahl am zweiten darauffolgenden Sonntag vorgenommen. Wir haben das dann kombiniert, indem nur ein System für alle Gemeinden gelten sollte, also als Bürgermeister wird jener Kandidat als gewählt verkündet, der die absolute Mehrheit erreicht hat, und erhält keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen, dann wird ein zweiter Wahlgang durchgeführt, der am zweiten Sonntag nach jenem des ersten Wahlganges stattzufinden hat und die beiden Kandidaten betrifft, die die höchste Anzahl der Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit unter mehreren Kandidaten nimmt der ältere Kandidat an der Stichwahl teil. Also im Grunde entspricht es dem System des Staatsgesetzes, nur wird der Unterschied bis zu 13.000 und über 13.000 Einwohnern und beim Staat bis zu 15.000 und über 15.000 Einwohnern abgeschafft. Aber es dürfte das logischste sein und für die Wähler auch das verständlichste, daß der, der die absolute Mehrheit erhält, Bürgermeister werden soll, und wenn keiner die absolute Mehrheit erhält, dann wird die Stichwahl gemacht und derjenige gewählt, der die meisten Stimmen erhalten hat.

Insofern würden wir uns auf der einen Seite an die Grundsätze des Staatsgesetzes halten und diese Unterscheidung überwinden.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento Benedikter, nessuno? Lo pongo in votazione. E' stata fatta una richiesta di votazione per appello nominale, procediamo con la votazione.

**DENICOLO:** Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Delladio (*si*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*non presente*), Di Puppo (*non presente*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*no*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*astenuto*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*astenuto*), Kasslatte Mur (*nein*), Klotz (*ja*), Kofler (*non presente*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*ja*), Leveghi (*no*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*nein*), Minniti (*astenuto*), Montefiori (*no*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*nein*), Palermo (*astenuto*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*astenuto*), Peterlini (*nein*), Pinter (*non presente*), Romano (*non presente*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*no*), Veccli (*astenuto*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*si*), Zanoni (*astenuto*), Zendron (*non presente*), Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*astenuto*), Andreotti (*non presente*), Arena (*non presente*), Atz

(*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*ja*), Benussi (*astenuto*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*astenuto*).

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione:

Votanti	51
schede favorevoli	6
schede contrarie	32
astenuti	13

Il Consiglio non approva.

Dichiaro decaduto l'altro emendamento presentato dal cons. Benedikter, come pure i due a firma del cons. Leitner, pertanto pongo in discussione l'art. 18, per il quale è stata chiesta la votazione per appello nominale dalla cons. Chiodi ed altri. Prego procedere con l'appello nominale.

**DENICOLO'**: Delladio (*no*), Denicolò (*ja*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*si*), Durnwalder (*ja*), Fedel (*si*), Feichter (*ja*), Frasnelli (*ja*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*si*), Grandi (*si*), Holzer (*si*), Holzmann (*astenuto*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*astenuto*), Kasslatter Mur (*ja*), Klotz (*nein*), Kofler (*non presente*), Kury (*astenuto*), Laimer (*ja*), Leitner (*nein*), Leveghi (*astenuto*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*ja*), Minniti (*astenuto*), Montefiori (*si*), Morandini (*si*), Moser (*si*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*ja*), Palermo (*astenuto*), Pallaoro (*si*), Panizza (*si*), Passerini (*astenuto*), Peterlini (*ja*), Pinter (*non presente*), Romano (*non presente*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*si*), Tretter (*si*), Valduga (*si*), Vecchi (*astenuto*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*astenuto*), Zanoni (*astenuto*), Zendron (*non presente*), Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*astenuto*), Andreotti (*non presente*), Arena (*non presente*), Atz (*ja*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*nein*), Benussi (*astenuto*), Berger (*ja*), Binelli (*si*), Boldrini (*si*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagranda (*si*), Chiodi-Winkler (*astenuto*), Cigolla (*si*), Conci-Vicini (*si*).

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione all'art.18.

Votanti	51
schede favorevoli	30
schede contrarie	5
astenuti	16

Il Consiglio approva.

Art. 19

(Comuni con popolazione superiore a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano  
Elezione del sindaco e del consiglio comunale)

1. Nel comma 2 dell'articolo 30 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "accanto ad uno dei contrassegni" sono sostituite dalle parole "su uno dei contrassegni".

2. Dopo il comma 2 dell'articolo 30 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"2 bis. Qualora l'elettore abbia tracciato un segno sia su un contrassegno di lista sia sul nominativo del candidato alla carica di sindaco collegato alla lista votata, il voto si intende validamente espresso. L'indicazione di voto apposta solo sul nominativo del candidato alla carica di sindaco è nulla."

3. Il comma 5 dell'articolo 30 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituito dal seguente:

"5. In caso di impedimento permanente, di decesso o di rinuncia di uno dei candidati ammessi al ballottaggio ai sensi del comma 4, partecipa al ballottaggio il candidato che segue nella graduatoria. Detto ballottaggio ha luogo la domenica successiva al decimo giorno dal verificarsi dell'evento. La rinuncia deve avvenire per iscritto entro le ore 12.00 del sabato successivo allo svolgimento del primo turno di votazione e deve essere comunicata al presidente della commissione o sottocommissione elettorale circondariale. Qualora la rinuncia sia presentata da tutti i candidati alla carica di sindaco, eccetto uno, si procede ugualmente al secondo turno di votazione; l'unico candidato è proclamato eletto sindaco purché il numero dei votanti non sia stato inferiore al 50 per cento degli elettori iscritti nelle liste elettorali del comune ed egli abbia riportato un numero di voti validi non inferiore al 50 per cento dei votanti."

4. Nel comma 6 dell'articolo 30 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "entro sette giorni dalla prima votazione" sono sostituite dalle parole "entro le ore 12.00 del sabato successivo al primo turno di votazione".

Prego di dare lettura del testo in lingua tedesca dell'art. 19.

DENICOLO:

Art. 19

(Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung von über 13.000 Einwohnern -  
Wahl des Bürgermeisters und des Gemeinderates)

1. Im Artikel 30 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 2 die Worte "neben einem der Listenzeichen" durch die Worte "auf einem der Listenzeichen" ersetzt.

2. Im Artikel 30 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Absatz 2 der nachstehende eingefügt:

"2 bis. Falls der Wähler ein Zeichen sowohl auf einem Listenzeichen als auch auf dem Namen des mit der Liste verbundenen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gesetzt hat, so ist die Stimme gültig. Sollte die Stimme nur auf dem Namen des Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters abgegeben worden sein, so ist sie ungültig."

3. Im Artikel 30 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 5 durch den nachstehenden ersetzt:

"5. Bei dauernder Verhinderung, bei Ableben oder bei Verzicht eines der im Sinne des Absatzes 4 zur Stichwahl zugelassenen Kandidaten nimmt der in der Rangordnung nachfolgende Kandidat an der Stichwahl teil. Die Stichwahl findet am Sonntag nach dem zehnten Tag ab Eintreten eines dieser Umstände statt. Der Verzicht muß dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission bzw. der Bezirkswahlunterkommission innerhalb 12.00 Uhr des Samstags nach dem ersten Wahlgang schriftlich mitgeteilt werden. Sollte der Verzicht von allen außer einem Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters vorgelegt werden, so wird dennoch der zweite Wahlgang durchgeführt; der einzige Kandidat wird als zum Bürgermeister gewählt verkündet, sofern die Anzahl der Abstimmenden 50 Prozent der in den Wählerlisten der Gemeinde eingetragenen Wähler nicht unterschreitet und wenn er eine Anzahl an gültigen Stimmen erhalten hat, die nicht unter 50 Prozent der Anzahl der Abstimmenden liegt."

4. Im Artikel 30 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 6 die Worte "innerhalb von sieben Tagen ab der ersten Wahl" durch die Worte "innerhalb 12.00 Uhr des Samstages nach dem ersten Wahlgang" ersetzt.

**PRESIDENTE:** Sono stati presentati alcuni emendamenti all'art. 19, il primo a firma di Benedikter:

1. L'art. 30 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è soppresso.

Intende illustrarlo cons. Benedikter? Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? Ha chiesto di intervenire la cons Klotz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Herr Präsident! Wir wollten von Anfang an die Nichtunterscheidung, also die gleiche Regelung für alle Gemeinden in Südtirol, also keine Unterscheidung mit unter 13.000 und über 13.000 Einwohnern. Deshalb wäre dies eigentlich die Folge gewesen, wenn die ersten Abänderungsanträge angenommen worden wären. So aber hat das keinen Sinn und inzwischen müssen wir diesen Abänderungsantrag mehr oder weniger als überholt erklären. So hat es wenig Sinn, denn es ist leider schon das Gegenteil bestätigt worden.

Wir ziehen somit diesen Antrag zurück, nicht aber den Abänderungsantrag Art. 19\bis, was den letzten Teil anbelangt.

**PRESIDENTE:** Prendiamo atto che è stato ritirato l'emendamento; il prossimo emendamento all'art. 19 reca la firma di Leitner; la proposta di modifica decade. E' stato ritirato quello della collega che è simile al suo, intende mantenerlo? Lo ritira. Decade

con il suo assenso quindi. L'emendamento a firma di Bolzonello, Taverna ed altri è pure ritirato.

L'emendamento a firma Kury e Zendron viene mantenuto, ne dò lettura:

Il comma 1 dell'art. 19 è sostituito dal seguente:

1. Il comma 2 dell'art. 30 della L.R. 30 novembre 1994, n. 3 è sostituito dal seguente: "Ciascun elettore ha il diritto di votare con un unico voto il candidato alla carica di sindaco e una delle liste ad esso collegate, tracciando con la matita copiativa un segno su una delle liste. L'elettore può anche votare per un candidato alla carica di sindaco che non sia collegato alla lista prescelta, tracciando un segno con la matita copiativa sul nominativo del candidato che intende votare. Ogni elettore ha altresì il diritto di esprimere 4 voti di preferenza per i candidati alla carica di consigliere comunale nella lista prescelta, scrivendone il cognome e, se necessario, il cognome ed il nome nelle apposite righe accanto al contrassegno della lista prescelta. Qualora il candidato abbia due cognomi, l'elettore nel dare la preferenza può scriverne solo uno. L'indicazione deve contenere entrambi i cognomi, e all'occorrenza data e luogo di nascita, quando vi sia la possibilità di confusione fra più candidati.".

I firmatari sono i conss. Kury, Zendron e Benedetti.

DENICOLO': Abänderungsantrag der Abg. Kury, Zendron und Benedetti:

Der 1. Absatz des Art. 19 wird durch folgenden ersetzt:

"1. Im Artikel 30 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 2 wie folgt ersetzt:

"2. Jeder Wähler hat das Recht, mit einer einzigen Stimme einen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters und eine der mit ihm verbundenen Listen zu wählen, indem er mit dem Kopierstift eine dieser Listen ankreuzt. Der Wähler kann auch einen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters wählen, der nicht mit der gewählten Liste verbunden ist, indem er zudem ein Zeichen auf dem Namen des Kandidaten anbringt, für den er seine Stimme abgeben will. Jeder Wähler hat weiters das Recht, vier Vorzugsstimmen für das Amt eines Gemeinderatsmitgliedes der gewählten Liste abzugeben, indem er deren Zunamen und, falls erforderlich, deren Zu- und Vornamen in den Zeilen neben den gewählten Listenzeichen einträgt. Sollte der Kandidat zwei Zunamen haben, so kann der Wähler bei der Abgabe der Vorzugsstimme auch nur einen davon angeben. Es müssen jedoch beide Zunamen und gegebenenfalls der Geburtsort und das Geburtsdatum angegeben werden, falls Verwechslungen mit anderen Kandidaten aufkommen könnten.".

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich dazu zu Wort?

Bitte Abg. Kury, zur Erläuterung.

**KURY:** Herr Präsident! Ich sehe, daß irgendwie die Aufmerksamkeit ein bißchen gewichen ist, aber ich möchte doch meine Kolleginnen und Kollegen bitten, einen Augenblick noch konzentriert zu sein. Aus meiner Perspektive handelt es sich um einen wesentlichen Vorschlag. Ich bin mir zwar voll bewußt, daß es für die Trentiner nach der langen Diskussion von heute nachmittag vielleicht etwas eigenartig anmutet, daß ich mit diesem Abänderungsantrag in Südtirol das sogenannte "splitting", den sogenannten "voto disgiunto" einführen möchte, und zwar in den großen Gemeinden. Ich möchte ganz kurz begründen, warum mir das für die Demokratie in Südtirol wesentlich erscheint. Häufig im Rahmen der Diskussion zu diesem Gemeindewahlgesetz haben wir darauf hingewiesen, wie wenig sinnvoll es ist, zwischen den kleinen und großen Gemeinden so zu unterscheiden. Von allen Seiten, vor allem von der SVP ist uns immer wieder betont worden, wie demokratisch das Wahlsystem in den kleinen Gemeinden ist. Nämlich jeder Kandidat für den Gemeinderat ist zugleich auch Bürgermeisterkandidat. Man wählt auf zwei Wahlzetteln, also hier ist das "splitting" vollkommen und dazu noch die Möglichkeit, so wie mit diesem Wahlgesetz vorgesehen worden ist, daß es Listen gibt, die nicht einmal einen Bürgermeisterkandidaten aufweisen, weil alle Gemeinderatskandidaten verzichtet haben, Bürgermeisterkandidat zu sein. So schaut es in den kleinen Gemeinden aus.

Wenn man das - wie es getan worden ist - als das demokratische System bezeichnet, dann versteht man nicht, warum in den vier großen Gemeinden das nicht so sein soll. Warum hier genau das Gegenteil in Kraft tritt, nämlich daß der Bürgermeisterkandidat mit der Liste verbunden ist oder mit mehreren Listen verbunden sein muß. Man versteht das von der Theorie her nicht, von der Praxis her versteht man es schon, wenn man die politische Konstellation in Südtirol etwas näher kennt. Man weiß, es handelt sich hier bei den vier Gemeinden gerade um jene Gemeinden, in denen die SVP eben nicht die absolute Mehrheit hat und wo sie eben dann versucht hat, auf diese Art und Weise sich ein Mitspracherecht zu sichern. Ich denke, auch wenn der Herr Berger den Kopf schüttelt, es ist einfach so. Sonst würde ich mir sehr wünschen, von Ihnen heute eine Begründung zu hören für den großen Unterschied. Wir haben gesagt, wir haben unendlich viel Zeit, wir könnten uns auf solche wesentliche Sachen eigentlich schon gut einlassen.

Ich wiederhole also noch einmal, daß zudem noch ein Unterschied ist. Gerade vorhin ist der Abänderungsantrag der Abg. Klotz und Benedikter, daß in den kleinen Gemeinden der Bürgermeister die absolute Mehrheit haben muß, abgelehnt worden. Umso mehr wundert dieser Unterschied, wenn man z.B. argumentiert, daß sonst womöglich die Regierbarkeit nicht gegeben ist. Ich nehme an, daß das das Argument sein wird, das kommen wird. Aber wir haben gerade vorher gesehen, in den kleinen Gemeinden genügt es, daß der Bürgermeister die relative Mehrheit hat und in den großen Gemeinden muß der Bürgermeister die absolute Mehrheit haben. Insofern ist eine kleine Garantie gegeben, daß auch die Regierungsfähigkeit gegeben ist.

Ich ersuche wirklich auch die Trentiner einen Augenblick nachzudenken und dabei die Diskussion von heute nachmittag, die sich auf die politische Konstellation des Trentino bezogen hat, außer acht zu lassen. Ich denke, daß in Südtirol die Situation

tatsächlich eine andere ist und daß die Frage der Regierbarkeit bei uns in 122 von 123 Gemeinden keine Rolle spielt.

Insofern ersuche ich wirklich hier einen Augenblick nachzudenken, ob man nicht in Südtirol der Demokratie zuliebe dieses "splitting", das "voto disgiunto" auch in großen Gemeinden einführen sollte, um die Direktwahl des Bürgermeisters echt zu machen. Sonst ist die Direktwahl des Bürgermeisters eine Scheinwahl, weil er sich immer in der Abhängigkeit der Parteien befindet.

**PRÄSIDENT**: Der nächste Redner ist der Abg. Leitner.

Er hat das Wort.

**LEITNER**: Ich möchte nur sagen, daß ich diesen Vorschlag unterstütze, wenngleich ich dazu schon vermerken muß, daß hier die Grünen nicht ganz konsequent sind, weil sie einerseits für die Unterteilung der Gemeinden über und unter 13.000 Einwohnern sind, wenn ich das richtig in Erinnerung habe. Jedenfalls finde ich diesen Vorschlag gut, weil er der Direktwahl des Bürgermeisters näher kommt. Man kann einen Bürgermeister auf einer Liste wählen und kann Gemeinderatskandidaten auf einer anderen Liste wählen, die nicht mit diesem Bürgermeister verbunden sind. Das kommt der Direktwahl, wie sie das Gesetz eigentlich vorsieht, sehr viel näher.

Ich stimme also diesem Abänderungsantrag zu.

**PRÄSIDENT**: Die Abg. Klotz hat das Wort.

**KLOTZ**: Wir hatten von vornherein dafür gekämpft, daß es in Südtirol nicht diese Unterscheidung der Gemeinden über 13.000 und unter 13.000 Einwohnern geben soll, sondern wir waren von vornherein davon ausgegangen, wenn man es mit der Direktwahl des Bürgermeisters ernst nimmt, dann muß man auch in Gemeinden mit über 13.000 Einwohnern zwei Stimmzettel zur Wahl verteilen, also daß man auf einem Stimmzettel den Bürgermeister wählen kann und auf dem anderen die Mitglieder des Gemeinderates. Das war leider abgelehnt worden und deswegen ist das hier eine Art Kompromiß. Es ist besser als die bis jetzt vorgesehene Lösung, weil der Wähler nicht gezwungen ist, eine Liste, die mit dem Bürgermeister unbedingt verbunden ist, zu wählen. Er soll "wild" wählen können, denn wer sagt denn, daß ein Wähler, der beispielsweise die SVP wählen will, unbedingt deren Bürgermeisterkandidaten wählen will? Das trifft in vielen Fällen zu. Beispielsweise in Meran bei den letzten Wahlen hat es genau dieses Problem gegeben.

Aus diesem Grunde sind wir der Meinung, daß der Wähler ohne weiteres eine Liste wählen können sollte, was die Gemeinderatsmitglieder angeht, aber ohne weiteres auch einen Bürgermeister, der nicht an diese Liste gebunden ist. Wesentlich lieber wäre uns gewesen, hier eine ganz klare Vorgangsweise, einen einheitlichen Wahlmodus für ganz Südtirol zu finden und vorzusehen. Das hier ist zumindest eine Möglichkeit, irgendwo der Direktwahl Rechnung zu tragen. Das ist keine richtige Direktwahl mehr, das ist die Förderung von Seilschaften, die wir aus

demokratiepolitischen Gründen nicht für zielführend ansehen. Es sollte also durchaus diese Unterscheidung gemacht werden können. Natürlich wird es jetzt heißen, dann wird "wild" gewählt. Dann sagen wir: Ja und? Gleiches Recht für alle, warum soll ich denn, wenn ich SVP wählen will, unbedingt deren Bürgermeisterkandidaten wählen müssen? Das ist keine echte Bürgermeisterwahl. Hier hat man wenigstens ein wenig diese Möglichkeit vorgesehen und infolgedessen unterstützen wir diesen Antrag.

**PRÄSIDENT**: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. ...Geheimabstimmung? Wer schließt sich an? Genügend.

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 51  
Ja-Stimmen: 18  
Nein-Stimmen: 29  
weiße Stimmzettel: 4

Der Regionalrat genehmigt den Änderungsantrag nicht.

**PRÄSIDENT**: Wir stimmen über den Abänderungsantrag der Abg. Kury zur Streichung des zweiten Absatzes ab. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. 1 Ja-Stimme. Wer stimmt dagegen? 35. Enthaltungen?

Bei 1 Ja-Stimme, 35 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen ist der Antrag abgelehnt.

Ich bitte die Abgeordneten Platz zu nehmen und hier zu bleiben, sonst haben wir keine Beschlußfähigkeit mehr.

**PRÄSIDENT**: Der nächste Antrag, den zweiten Absatz abzuschaffen, ist verfallen.

Dann der Antrag: "Il comma 2 bis è abrogato" ist zurückgezogen. Der Antrag, den Absatz 3 aufzuheben, ist auch zurückgezogen. Auch der nächste Antrag, den Absatz 4 aufzuheben, ist zurückgezogen.

Der Antrag des Abg. Benedikter:

Viene inserito il seguente Art. 19 bis:

Art. 19 bis  
Modifiche all'art. 32 della legge regionale  
30 novembre 1994, n. 3

1. Alla lettera b) del comma 1 dell'art. 32 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "con popolazione fino a 13.000 abitanti" sono soppresse



e le parole "il maggior numero di voti" sono sostituite dalle parole "la maggioranza assoluta dei voti validi".

**PRÄSIDENT**: Ich habe jetzt den Antrag schon verlesen, aber vorher müssen wir über den Art. 19 abstimmen. Ich sehe keine Wortmeldungen. Die Beschlußfähigkeit wird festgestellt. Wer ist für den Art. 19? Wer ist dagegen? Enthaltungen?

Bei 33 Ja-Stimmen, 5 Stimmenthaltungen und 3 Nein-Stimmen ist der Art. 19 genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen jetzt wieder zum Art. 19\bis, den ich vorhin verlesen habe. Bitte, Abg. Klotz.

**KLOTZ**: Herr Präsident! Es geht hier um den Art. 32 des Gesetzes Nr. 3 von 1994, währenddem der erste Teil, wo es um den Buchstaben b) geht, überholt ist, weil der entsprechende Antrag vorhin schon abgelehnt worden ist.

Aber der andere Teil, Herr Präsident, dort wo es heißt: "die höchste Stimmenzahl" wird ersetzt durch die "absolute Mehrheit der gültigen Stimmen", das müßte meines Erachtens zulässig sein, weil es hier einen anderen Wahlkreis betrifft. Es ist nicht derselbe, wie im vorhergehenden Art. 30 und auch nicht wie im Art. 29, sondern es geht hier um Gemeinden mit einem einzigen Wahlsprengel. Wir sind der Meinung, daß man hier ohne weiteres die höchste Stimmenzahl, also wieder die relative Mehrheit durch die absolute Mehrheit ersetzen könnte.

**PRÄSIDENT**: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen? Wer schließt sich der Geheimabstimmung an?

Ich bitte um Verteilung der Stimmzettel und nachher um den Namensaufruf.

*(Segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 51  
Ja-Stimmen: 12  
Nein-Stimmen: 29  
weiße Stimmzettel: 8  
nichtige Stimmzettel: 2

Damit ist der Antrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen zum Art. 20:

Art. 20

(Comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento  
Attribuzione dei seggi e proclamazione degli eletti)

01. Al comma 1 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, dopo la lettera b) è aggiunta la seguente:

"b bis) determina la cifra elettorale di ciascuna lista o gruppo di liste collegate, che è costituita dalla somma dei voti validi riportati al primo turno in tutte le sezioni del comune dal candidato alla carica di sindaco ad esse collegato;"

1. La lettera f) del comma 1 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"f) effettua l'assegnazione dei seggi spettanti a ciascuna lista o gruppo di liste collegate, compiendo le seguenti operazioni: divide per 1; 2; 3; ..., fino a concorrenza del numero dei seggi del consiglio, la cifra elettorale di ogni lista o gruppo di liste collegate e sceglie fra i quozienti così ottenuti i più alti in numero uguale a quello dei seggi da assegnare. A parità di quoziente, nelle cifre intere e decimali, il seggio è attribuito alla lista o gruppo di liste collegate che ha la maggior cifra elettorale ed, a parità di quest'ultima, per sorteggio. Se ad una lista spettano più posti di quanti sono i suoi candidati, i posti eccedenti sono distribuiti fra le altre liste secondo l'ordine dei quozienti;"

2. La lettera g) del comma 1 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"g) verifica se, detratto il seggio assegnato al candidato eletto sindaco, la lista o il gruppo di liste ad esso collegate abbiano conseguito almeno il 60 per cento dei seggi del consiglio; qualora non lo abbiano conseguito viene assegnato, oltre al seggio del sindaco, il 60 per cento dei seggi. I restanti seggi sono assegnati alle altre liste o gruppi di liste collegate ai sensi della lettera f);"

2 bis. Al comma 3 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, lettera b) sono soppresse le parole: "In caso di parità di voti, è proclamato eletto sindaco il candidato collegato con la lista o il gruppo di liste per l'elezione del consiglio comunale che ha conseguito la maggior cifra elettorale complessiva".

3. Nella lettera c) del comma 3 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole ", considerando anche gli eventuali ulteriori collegamenti," sono abrogate.

4. Dopo il comma 3 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"3 bis. Nel caso in cui al secondo turno di votazione partecipi un solo candidato alla carica di sindaco, il presidente dell'Ufficio centrale, prima di procedere alle operazioni di cui alla lettera c) del comma 3, accerta che siano verificate le condizioni di cui al comma 5 dell'articolo 27."

**PRÄSIDENT:** Wir haben hier einen Ersatzantrag des Ausschusses, den wir jetzt verlesen, weil der zuerst zur Diskussion kommt.

Abg. Klotz, wir müssen zuerst den Text des Ausschusses abstimmen und beraten, weil wenn er genehmigt wird, dann fällt der Text der Kommission. Deshalb habe ich dem Abg. Denicolò gesagt, er muß zuerst den Ersatzantrag verlesen.

**KLOTZ**: Zur Diskussion steht immer der Kommissionstext, denn sonst hätte es gar keinen Sinn. Der Ersatzartikel wird als Abänderungsantrag verlesen.

**PRÄSIDENT**: Frau Abg. Klotz, ich wollte nur ein bißchen Zeit sparen, weil sowieso der Kommissionstext zuerst behandelt werden muß. Aber wenn Sie darauf bestehen, dann verlesen wir auch den Kommissionstext.

Bitte, Abg. Denicolò, verlesen Sie den Kommissionstext und dann den Abänderungsantrag.

**DENICOLO**:

#### Art. 20

(Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern -  
Zuteilung der Sitze und Verkündung der Gewählten)

01. Im Artikel 34 Absatz 1 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Buchstaben b) nachstehender Buchstabe eingefügt:

"b)er legt die Wahlziffer einer jeden Liste oder Gruppe von verbundenen Listen fest, welche durch die Summe der im ersten Wahlgang in allen Sprengeln der Gemeinde vom mit ihnen verbundenen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters erhaltenen gültigen Stimmen gegeben ist;"

1. Der Buchstabe f) des Absatzes 1 des Artikels 34 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 30 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"f) er führt die Zuteilung der jeder Liste oder jeder Gruppe von verbundenen Listen zustehenden Sitze durch, wobei er wie folgt vorgeht: er teilt die Wahlziffer einer jeden Liste oder einer jeden Gruppe von verbundenen Listen durch 1; 2; 3; ... bis zur Erreichung der Sitze des Gemeinderates und wählt unter den so erhaltenen Quotienten in gleicher Anzahl wie die zuzuteilenden Sitze die höchsten aus. Bei gleichen Quotienten, und zwar betreffend die ganzen Zahlen und die Dezimalen, wird der Sitz jener Liste oder jener Gruppe von verbundenen Listen zugeteilt, die die höchste Wahlziffer erzielt hat; ist auch diese gleich, so entscheidet das Los. Wenn einer Liste mehr Sitze zustehen als Kandidaten auf dieser Liste stehen, so werden die überzähligen Sitze nach der Rangordnung der Wahlquotienten unter den anderen Listen aufgeteilt;"

2. Der Buchstabe g) des Absatzes 1 des Artikels 34 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"g) er überprüft, ob - nach Abzug des Sitzes, der dem Kandidaten zugewiesen wurde, welcher zum Bürgermeister gewählt wurde -, die mit ihm verbundene Liste oder Listengruppe wenigstens 60 Prozent der Sitze im Gemeinderat erhalten hat; sollte sie diesen Prozentsatz nicht erhalten haben, so werden außer dem Sitz des Bürgermeisters

60 Prozent der Sitze zugewiesen. Die restlichen Sitze werden im Sinne des Buchstaben f) den anderen verbundenen Listen oder Listengruppen zugeteilt;"

2\bis. Im Artikel 34 Absatz 3 Buchstabe b) des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3, werden die Worte: "Bei Stimmgleichheit wird der mit der Liste oder mit der Gruppe von Listen für die Wahl des Gemeinderates verbundene Kandidat als Bürgermeister verkündet, der die höchste Gesamtwahlziffer erreicht hat." gestrichen.

3. Im Buchstaben c) des Absatzes 3 des Artikels 34 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden die Worte "wobei er auch die eventuellen weiteren Verbindungen zu berücksichtigen hat," gestrichen.

4. Nach dem Absatz 3 des Artikels 34 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nachstehender Absatz eingefügt:

"3\bis. Falls beim zweiten Wahlgang nur ein einziger Kandidat für das Amt des Bürgermeisters teilnimmt, so stellt der Vorsitzende der Hauptwahlbehörde bevor er die Amtshandlungen laut Buchstabe c) des Absatzes 3 durchführt, fest, ob die Umstände laut Absatz 5 des Artikels 27 eingetreten sind."

**PRÄSIDENT**: Jetzt verlesen wir den Ersatzantrag:

Der Art. 20 wird durch den nachstehenden ersetzt:

"Art. 20

(Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern -  
Zuteilung der Sitze und Verkündung der Gewählten)

01. Im Artikel 34 Absatz 1 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Buchstabe f) durch den nachstehenden ersetzt:

"f) er führt die Zuteilung der jeder Liste oder jeder Gruppe von verbundenen Listen zustehenden Sitze durch, wobei er wie folgt vorgeht: er teilt die Wahlziffer einer jeden Liste oder einer jeden Gruppe von verbundenen Listen durch 1; 2; 3; ... bis zur Erreichung der Sitze des Gemeinderates und wählt unter den so erhaltenen Quotienten in gleicher Anzahl wie die zuzuteilenden Sitze die höchsten aus. Bei gleichen Quotienten, und zwar betreffend die ganzen Zahlen und die Dezimalen, wird der Sitz jener Liste oder jener Gruppe zugeteilt, die die höchste Wahlziffer erzielt hat; ist auch diese gleich, so entscheidet das Los. Wenn einer Liste mehr Sitze zustehen als Kandidaten auf dieser Liste stehen, so werden die überzähligen Sitze nach der Rangordnung der Wahlquotienten unter den anderen Listen aufgeteilt;"

2. Im Artikel 34 Absatz 1 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Buchstabe g) durch den nachstehenden ersetzt:

"g) er überprüft, ob - nach Abzug des Sitzes, der dem Kandidaten zugewiesen wurde, welcher zum Bürgermeister gewählt wurde -, die mit ihm verbundene Liste oder Listengruppe wenigstens 60 Prozent der Sitze im Gemeinderat erhalten hat; sollte sie diesen Prozentsatz nicht erhalten haben, so werden außer dem Sitz des Bürgermeisters

60 Prozent der Sitze zugewiesen, sofern keine andere verbundene Liste oder Listengruppe bereits eine Anzahl von gültigen Stimmen erhalten hat, die 50 Prozent der Gesamtzahl der für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen überschreitet. Die restlichen Sitze werden im Sinne des Buchstaben g) den anderen verbundenen Listen oder Listengruppen zugeteilt;"

3. Im Artikel 34 Absatz 3 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3, wird im Buchstabe c) der folgende Satz hinzugefügt: "Die eventuelle Mehrheitsprämie wird jener mit dem zum Bürgermeister gewählten Kandidaten verbundenen Liste der Listengruppe zugewiesen, sofern keine andere verbundene Liste oder Listengruppe bereits eine Anzahl von gültigen Stimmen erhalten hat, die 50 Prozent der Gesamtzahl der für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen überschreitet."

4. Im Art. 34 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Absatz 3 der nachstehende eingefügt:

"3\bis. Falls beim zweiten Wahlgang nur ein einziger Kandidat für das Amt des Bürgermeisters teilnimmt, so stellt der Vorsitzende der Hauptwahlbehörde bevor er die Amtshandlungen laut Buchstabe c) des Absatzes 3 durchführt, fest, ob die Umstände laut Absatz 5 des Artikels 27 eingetreten sind."

L'articolo 20 è sostituito dal seguente:

"Art. 20

(Comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento  
Attribuzione dei seggi e proclamazione degli eletti)

1. La lettera f) dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituita dalla seguente:

"f) effettua l'assegnazione dei seggi spettanti a ciascuna lista o gruppo di liste collegate, compiendo le seguenti operazioni: divide per 1; 2; 3; ..., fino a concorrenza del numero dei seggi del consiglio, la cifra elettorale di ogni lista o gruppo di liste collegate e sceglie fra i quozienti così ottenuti i più alti in numero uguale a quello dei seggi da assegnare. A parità di quoziente, nelle cifre intere e decimali, il seggio è attribuito alla lista o gruppo di liste collegate che ha la maggior cifra elettorale ed, a parità di quest'ultima, per sorteggio. Se ad una lista spettano più posti di quanti sono i suoi candidati, i posti eccedenti sono distribuiti fra le altre liste secondo l'ordine dei quozienti;"

2. La lettera g) del comma 1 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"g) verifica se, detratto il seggio assegnato al candidato eletto sindaco, la lista o il gruppo di liste ad esso collegate abbiano conseguito almeno il 60 per cento dei seggi del consiglio; qualora non lo abbiano conseguito viene assegnato, oltre al seggio del sindaco, il 60 per cento dei seggi, purché nessun'altra lista o gruppo di liste collegate abbia già ottenuto un numero di voti validi superiori al 50 per cento del totale dei voti

validi espressi per il consiglio comunale. I restanti seggi sono assegnati alle altre liste o gruppi di liste collegate ai sensi della lettera f);".

3. Alla lettera c) del comma 3 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è aggiunta la seguente frase: "L'eventuale premio di maggioranza è attribuito alla lista o al gruppo di liste collegate al candidato eletto sindaco, purché nessun'altra lista o gruppo di liste collegate abbia ottenuto nel primo turno di votazione un numero di voti validi superiore al 50 per cento del totale dei voti validi espressi per il consiglio comunale."

4. Dopo il comma 3 dell'articolo 34 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"3<sup>bis</sup>. Nel caso in cui al secondo turno di votazione partecipi un solo candidato alla carica di sindaco, il presidente dell'Ufficio centrale, prima di procedere alle operazioni di cui alla lettera c) del comma 3, accerta che siano verificate le condizioni di cui al comma 5 dell'articolo 27."

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich jetzt zu Wort? Niemand. Dann stimmen wir über den Ersatzantrag ab. Wer schließt sich dem Antrag auf Abstimmung mit Namensaufruf an? Genügend.

Ich bitte den Abg. Denicolò mit dem Namensaufruf alphabetisch vorzugehen.

**DENICOLO'**: Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*astenuto*), Andreotti (*non presente*), Arena (*non presente*), Atz (*ja*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*nein*), Benussi (*astenuto*), Berger (*ja*), Binelli (*sì*), Boldrini (*sì*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagranda (*sì*), Chiodi-Winkler (*astenuto*), Cigolla (*sì*), Conci-Vicini (*sì*), Delladio (*astenuto*), Denicolò (*ja*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*sì*), Durnwalder (*ja*), Fedel (*sì*), Feichter (*ja*), Frasnelli (*ja*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*sì*), Giovanazzi (*sì*), Grandi (*sì*), Holzer (*sì*), Holzmann (*non presente*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*astenuto*), Kasslatter-Mur (*ja*), Klotz (*nein*), Kofler (*non presente*), Kury (*astenuto*), Laimer (*ja*), Leitner (*nein*), Leveghi (*non presente*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*ja*), Minniti (*astenuto*), Montefiori (*sì*), Morandini (*sì*), Moser (*sì*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*ja*), Palermo (*astenuto*), Pallaoro (*sì*), Panizza (*sì*), Passerini (*non presente*), Peterlini (*ja*), Pinter (*astenuto*), Romano (*sì*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*sì*), Tretter (*sì*), Valduga (*sì*), Vecli (*astenuto*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*astenuto*), Zanoni (*astenuto*), Zendron (*non presente*).

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 50  
Ja-Stimmen: 32  
Nein-Stimmen: 3

Stimmhaltungen: 15

Damit ist der Art. 20 in dieser Neufassung genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Der Regionalrat hat jetzt eine Neufassung des Art. 20 genehmigt und dieser Text kann jetzt nicht mehr abgeändert werden. Frau Abg. Chiodi und alle anderen auch: Zum Art. 20 ist ein gesamter Ersatzantrag vorgelegt worden, der gegenüber allen anderen Abänderungsanträgen den Vorrang hatte. Es sind zwar eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Art. 20 gekommen, aber der Ersatzantrag hat Vorrang. Den habe ich zur Abstimmung gebracht. Er ist genehmigt worden und damit verfallen alle anderen Abänderungsanträge, weil der Text ja genehmigt ist. Ich kann ihn ja nicht mehr ändern.

Bitte, Abg. Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: Non mi convince signor Presidente questa interpretazione, perché probabilmente questi dovevano essere considerati sub-emendamenti all'emendamento principale, quindi dovevano essere eventualmente discussi.

Lei ha posto in votazione un emendamento sostitutivo di un certo articolo, è chiaro che gli emendamenti erano sub-emendamenti all'emendamento principale, quindi andavano esaminati, o no, se ho capito bene la descrizione della procedura.

**PRÄSIDENT**: Es wäre schon möglich gewesen, Abg. Alessandrini, diese Abänderungsanträge zum Art. 20 in Abänderungsanträge zum Ersatzantrag umzuwandeln. Aber das ist nicht geschehen. Somit habe ich den Ersatzantrag zur Abstimmung gebracht und der ist jetzt genehmigt und ich kann den nicht mehr abändern.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen zum Art. 21:

#### Art. 21

(Comuni con popolazione fino a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano  
Attribuzione dei seggi e proclamazione degli eletti)

1. La lettera f) del comma 1 dell'articolo 35 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"f) effettua l'assegnazione dei seggi per ciascuna lista ed a tal fine divide il totale dei voti validi riportati da tutte le liste per il numero dei seggi del consiglio, ottenendo così il quoziente elettorale; nell'effettuare la divisione trascura l'eventuale parte frazionaria del quoziente; attribuisce quindi ad ogni lista tanti seggi quante volte il quoziente elettorale risulta contenuto nella cifra elettorale di ciascuna lista;"

2. La lettera g) del comma 1 dell'articolo 35 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituita dalla seguente:

"g) attribuisce i seggi non potuti assegnare perché non è stato raggiunto il quoziente elettorale fra le sole liste che hanno ottenuto almeno un seggio nella prima assegnazione compiendo le seguenti operazioni: divide per 1; 2; 3; ..., fino alla concorrenza dei seggi non attribuiti, le somme dei resti dei singoli gruppi di liste collegate ai sensi dell'articolo 35 della legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni ed i resti delle liste non collegate e sceglie fra i quozienti così ottenuti i più alti in numero uguale a quello dei seggi da assegnare. Attribuisce a ciascun gruppo di liste collegate ed alle liste non collegate tanti ulteriori seggi quante volte il gruppo di liste o le liste non collegate risultano compresi nella graduatoria dei più alti quozienti. A parità di quozienti, nelle cifre intere, il seggio va attribuito al gruppo di liste o alla lista che ha la maggiore cifra di voti residui e, a parità di quest'ultima per sorteggio. All'interno dei singoli gruppi di liste collegate, i seggi sono attribuiti in ordine decrescente alle liste che hanno riportato il maggior numero di voti residui nella prima assegnazione. Se ad una lista spettano più seggi di quanti sono i suoi candidati, i seggi eccedenti sono distribuiti secondo la graduatoria delle cifre elettorali;"

#### DENICOLO':

##### Art. 21

(Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung bis zu 13.000 Einwohnern -  
Zuteilung der Sitze und Verkündung der Gewählten)

1. Der Buchstabe f) des Absatzes 1 des Artikels 35 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"f) er führt die Zuweisung der jeder Liste zustehenden Sitze durch und teilt zu diesem Zwecke die Gesamtzahl der von allen Listen erreichten gültigen Stimmen durch die Anzahl der Sitze für den Gemeinderat, und erhält so den Wahlquotienten; bei Durchführung dieser Teilrechnung werden die allfälligen Bruchteile des Quotienten nicht berücksichtigt; er teilt sodann jeder Liste so viele Sitze zu, als der Wahlquotient in der Wahlziffer jeder Liste enthalten ist;"

2. Der Buchstabe g) des Absatzes 1 des Artikels 35 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"g) er verteilt die Sitze, die nicht zugeteilt werden konnten, weil der Wahlquotient nicht erreicht wurde, nur unter den Listen, die bei der ersten Zuweisung mindestens einen Sitz erhalten haben, indem er die nachstehenden Rechnungen durchführt: er teilt die Summen der Reststimmen der einzelnen Gruppen der im Sinne des Artikels 35 des Regionalgesetzes vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen verbundenen Listen und die Reststimmen der nicht verbundenen Listen durch 1; 2; 3; ... bis zur Höhe der Anzahl der nicht zugeteilten Sitze und wählt unter den so erhaltenen Quotienten die höchsten in gleicher Anzahl wie die zuzuteilenden Sitze aus. Jeder verbundenen Listengruppe und den nicht verbundenen Listen teilt er so viele weitere Sitze zu, als die Listengruppe oder die nicht verbundenen Listen in der Rangordnung der höchsten Quotienten inbegriffen sind. Bei Gleichheit der Quotienten, betreffend die ganzen Zahlen, wird der Sitz der Listengruppe oder der Liste zugeteilt, die die höchste



Reststimmenzahl aufweist; ist auch diese gleich, so entscheidet das Los. Innerhalb der einzelnen Gruppen von verbundenen Listen werden die Sitze in absteigender Reihenfolge den Listen zugeteilt, die bei der ersten Zuteilung die höchste Reststimmenzahl erreicht haben. Wenn einer Liste mehr Sitze zustehen, als darin Kandidaten enthalten sind, so werden die überzähligen Sitze nach der Rangordnung der Wahlziffern aufgeteilt;"

**PRÄSIDENT**: Jetzt gehe ich kurz die Abänderungsanträge durch. "Absatz 1 ist aufgehoben", eingebracht von Abg. Bolzonello und anderen, ist zurückgezogen. Die Anträge vom Abg. Benedikter sind nicht zulässig, weil sie im Widerspruch zu beschlossenen Artikeln stehen. Für die Anträge der Abg. Leitner, Klotz und Willeit gilt dasselbe.

Der Antrag der Abg. Kury, Zendron und Benedetti ist zulässig: "Der 2. Absatz des Artikels 21 wird aufgehoben".

Wer meldet sich zu Wort? Niemand.

Bitte, Abg. Klotz.

**KLOTZ**: Hier geht es also darum, den zweiten Absatz von Art. 21 aufzuheben, und zwar geht es um die Sitzverteilung gemäß Wahlquotienten. Hier gibt es wieder diese umständliche Rechnerei. Wir waren mit diesem Modus nie einverstanden, daß man also ein Vollmandat haben muß, um bei der Aufteilung der größten Reste in Betracht gezogen zu werden. Infolgedessen ist auch dieser Abänderungsantrag konsequent, daß dies aufgehoben werden soll. Es handelt sich also hier um den Buchstaben g), der hier vom alten Gesetz abgeändert wird und wir stimmen diesem Änderungsantrag zu.

Ich verlange auch die Beschlußfähigkeit.

### **Riassume la Presidenza il Presidente Tretter**

### **Präsident Tretter übernimmt wieder den Vorsitz**

**PRESIDENTE**: Lei ha chiesto la verifica del numero legale sulla votazione dell'emendamento a firma Kury, Zendron e Benedetti. Prego prendere posto, così possiamo procedere con maggiore chiarezza alla votazione.

Prego consiglieri, procediamo con l'appello nominale.

**WILLEIT**: Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*non presente*), Andreotti (*non presente*), Arena (*non presente*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*ja*), Benussi (*astenuto*), Berger (*nein*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagrande (*no*), Chiodi-Winkler (*non presente*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Delladio (*non presente*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*no*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*non presente*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*astenuto*), Kasslatte Mur (*nein*), Klotz (*ja*), Kofler (*non presente*),

Kury (*non presente*), Laimer (*nein*), Leitner (*non presente*), Leveghi (*non presente*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*nein*), Minniti (*astenuto*), Montefiori (*no*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*non presente*), Pahl (*nein*), Palermo (*non presente*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*non presente*), Peterlini (*nein*), Pinter (*non presente*), Romano (*no*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*non presente*), Veccli (*non presente*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*astenuto*), Zanoni (*astenuto*), Zendron (*non presente*).

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione.

Votanti	40
schede favorevoli	2
schede contrarie	31
astenuti	7

Il Consiglio non approva.

Ci sono due emendamenti che sono stati ritirati a firma dei cons. Benussi, Bolzonello ed altri.

Siamo in votazione dell'art. 21, chi è favorevole è pregato di alzare la mano, chi è contrario, chi si astiene?. Con sei voti contrari, cinque voti di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'articolo è approvato.

#### Art. 22

(Comuni con popolazione superiore a 13.000 abitanti della provincia di Bolzano  
Attribuzione dei seggi e proclamazione degli eletti)

1. La lettera f) del comma 1 dell'articolo 36 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"f) effettua l'assegnazione dei seggi per ciascuna lista ed a tal fine divide il totale dei voti validi riportati da tutte le liste per il numero dei seggi del consiglio, ottenendo così il quoziente elettorale; nell'effettuare la divisione trascura l'eventuale parte frazionaria del quoziente; attribuisce quindi ad ogni lista tanti seggi quante volte il quoziente elettorale risulta contenuto nella cifra elettorale di ciascuna lista;"

2. La lettera g) del comma 1 dell'articolo 36 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"g) attribuisce i seggi non potuti assegnare perché non è stato raggiunto il quoziente elettorale fra le sole liste che hanno ottenuto almeno un seggio nella prima assegnazione compiendo le seguenti operazioni: divide per 1; 2; 3; ..., fino alla concorrenza dei seggi non attribuiti, le somme dei resti dei singoli gruppi di liste collegate ai sensi dell'articolo 35 della legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e successive modificazioni ed i resti delle liste non collegate e sceglie fra i quozienti così ottenuti i più alti in numero uguale a quello dei seggi da assegnare. Attribuisce a ciascun gruppo di liste collegate ed alle liste

non collegate tanti ulteriori seggi quante volte il gruppo di liste o le liste non collegate risultano compresi nella graduatoria dei più alti quozienti. A parità di quozienti, nelle cifre intere, il seggio va attribuito al gruppo di liste o alla lista che ha la maggiore cifra di voti residui e, a parità di quest'ultima per sorteggio. All'interno dei singoli gruppi di liste collegate, i seggi sono attribuiti in ordine decrescente alle liste che hanno riportato il maggior numero di voti residui nella prima assegnazione. Se ad una lista spettano più seggi di quanti sono i suoi candidati, i seggi eccedenti sono distribuiti secondo la graduatoria delle cifre elettorali;"

3. La lettera h) del comma 1 dell'articolo 36 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"h) proclama eletti consiglieri comunali, fino a concorrenza dei seggi a cui le liste hanno diritto, detratto il seggio assegnato al candidato eletto sindaco in conformità a quanto da lui stesso dichiarato all'atto dell'accettazione della candidatura, in primo luogo, i candidati alla carica di sindaco risultati non eletti e quindi i candidati alla carica di consigliere comunale che nell'ordine della graduatoria di cui alla lettera d) hanno riportato le cifre individuali più alte e, a parità di cifra, quelli che precedono nell'ordine di lista. Ai candidati alla carica di sindaco risultati non eletti spetta il primo seggio assegnato alla lista di riferimento indicata all'atto dell'accettazione della candidatura."

4. La lettera c) del comma 3 dell'articolo 36 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"c) procede all'assegnazione dei seggi alle liste ed alla proclamazione degli eletti alla carica di consigliere comunale, compiendo le operazioni di cui alle lettere f), g) ed h) del comma 1."

5. Dopo il comma 3 dell'articolo 36 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"3 bis. Qualora la lista di riferimento del candidato eletto sindaco non abbia ottenuto seggi, le operazioni di cui alla lettera f) del comma 1 sono effettuate detraendo il seggio del sindaco dal numero dei seggi del consiglio."

Prego di dare lettura del testo in tedesco dell'art. 22.

#### DENICOLO':

##### Art. 22

(Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung von über 13.000 Einwohnern -  
Zuteilung der Sitze und Verkündung der Gewählten)

1. Der Buchstabe f) des Absatzes 1 des Artikels 36 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"f) er führt die Zuweisung der jeder Liste zustehenden Sitze durch und teilt zu diesem Zwecke die Gesamtzahl der von allen Listen erreichten gültigen Stimmen durch die Anzahl der Sitze für den Gemeinderat, und erhält so den Wahlquotienten; bei Durchführung dieser Teilrechnung werden die allfälligen Bruchteile des Quotienten nicht berücksichtigt; er teilt sodann jeder Liste so viele Sitze zu, als der Wahlquotient in der Wahlziffer jeder Liste enthalten ist;"

2. Der Buchstabe g) des Absatzes 1 des Artikels 36 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"g) er verteilt die Sitze, die nicht zugeteilt werden konnten, weil der Wahlquotient nicht erreicht wurde, nur unter den Listen, die bei der ersten Zuweisung mindestens einen Sitz erhalten haben, indem er die nachstehenden Rechnungen durchführt: er teilt die Summen der Reststimmen der einzelnen Gruppen der im Sinne des Artikels 35 des Regionalgesetzes vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen verbundenen Listen und die Reststimmen der nicht verbundenen Listen durch 1; 2; 3; ... bis zur Höhe der Anzahl der nicht zugeteilten Sitze und wählt unter den so erhaltenen Quotienten die höchsten in gleicher Anzahl wie die zuzuteilenden Sitze aus. Jeder verbundenen Listengruppe und den nicht verbundenen Listen teilt er so viele weitere Sitze zu, als die Listengruppe oder die nicht verbundenen Listen in der Rangordnung der höchsten Quotienten inbegriffen sind. Bei Gleichheit der Quotienten, betreffend die ganzen Zahlen, wird der Sitz der Listengruppe oder der Liste zugeteilt, die die höchste Reststimmenzahl aufweist; ist auch diese gleich, so entscheidet das Los. Innerhalb der einzelnen Gruppen von verbundenen Listen werden die Sitze in absteigender Reihenfolge den Listen zugeteilt, die bei der ersten Zuteilung die höchste Reststimmenzahl erreicht haben. Wenn einer Liste mehr Sitze zustehen, als darin Kandidaten enthalten sind, so werden die überzähligen Sitze nach der Rangordnung der Wahlziffern aufgeteilt;"

3. Der Buchstabe h) des Absatzes 1 des Artikels 36 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"h) er verkündet bis zur Erreichung der Sitze, auf die die Listen Anrecht haben, - nach Abzug des Sitzes, der dem zum Bürgermeister gewählten Kandidaten zugeteilt wurde, und zwar gemäß seiner bei der Annahme der Kandidatur abgegebenen Erklärung - in erster Linie die Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters, die nicht gewählt wurden und folglich die Kandidaten für das Amt eines Gemeinderatsmitgliedes als zu Gemeinderatsmitgliedern gewählt, die gemäß der Rangordnung nach Buchstabe d) die höchsten persönlichen Wahlziffern erhalten haben, und bei gleicher Wahlziffer jene, die in der Reihenfolge der Liste vorausgehen. Den Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters, die nicht gewählt wurden, steht der erste Sitz zu, der derjenigen Bezugsliste zugeteilt wurde, die bei der Annahme der Kandidatur angegeben wurde."

4. Der Buchstabe c) des Absatzes 3 des Artikels 36 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"c) sorgt für die Zuteilung der Sitze an die Listen und verkündet die Kandidaten, die zum Amt eines Gemeinderatsmitgliedes gewählt wurden, wobei er die Amtshandlungen nach Absatz 1 Buchstabe f), g) und h) durchführt."

5. Im Artikel 36 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nach dem Absatz 3 der nachstehende eingefügt:

"3\bis. Sollte die Bezugsliste des zum Bürgermeister gewählten Kandidaten keine Sitze erhalten haben, so werden die Amtshandlungen laut Buchstabe f) des Absatzes 1 durchgeführt, wobei der Sitz des Bürgermeisters von der Anzahl der Sitze für den Gemeinderat abgezogen wird."

**PRESIDENTE**: In questo momento sono stati presentati alcuni emendamenti a firma dei cons. Pinter ed altri. Allora sospendo l'art. 22 e dò lettura dell'art. 23.

Art. 23

(Validità e nullità delle schede e dei voti)

1. Dopo la lettera b) del comma 2 dell'articolo 41 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è aggiunta la seguente:

"b bis) che contengono solo voti nulli."

2. Dopo la lettera c) del comma 3 dell'articolo 41 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è aggiunta la seguente:

"c bis) nelle quali l'elettore, nei comuni della provincia di Bolzano con popolazione superiore a 13.000 abitanti, abbia espresso il voto solo per il candidato alla carica di sindaco."

2 bis. Al comma 3 dell'articolo 41 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è aggiunta la seguente lettera:

"c ter) Nei comuni della provincia di Trento con popolazione superiore a 3.000 abitanti sono nulli i voti contenuti in schede nelle quali l'elettore abbia espresso al contempo un voto per un candidato alla carica di sindaco ed un voto per una delle liste ad esso non collegate."

3. Nel comma 4 dell'articolo 41 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "e 3" sono abrogate.

**DENICOLO**:

Art. 23

(Gültigkeit und Nichtigkeit der Stimmzettel und der Stimmen)

1. Nach dem Buchstaben b) des Absatzes 2 des Artikels 41 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der nachstehende Buchstabe hinzugefügt:

"b\bis) die nur nichtige Stimmen enthalten."

2. Nach dem Buchstaben c) des Absatzes 3 des Artikels 41 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der nachstehende Buchstabe hinzugefügt:

"c\bis) in denen der Wähler in den Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung von über 13.000 Einwohnern seine Stimme nur für den Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters abgegeben hat."

2\bis. Im Artikel 41 Absatz 3 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der nachstehende Buchstabe hinzugefügt:

"c\ter) In den Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern sind die Stimmen ungültig, die in Stimmzetteln enthalten sind, in welchen der Wähler gleichzeitig eine Stimme für einen Kandidaten für das Amt des

Bürgermeisters und eine Stimme für eine der mit ihm nicht verbundenen Listen abgegeben hat."

3. Im Artikel 41 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden im Absatz 4 die Worte "und 3" gestrichen.

**PRESIDENTE**: All'art. 23 sono stati presentati alcuni emendamenti.

Un emendamento a firma dei cons. Taverna, Bolzonello ed altri è stato ritirato.

Un altro emendamento, a firma dei cons. Kury ed altri, recita: il comma 2 dell'art. 23 è abrogato.

La parola alla cons. Klotz sull'emendamento Kury, che è il prot. n. 4928.

**KLOTZ**: Also Art. 23: Der zweite Absatz soll aufgehoben werden, und zwar geht es hier eben genau wieder um das Prinzip der Direktwahl. Es sollte hier vorgesehen werden, etwas hinzugefügt werden, wenn einer seine Stimme nur für den Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters abgegeben hat. Ich hatte bereits vorhin erklärt, daß es unseres Erachtens möglich sein muß, daß eben auch in den Gemeinden in Südtirol mit über 13.000 Einwohnern jemand einen Bürgermeisterkandidaten wählt, ohne gleichzeitig irgendeine Liste wählen zu müssen. Darum geht es hier, denn sonst ist es keine Direktwahl mehr, wenn er die ganze Seilschaft wieder gleich mitwählen muß.

Infolgedessen ist es mehr als konsequent, wenn man hier diesen Absatz abschafft, um zumindest sicher zu gehen, daß diese Stimmen gültig sind, wenn ein Wähler nur eine Stimme für den Kandidaten des Bürgermeisters abgegeben hat.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire sull'emendamento Kury? Nessuno. Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 1 voto contrario, 1 voto di astensione e tutti gli altri favorevoli, l'emendamento è respinto.

Collega Pinter, Lei deve stare in aula! Cerchiamo di prendere posto, perché qui si fanno delle contestazioni proprio per far perdere tempo.

Chi è favorevole all'emendamento Kury è pregato di alzare la mano. Siamo in votazione, Lei non lo può chiedere quando siamo in votazione, lo deve chiedere prima! Siamo in votazione dell'emendamento Kury. Chi è favorevole è pregato di alzare la mano. Contrari? Astenuti? Con 1 voto favorevole, 1 voto di astensione e tutti gli altri contrari, il Consiglio non approva.

Ha chiesto la parola la cons. Kury.

**KURY**: Herr Präsident! Ich würde Sie ersuchen, daß wir das Tonband abhören, wie mit meinem Abänderungsantrag eigentlich abgestimmt worden ist. Es sind 5 oder 6 Zeugen, daß mein Abänderungsantrag...

**PRESIDENTE**: Abbiamo ripetuto la votazione, ma Lei deve rimanere in aula; Lei non può contestare una votazione se non rimane in aula, si segga al suo posto e vedrà che poi...

**KURY**: Herr Präsident! Ich ersuche Sie jetzt in aller Form, das Tonband hier abzuspielen, sonst sind Sie nicht fähig, Präsident dieses Regionalrates zu sein.

**PRESIDENTE**: E' stato presentato un emendamento a firma dei cons. Benussi ed altri che è stato ritirato. Silenzio prego! Lei non ha la parola, Lei deve sedersi, perché se il Presidente non Le concede la parola, Lei non può alzarsi!

Lei ha chiesto la parola sull'ordine dei lavori? Ne ha facoltà, però non potete darVi la parola quando volete, dovete rispettare le regole. Lei ha chiesto la parola e gliela concedo.

**KLOTZ**: Herr Präsident! Ich ersuche Sie, etwas festzustellen. Ich war an meinem Platz und zwar sitzend...

**PRESIDENTE**: Lei non sta parlando sull'ordine dei lavori, Lei sta contestando!

**KLOTZ**: Ja, Herr Präsident, wir sind beim Fortgang der Arbeiten. Lassen Sie mich in Ruhe ausreden. Ich war sitzend auf meinem Platz. Ich habe die Hand die längste Weile erhoben. Sie haben nicht reagiert. Was sollen wir tun, damit wir beispielsweise zum Fortgang der Arbeiten das Wort bekommen? Und jetzt ersuche ich Sie als Mitglied des Regionalrates, welches bei den Abstimmungen anwesend war, uns zu erklären, warum Sie den Antrag der Abg. Kury dreimal abgestimmt haben. Ansonsten...

**PRESIDENTE**: E' fuori dall'argomento, Lei ha chiesto la parola sull'ordine dei lavori, Lei non deve portar via tempo al Consiglio, perché siamo stanchi e vogliamo andare avanti! Le devo togliere la parola, perché Lei sta sottraendo tempo prezioso al Consiglio.

Leggo l'emendamento all'art. 23, presentato dalla Giunta: il comma 2bis è soppresso.

La parola alla Giunta per l'illustrazione.

**KLOTZ**: ...Nein, Herr Präsident, wir sind nicht müde... Herr Präsident, bitte fragen Sie...Ich verlange zumindest die Verlesung des Artikels.

**PRESIDENTE**: Lei non ha più la parola, Lei deve sedersi.

Ha chiesto la parola sull'emendamento la collega Kury? Non possiamo andare avanti così, se non desiderate procedere con i lavori, dovete ricorrere ad altri sistemi, non a questi.

La parola sull'ordine dei lavori alla collega Kury. La prego di essere sintetica. Sull'ordine dei lavori si parla 10 secondi, altrimenti Le tolgo la parola!

**KURY**: Ich würde gerne das Tonband hören, wie die letzte Abstimmung abgelaufen ist. Das, glaube ich, ist mein gutes Recht. Ich glaube, daß hier eine falsche Interpretation

gemacht worden ist und ich möchte das Tonband hören. Ich denke, das ist mein Recht, Herr Präsident.

**PRESIDENTE**: Nella confusione che è stata volutamente creata in aula, il Presidente ha ripetuto la votazione e l'esito della votazione lo potrà sentire eventualmente domani o quando vuole, adesso andiamo avanti con i lavori del Consiglio. Non si può cercare di creare problemi al Consiglio con mezzi non democratici.

Ha chiesto la parola il cons. Ianieri. In merito a che cosa intende parlare cons. Ianieri?

**IANIERI**: Non sono mai intervenuto, ma mi permetta, signor Presidente, Lei sta conducendo male i lavori di quest'aula e già nell'ultima tornata di questo Consiglio si era ripetuto lo stesso errore che c'è stato questa sera, già nel passato, in più occasioni Lei ha falsato l'esito della votazione. Mi scusi, signor Presidente, non ho mai preso la parola e mi voglio astenere dal fare polemiche...

**PRESIDENTE**: Lei è già fuori tema, Le devo togliere la parola, sta abusando del regolamento, Lei non può prendere la parola e accusare il Presidente; sull'ordine dei lavori si fanno delle richieste precise!

Questa è un'accusa gratuita, personale, Lei ancora una volta, come altri colleghi, ha chiesto la parola non rispettando il regolamento, non si fanno delle accuse del genere, sull'ordine dei lavori si precisa esattamente il motivo, perché si chiede la parola!

La parola al cons. Tosadori.

**TOSADORI**: Signor Presidente, egregi colleghi, comprendo che quest'ora è abbastanza tarda ed abbiamo lavorato tutto il giorno, però Vi richiamo a determinati principi, anche giuridici, che sovrintendono agli atti e alle attività consiliari. E' vero, abbiamo votato tre volte l'emendamento ed è anche vero che la prima votazione, per un errore ostativo è stata sbagliata, perché la volontà del Consiglio si è manifestata in modo divergente.

Ci voleva una lezione di diritto, cons. Zanoni, ci voleva proprio, allora richiamandoVi a questo principio per cui c'è stata una divergenza tra ciò che si è manifestato e ciò che si è voluto, ma una semplice divergenza di volontà, credo che il Presidente del Consiglio non abbia sbagliato a ripetere la votazione, anzi era suo diritto e dovere ripetere la votazione...

*(interruzioni varie)*

**TOSADORI**: Ho parlato come tutti gli altri su questo argomento ed il mio argomentare sull'ordine dei lavori, perché qui si sta parlando di ripetere o non ripetere una determinata votazione e sulla validità o meno di questa votazione. Quindi è sul lavoro che stiamo parlando e nient'altro.



Pertanto chiedo che il Presidente proceda nella discussione della legge, nei lavori consiliari, perché l'errore sostanziale dal punto di vista amministrativo non rileva minimamente. Grazie.

**PRESIDENTE**: Qui dobbiamo riportare il tutto sul giusto binario. Ogni consigliere può chiedere la verifica di una votazione, il Presidente ha titolo per fare altrettanto, perché se leggete l'art. 94, penso sia chiaro. Non intendo ripetere quello che ho detto prima; il voto per alzata di mano è soggetto a riprova se questa è richiesta immediatamente dopo la proclamazione del risultato; questo è consentito al consigliere e anche al Presidente. LeggeteVi il regolamento e non contestate ogni volta che Vi fa comodo; cercate di essere un po' tolleranti nei confronti della Presidenza e non creare un clima di tensione che ci fa perdere tempo.

Ha chiesto la parola il collega Atz, ne ha facoltà.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident! Ich darf nur kurz erinnern, daß ich die Aufregung nicht verstehe. Ich habe im Sinne von Art. 84 um die Überprüfung des Ergebnisses gegeben, weil die Wahl so unklar war. Ich glaube, dieses Recht steht jedem zu und deshalb habe ich sie verlangt. Danke!

**PRESIDENTE**: Cerchiamo di non interromperci e di non dialogare fra di noi.

Ha chiesto la parola il cons. Leitner e dopo la cons. Kury.

**LEITNER**: Ich glaube, hier sind schon mehrere Sachen nicht mehr klar. Aber eines möchte ich schon sagen: Herr Präsident, ich kann verlangen, daß Sie sich als Hüter der Geschäftsordnung aufspielen und nicht die Geschäftsordnung interpretieren, wie Sie es wünschen. Sie haben gesagt, wir sollen uns andere Systeme zum Protestieren aussuchen. Wir haben an einer Abstimmung nicht teilgenommen, weil wir wollten, daß die Beschlußfähigkeit nicht gegeben war. Das haben Sie ohne weiteres bemerkt. Das ist unser Recht und davon haben wir Gebrauch gemacht. Daß man aber dann, wenn man eine Abstimmung verliert, den Spieß einfach umdreht und die Abstimmung noch einmal macht, weil man einen Fehler gemacht hat, das geht nicht, und ich ersuche auch, daß man sich das Tonband wirklich genau anhört, denn dann sieht man genau, daß ein Fehler gemacht worden ist. Was man hier macht, ist eine Beugung der Geschäftsordnung. Herr Präsident, ich appelliere an Sie, Sie sind der Präsident und haben darüber zu wachen, daß die Geschäftsordnung eingehalten wird. Aber als Erster müssen Sie sie selber einhalten.

**PRESIDENTE**: Per me il discorso è chiuso. Andiamo avanti con i lavori, perché altrimenti stiamo qui fino a domani a discutere e contestare l'operato del presidente. Ognuno è libero di contestare l'operato del Presidente.

Siamo all'emendamento relativo all' art. 23 a firma della Giunta, il quale recita:

Il comma 2 bis è soppresso.

Qualcuno intende intervenire sull'emendamento...?

**KURY**: Es hatte vorher der Abg. Pius Leitner um das Wort gebeten und auch ich und Sie hatten angekündigt, nach dem Abg. Leitner bekomme ich auch das Wort. Ich denke, Sie erinnern sich vielleicht nicht mehr daran.

Ich möchte darauf hinweisen, daß hier einige Unkorrektheiten passiert sind. Erstens haben Sie der Kollegin Klotz die Beschlußfähigkeit nicht anerkannt, obwohl sie sie gefordert hatte, bevor wir uns im Wahlgang befunden haben. In der Hitze des Gefechtes, weil Sie unbedingt schnell zur Abstimmung schreiten wollten, hatten Sie der Kollegin Klotz die Beschlußfähigkeit verweigert und daraufhin Herr Präsident - und ich denke, Sie sollten das zugeben, weil es sind mehr als genug Zeugen da -, daraufhin hat dieser Saal hier, ich glaube einstimmig, meinen Abänderungsantrag angenommen. Wenn Sie sagen, daß daran irgendetwas unklar war, dann würde ich Sie bitten, mir zu erklären, was daran unklar war. Falls Sie das nicht imstande sind, können wir gerne gemeinsam das Tonband abhören und Sie werden feststellen, welche Anzahl Sie dann sagen, wieviel Leute dafür waren. Haben Sie bitte die Courage, hier vor uns...

**PRESIDENTE**: Ma non possiamo, collega: è la quarta volta che dice le stesse cose. Pensa che il Presidente sia sordo? La collega Klotz ha abbandonato l'aula e ha chiesto la verifica del numero legale quando già avevo posto in votazione l'emendamento. Ho sempre dato la parola e rispettato la volontà del Consigliere. Non potete adesso costruirci sopra un discorso che non è giusto né corretto. E' la quarta volta che Lei dice le stesse cose. Le pare di essere corretta nei confronti alla Presidenza? Se vuole presiedere Lei, quando scadrà il mandato di questa Presidenza potrà candidare alla Presidenza e vedrà quanto facile sarà presiedere quest'aula. Non possiamo andare avanti tutta la sera.

...sull'ordine dei lavori, ancora? Lei conosce il Regolamento, perché so che ne è una perfetta lettrice. E' la quarta volta che Lei chiede la parola sull'ordine dei lavori.

La parola alla collega Klotz per la quinta volta.

**KLOTZ**: Herr Präsident, darf ich Ihnen den Artikel der Geschäftsordnung vorlesen. Ich meine nicht den Art. 94, ich meine einen anderen und zwar "Debattebeiträge - Art. 67: Niemand kann in einer Debatte über das gleiche Thema mehr als zweimal und insgesamt nicht länger als 30 Minuten das Wort ergreifen. Eine Wortmeldung von 5 Minuten ist immer zulässig, wenn es sich um Berufungen auf die Geschäftsordnung, auf die Tagesordnung, auf eine persönliche Angelegenheit oder um eine Stimmabgabeerklärung handelt, sofern diese erlaubt ist". Herr Präsident, hier steht mit keinem Wort... nein, das ist die Generaldebatte insgesamt zum gleichen Thema. Und dann steht ausdrücklich "eine Wortmeldung von fünf Minuten" ist immer zulässig, wenn es sich um Berufungen usw. handelt.

Herr Präsident, ich möchte Ihnen nur folgendes sagen: Ich habe Sie nicht verstanden, als Sie hier einfach schnell, schnell vorangehen wollten und meinen Antrag

auf Feststellung der Beschlußfähigkeit nicht akzeptiert haben und den haben sie nicht akzeptiert. Ich hatte es verlangt, in dem Moment, in dem Sie gesagt haben: "votiamo adesso". Ich hatte es verlangt. Es tut mir sehr leid, aber in diesem Moment wollten Sie den Antrag einfach nicht hören und wollten ihm auch nicht stattgeben. Infolgedessen wäre das Ganze eigentlich nicht legal, Herr Präsident.

**PRESIDENTE**: Siamo all'emendamento dell'art. 23, presentato dalla Giunta.

Qualcuno intende prendere la parola? Nessuno. Lei ha chiesto la votazione per scrutinio segreto. Va bene.

Allora siamo in votazione dell'emendamento, a firma della Giunta, che recita: il comma 2/bis è soppresso. E' l'emendamento prot. n. 5857.

Prego distribuire le schede.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione:

votanti	50
schede favorevoli	32
schede contrarie	11
schede bianche	7

Il Consiglio approva.

L'emendamento, prot. n. 5832 è stato ritirato, c'è un altro emendamento, a firma della Giunta, prot. n. 4944, è ritirato pure questo. C'è un altro emendamento, a firma del cons. Benedikter, che recita: il comma 3 dell'art. 23 è soppresso.

La parola al cons. Benedikter per l'illustrazione.

**BENEDIKTER**: Da steht im Art. 41 des bestehenden Gesetzes, daß die Gültigkeit der im Stimmzettel enthaltenen Stimmen jedesmal angenommen werden muß, wenn man daraus den wirklichen Willen des Wählers ableiten kann. Dann kommen zwei Absätze: Nichtig sind die Stimmzettel, dann a) und b)..., dann noch einmal ein Absatz: Nichtig sind die Stimmen der Wahlzettel, die derartige Eintragungen oder Zeichen enthalten, daß man in unanfechtbarer Weise annehmen muß, der Wähler habe seine Stimmabgabe nicht erkennen lassen wollen; b) in denen der Wähler die Listenstimme für mehrere Listenzeichen abgegeben hat und c) in denen der Wähler die Stimme für mehrere Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters abgegeben hat. Das ist in Ordnung. Jetzt heißt es aber mit dem Antrag des Ausschusses im vierten Absatz: Die in Absatz 2 und 3 angeführten Stimmzettel werden mit der Unterschrift des Vorsitzenden und von wenigstens zwei Stimmzählern beglaubigt und der Niederschrift beigelegt. Jetzt soll der Bezug auf den dritten Absatz gemacht werden: nichtig sind die Stimmen der Wahlzettel, bei denen der Wähler seine Stimmabgabe nicht erkennen hat lassen wollen, bei denen er eine Stimme für mehrere Listenzeichen abgegeben hat und bei denen er mehreren

Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters die Stimme gegeben hat", also dieser Absatz soll wegfallen, d.h. der braucht nicht die Beglaubigung vom Vorsitzenden und von wenigstens zwei Stimmzählern. Es geht doch um die Nichtigkeit und es geht um den Grundsatz, daß die Nichtigkeit vom Vorsitzenden und von zwei Stimmzählern beglaubigt werden muß, wo eine abgegebene Stimme als nichtig erklärt wird. Da kann man doch nicht abschaffen, daß es keine Beglaubigung braucht. Das ist gegen einen Grundsatz der Rechtsordnung. Die Nichtigkeit muß vom Vorsitzenden und von zwei Stimmzählern beglaubigt werden. Das wird jetzt abgeschafft. Ich kann nur sagen, das ist ein Grundsatz der Rechtsordnung, der in anderen Wahlordnungen selbstverständlich auch ist. Ich war Beobachter in Rußland bei den Wahlen und wir haben am Sonntag vormittag in drei verschiedenen Wahlsektionen kontrolliert und am Nachmittag auch wieder in drei verschiedenen Wahlsektionen, von 10.00 Uhr bis 2.00 Uhr waren wir dabei, wie die Auszählung erfolgt ist. ...Darf ich reden?...

*(Interruzione - Unterbrechung)*

**PRESIDENTE:** Prego di non interrompere l'intervento del cons. Benedikter. Ho detto che non voglio che disturbino il suo intervento.

**BENEDIKTER:** Ich sage, es ist doch gegen den Grundsatz der Rechtsordnung, daß man die Beglaubigung, die nicht nur im italienischen Staatsgesetz, sondern auch in anderen Gesetzen vorgesehen ist, einhalten muß, daß also die Nichtigkeit vom Vorsitzenden und von zwei Stimmzählern beglaubigt werden muß. Nichtig sind die Stimmzettel, die nicht jene sind, die vorgeschrieben usw. sind und wenn darin für keine Liste und für keinen Kandidaten die Stimme abgegeben wurde. Auf einmal soll die Nichtigkeit der Stimmzettel bei Eintragungen oder Zeichen, bei denen der Wähler seine Stimmabgabe hat erkennen lassen wollen usw. und bei denen auch eine Beurteilung stattfindet, bei denen man unter Umständen so oder so urteilen könnte, ob der Wähler wirklich die Stimmabgabe hat erkennen lassen wollen oder nicht, da soll auf einmal diese Nichtigkeit nicht überprüft werden. Das geht doch nicht. Ich verstehe nicht - und ich möchte vom Regionalausschuß eine Antwort haben -, warum hier die Nichtigkeit dieser Stimmzettel nicht beglaubigt werden soll.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire sull'emendamento Benedikter? La parola alla cons. Chiodi.

**CHIODI:** Perché non abbiamo trattato l'emendamento della collega Kury al comma 2 dell'art. 23, il prot. n. 4928?

**PRESIDENTE:** Stiamo parlando dell'art. 23, perché abbiamo sospeso la trattazione dell'art. 22.

**CHIODI**: Prima dell'emendamento del collega Benedikter c'era un emendamento della collega Kury, prot. n. 4928, perché lo abbiamo saltato?

**PRESIDENTE**: L'emendamento che lei ci ricorda è già stato trattato.

E' importante la collaborazione vostra, perché credo che la stanchezza non sia solo vostra, ma sia anche mia; qui non si tratta di essere un Presidente di parte, si tratta soltanto di porre attenzione ai lavori.

E' stata chiesta la votazione per scrutinio segreto su questo emendamento.

Prego distribuire le schede.

*(segue votazione a scrutinio segreto)*

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione:

votanti	46
schede favorevoli	10
schede contrarie	28
schede bianche	6
schede nulle	2

Il Consiglio non approva.

C'è un emendamento, sempre all'art. 23, a firma della Giunta, prot. n. 5356/1 che recita: il comma 3 è sostituito dal seguente: nel comma 4 dell'art. 41 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, le parole "ai commi 2 e 3" sono sostituite dalle parole "al comma 2".

Qualcuno intende intervenire? La parola alla cons. Klotz.

**KLOTZ**: Herr Präsident! Soweit ich verstehe, ist er doch schon durch den vorhergehenden des Ausschusses abgestimmt? Ist er dann nicht hinfällig? Wir hatten vorhin ja den gesamten Art. 2\bis aufgehoben, Herr Präsident.

**PRESIDENTE**: La parola all'assessore Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Questo emendamento si riferisce appunto al comma 3, dell'art. 23 del disegno di legge n. 54, forse la collega Klotz ha fatto un po' di confusione. Modifica praticamente il comma 4 dell'art. 41 della legge 3; al punto 4 viene tolto il comma 3, poiché quanto riportato prima dal comma 3 viene anticipato al comma 2, praticamente che contengono solo voti nulli, ecc. Viene anticipato al comma 2 quello che veniva prima riportato al comma 3. Anche queste schede sono comunque vidimate dal Presidente e dai due scrutatori, non cambia niente, è stato fatto un po' di riordino qui dentro, riportando quanto contenuto al comma 3 nel comma 2. E' solo una modifica linguistica.

**PRESIDENTE:** E' stata chiesta la verifica del numero legale sulla votazione dell'emendamento della Giunta. Prego i consiglieri di prendere posto, mi rifiuto di iniziare la votazione fino a quando i consiglieri non prendono posto.

E' stata chiesta la votazione per appello nominale. Ricordo all'aula che stiamo votando l'emendamento della Giunta. Prego procedere con la votazione per appello nominale.

**PRESIDENTE:** E' stata chiesta la votazione per appello nominale. Iniziamo con il nominativo del cons. Divina.

**DENICOLO':** Divina (*sì*), Durnwalder (*ja*), Fedel (*sì*), Feichter (*ja*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*non presente*), Giovanazzi (*sì*), Grandi (*sì*), Holzer (*sì*), Holzmann (*non presente*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*non presente*), Kasslatter Mur (*ja*), Klotz (*nein*), Kofler (*non presente*), Kury (*non presente*), Laimer (*ja*), Leitner (*non presente*), Levegghi (*non presente*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*ja*), Minniti (*non presente*), Montefiori (*sì*), Morandini (*sì*), Moser (*sì*), Munter (*non presente*), Muraro (*non presente*), Pahl (*ja*), Palermo (*non presente*), Pallaoro (*sì*), Panizza (*sì*), Passerini (*non presente*), Peterlini (*ja*), Pinter (*non presente*), Romano (*sì*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*sì*), Tretter (*sì*), Valduga (*non presente*), Veccli (*non presente*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*non presente*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*non presente*), Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*non presente*), Andreotti (*sì*), Arena (*non presente*), Atz (*ja*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*ja*), Binelli (*sì*), Boldrini (*sì*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagrande (*sì*), Chiodi-Winkler (*non presente*), Cigolla (*sì*), Conci-Vicini (*sì*), Delladio (*non presente*), Denicolò (*ja*), De Stefani (*non presente*), Di Puppo (*non presente*).

**PRESIDENTE:** Vi prego di fare silenzio, perché non dovete mai dimenticare che siete nel massimo organo legislativo della regione Trentino-Alto Adige e questa sera ne avrete sentite abbastanza.

Comunico l'esito della votazione sull'emendamento all'art. 23:

votanti	33
sì	30
no	1
astenuti	2

Mancando il numero legale, sospendo la seduta per un'ora a termini di regolamento. Il Consiglio è riconvocato alle ore 3.27.

(Ore 2.27)

(Ore 3.26)

**PRESIDENTE**: I lavori riprendono. Siamo in votazione dell'emendamento all'art. 23, a firma della Giunta. Dobbiamo ripetere la votazione. Credo sia importante far capire all'aula che, mancando il numero legale, il Presidente deve riconvocare il Consiglio entro otto giorni. E' chiaro che non riconvoco il Consiglio fra un'ora, perché mancherei di rispetto nei confronti delle persone che hanno già pazientato fin troppo. Faccio presente che però devo, per regolamento, convocare il Consiglio entro otto giorni.

E' tutta la sera che si continua a rimproverare il Presidente, qui ormai le regole e l'etica sono tutte discutibili.

Ripetiamo la votazione per appello nominale.

(segue votazione con l'appello nominale - inizio achmüller)

**DENICOLO**: Achmüller (*non presente*), Alessandrini (*non presente*), Andreotti (*sì*), Arena (*non presente*), Atz (*ja*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*ja*), Binelli (*sì*), Boldrini (*sì*), Bolzonello (*astenuto*), Bondi (*non presente*), Casagrande (*sì*), Chiodi-Winkler (*non presente*), Cigolla (*sì*), Conci-Vicini (*sì*), Delladio (*non presente*), Denicolò (*ja*), De Stefani (*non presente*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*sì*), Durnwalder (*ja*), Fedel (*sì*), Feichter (*ja*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*non presente*), Gasperotti (*non presente*), Giordani (*non presente*), Giovanazzi (*sì*), Grandi (*sì*), Holzer (*sì*), Holzmann (*non presente*), Hosp (*non presente*), Ianieri (*astenuto*), Kasslatte Mur (*ja*), Klotz (*non presente*), Kofler (*non presente*), Kury (*non presente*), Laimer (*ja*), Leitner (*non presente*), Leveggi (*astenuto*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*non presente*), Messner (*ja*), Minniti (*non presente*), Montefiori (*sì*), Morandini (*sì*), Moser (*sì*), Munter (*non presente*), Muraro (*non presente*), Pahl (*ja*), Palermo (*non presente*), Pallaoro (*sì*), Panizza (*sì*), Passerini (*non presente*), Peterlini (*ja*), Pinter (*non presente*), Romano (*sì*), Saurer (*non presente*), Taverna (*astenuto*), Tosadori (*sì*), Tretter (*sì*), Valduga (*non presente*), Vecchi (*non presente*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*non presente*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*non presente*).

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione dell'emendamento all'art. 23:

votanti	34
sì	30
astenuti	4

Mancando il numero legale, chiudo la seduta e nel rispetto del regolamento il Consiglio regionale sarà convocato entro otto giorni, orientativamente giovedì prossimo. Vi ringrazio.

La seduta è tolta.

(Ore 3.35)



## INDICE

## INHALTSANGABE

### **Disegno di legge n. 54:**

Modifiche alla legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 ed alla legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e s.m. in materia di elezione diretta del sindaco ed elezione dei consigli comunali ed alla legge regionale 4 gennaio 1993, n. 1 sull'ordinamento dei comuni (presentato dalla Giunta regionale)

### **Gesetzentwurf Nr. 54:**

Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 und zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung (eingebracht vom pag. 2 Regionalausschuß)

Seite 2

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI  
VERZEICHNIS DER REDNER**

<b>VECLI Gianpietro</b> <i>(Autonomia e Federalismo)</i>	pag. 1
<b>DIVINA Sergio</b> <i>(Gruppo Lega Nord Trentino)</i>	" 2-55
<b>GASPEROTTI Guido</b> <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i> 56- 78-81-	" 2-15-36-41-43-47-52-53-54- 57-64-68-69-72-73-75-76- 82-84-85-90-93
<b>GIOVANAZZI Nerio</b> <i>(Gruppo Partito Popolare)</i>	" 3-4-6-21-25-85-126
<b>KURY Cristina Anna</b> <i>(Gruppo Verdi - Grüne - Vërc)</i>	" 3-59-63-72-103-119-120-122
<b>CHIODI WINKLER Wanda</b> <i>(Partito Democratico della Sinistra)</i>	" 5-16-45-64-79-86-95-125
<b>PINTER Roberto</b> <i>(Gruppo Solidarietà - Rifondazione)</i>	" 5-7-26-27-29-42-59-61-67
<b>DELLADIO Mauro</b> <i>(Autonomia e Federalismo)</i>	" 9-25-26-94
<b>ALESSANDRINI Carlo</b> <i>(Partito Democratico della Sinistra)</i>	" 9-32-48-66-86-94-112
<b>PASSERINI Vincenzo</b> <i>(Gruppo La Rete)</i>	" 11-86
<b>KLOTZ Eva</b> <i>(Gruppo Union für Südtirol)</i> 104-	" 12-29-62-69-70-83-97-101-

126		106-108-114-119-120-123-
<b>ATZ Roland</b> (Gruppo Südtiroler Volkspartei)	"	12-59-74-122
<b>BONDI Mauro</b> (Gruppo A.D. - A.T. - P.S.D.I.)	"	13
<b>BENEDIKTER Alfons</b> (Gruppo Union für Südtirol) 72-76-	pag.	16-31-37-44-50-52-57-60- 88-98-124
<b>BOLDRINI Lelio</b> (Gruppo Lega Nord Trentino)	"	18-29-54-89
<b>TAVERNA Claudio</b> (Alleanza Nazionale)	"	22-88
<b>LEITNER Pius</b> (Gruppo Die Freiheitlichen)	"	35-61-74-104-122
<b>PALERMO Carlo</b> (Gruppo Misto)	"	55-71-91
<b>FEDEL Domenico</b> (Gruppo Ladins - Autonomia Trentino)	"	62-65-82
<b>TOSADORI Maurizio</b> (Lega Nord Minoranze Etniche)	"	74-121
<b>BENUSSI Ruggero</b> (Alleanza Nazionale)	"	92
<b>IANIERI Franco</b> (Gruppo Misto)	"	121